

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Der Prophet Hesekiel

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

20, 5.
Jer. 31,
29.
Hes. 18,
1. Kap.
Aug.

7. Unsere Väter haben gesündigt, und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihrer Missethat entgelten.

Lehr: Das GOTT (wenn sein Zorn anbrennet) der böshastigen Väter und Kinder Sünde über einen Hauffen straffe, v. 7.

8. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette.

9. Wir müssen unser Brod mit Gefahr unsers Lebens holen, vor dem Schwert in der Wüsten.

10. Unsere Haut ist verbrannt, wie in einem Ofen, für dem greulichen Hunger.

11. Sie haben die Weiber zu Zion geschwächt, und die Jungfrauen in den Städten Juda.

12. Die Fürsten sind von ihnen geheneckt, und die Person der Alten hat man nicht geehrt.

13. Die Jünglinge haben Mühlsteine müssen tragen, und die Knaben über dem Holtstragen straucheln.

14. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Thor, und die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr.

15. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt.

16. Die Cron unsers Hauptes ist abgefallen, o weh, daß wir so gesündigt haben!

17. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind a finster worden.

a Finster) Das Gesicht vergehet uns, und ist alles schwarz vor den Augen, für großem Jammer und Leyd.

18. Um des Berges Zion willen, daß er so wüst liegt, daß die Füchse drüber lauffen.

19. **H**ör du, HERR, der du ewiglich bleibst, und dein Thron für und für!

Lehr: Das GOTT unser ewiger himmlischer König sey, v. 19.

20. Warum willst du unser so gar vergessen, und uns in die Länge so gar verlassen?

21. Bringe uns, HERR, wieder zu dir, daß wir wieder heim kommen, verneue unsere Tage, wie vor Alters!

22. Denn du hast uns verworfen, und bist allzusehr über uns erzürnt.

ENDE der Klag-Lieder Jeremia.

Der Prophet Hesekiel.

Dieses Buch kan getheilet werden in fünf Haupt-Stücke.

I. Ist gleichsam der Eingang, und begreift etliche Gesichte, zu dem Beruf des Propheten gehörig, dadurch er im Amt bestätigt worden, bis zum 4. Capitel.

II. Etliche Gesichte und Propheceyungen, daß die Juden um ihrer Sünden willen gestraft werden sollen, vom 4. C. bis zum 25.

III. Weissagung wider die Feinde und heydnische Nachbarn des Volcks Gottes, vom 25. bis zum 33. Cap.

IV. Etliche Buß-Predigten an die gefangene Juden zu Babel (eine einige wider

Edom wird eingefügt) da er sie doch auch am Ende vertrittet auf die Errettung aus dem Gefängniß zu Babel, und das Land Canaan versichert, obschon Hög und Magog demableins dasselbe überfallen werde; daß ihm gleichwohl Abbruch geschehen, und ein großes Blutvergießen daselbst wider ihn ergehen solle, vom 33. bis zum 40. Capitel.

V. Ein sonderbar Gesicht von der Beschaffenheit der Kirchen des Neuen Testaments, vom 40. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist der Eingang oder Überschrift der folgenden Gesichte, wenn, und wo sie Hesekiel erschienen, v. 1. 2. 3. II. Drey unterschiedliche Gesichte, deren eines vier sonderbare Thiere, sammt einem starken Wind. Das andere, ein sonderliches Rad, (welches eine Abbildung des Predig-Amtes.) Das dritte, der majestätische Thron Christi im Himmel, als eine Beschreibung der gnädigen Gegenwart bey dem Amt des Propheten: Das also diß alles demselben zum Unterricht und Trost hat dienen sollen: Was, und wem er bey solchen schwebren Läuften predigen würde, und wie er sich des Bedeyens und der Gegenwart Gottes darbey zu getrüsten hätte, v. 4-28.

I.
Im Jahr
der welt
3359.
vor Chr.
geb. 612.

In dreißigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monden, da ich war unter den Gefangenen, am Wasser Chebar, that sich der Himmel auf, und GOTT zeigte mir Gesichte.

Aug.

Lehr: Auf wie mancherley Weise GOTT sich und seinen heiligen Willen durch die Propheten geoffenbaret, ist aus dieses Hesekiels Buch (wenn es gegen der andern Propheten Schriften gehalten wird) zu sehen, v. 1.

Josia-
chin.

2. Derselbe fünfte Tag des Monden war eben im fünften Jahr, nachdem Josachin, der König Juda, war gefangen weggeführt.

3. Da geschah des HERRN Wort zu Hesekiel, dem Sohn Busi, des Priesters, im Land der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst kam die Hand des HERRN über ihn.

II.

4. **U**nd ich sahe, und siehe, es kam ein ungestümmer Wind von Mitternacht her, mit einer grossen Wolcke voll Feuers, daß allenthalben umher glänzte, und mitten in demselbigen Feuer war es wie a Licht-hell.

a Licht-hell) Im Edränschen steht: Wie die Gestalt Hasinal, das will niemand wissen, was es sey. Wir lassens seyn das allerhellste im Feuer und Blitzen, das etliche Speciem electri, dem weissen Agstein gleich halten, und sey die Meynung: In Wolcken war roth Feuer, im rothen Feuer hell weiß Licht.

4. Thie-
re.

5. Und darinnen war es gestalt, wie vier Thiere, und unter ihnen eines gestalt wie ein Mensch.

6. Und ein jegliches hatte vier Angesichte, und vier Flügel.

7. Und ihre Beine stuhnden gerade; aber ihre Füße waren gleich wie b runde Füße, und glänzten wie ein hell glatt Erz,

b Runde) Damit sie kunnten auf alle Ort gehen, und doch die Thiere sich nicht lencken noch wenden durften.

8. Und hatten Menschen-Hände unter ihren Flügeln, an ihren vier Orten: Denn sie hatten alle vier ihre Angesichte und ihre Flügel,

9. Und derselbigen Flügel war je einer an dem andern; und wenn sie giengen, durften sie sich nicht rumlencken; sondern wo sie hingiengen, giengen sie stracks vor sich.

10. Ihre Angesichte zur rechten Seiten der viere, waren * gleich einem Menschen und Löwen; aber zur lincken Seiten der viere, waren ihre Angesichte gleich einem Ochsen und Adler.

Amos
7.

11. Und ihre Angesichte und Flügel waren obenher zertheilt, daß je zween Flügel zusammen schlugen, und mit zween Flügeln ihren Leib bedeckten.

12. Wo sie hingiengen, da giengen sie stracks vor sich. Sie giengen aber, wohin der Wind stuhnd, und durften sich nicht rumlencken, wenn sie giengen.

13. Und die Thiere waren anzusehen, wie feurige Kohlen, die da brennen, und wie Fackeln, die zwischen den Thieren giengen. Das Feuer aber gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer gieng ein Blitz.

14. Die Thiere aber liefen hin und her wie ein Blitz.

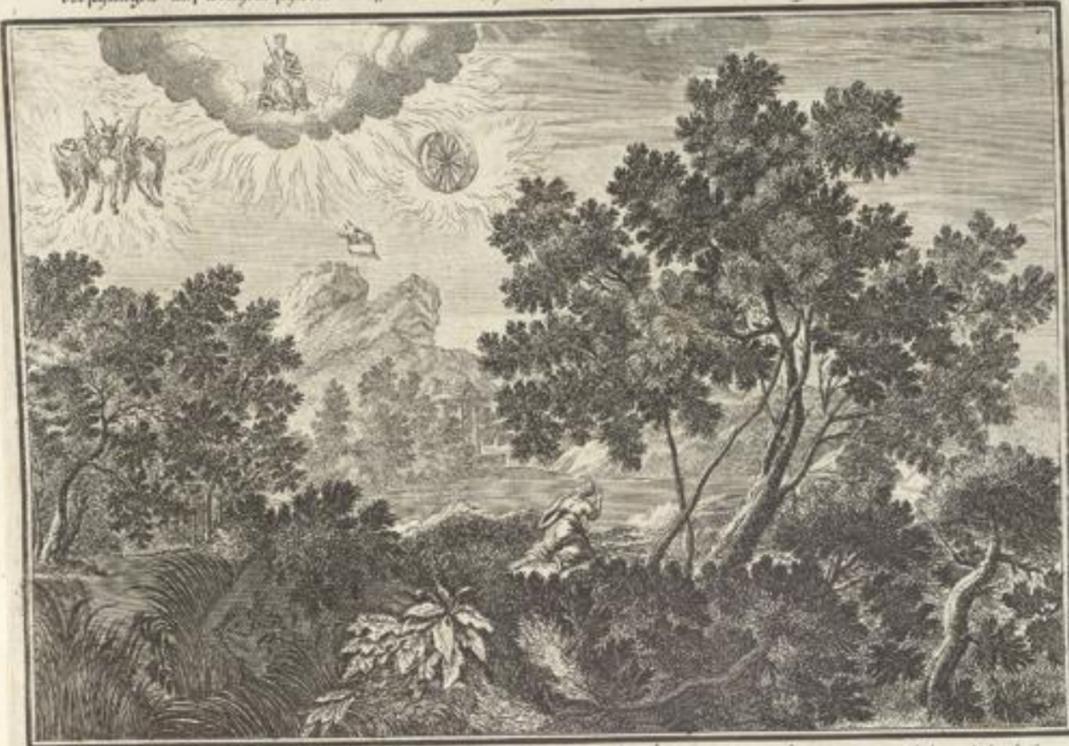
15. Als ich die Thiere so sahe, siehe, da stuhnd ein Rad auf der Erden bey den vier Thieren, und war anzusehen wie vier Räder.

16. Und dieselbige Räder waren wie ein Türckis, und waren alle vier eins wie das andere; und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern.

17. Wenn sie gehen sollten, kunnten sie in alle ihre vier Dexter gehen, und durften sich nicht rumlencken, wenn sie giengen.

18. Ihre

Der Prophet Ezechiel wird von Gott mit mancherley grossen vil hohe Dinge bedrückenden Besichtigern bequädiget, aus eine Driess
 verschlingen, auf welchem schwere Straffen Gottes beschriben sind. Erwelhet eine Menge Todten gebirne zum Leben.



Es sieht Ezechiel im Himmel grosse Sachen
 (wer davon mit dem Grund die deutung sagen kan
 Des mag man wohl mit Recht schier ihn Prophet machen.)
 Gott rüret ihn; und Er nimbt das Erblicken an
 den Driess der für ihn ist begerig düberzschlingen
 darauf geschriben war sonst nichts als ach und weh.

Der Straffen Gottes Ström soll ach und weh herbringen
 dem der ihn nicht mit Hiss sein bald entzogen geh.
 Verdorrt die Todtenbein bekommen Kraft zu leben
 wan Wind u. seine Stim von Gott sie stark anschreyt
 dem Leichen; wie so leicht Gott tonne wider geben
 was schon verlohren ist; in dieser Sterblichkeit.





Table with a blue grid pattern, likely a ledger or account book page, partially visible on the left edge of the book.

Table with text and numbers, likely a ledger or account book page, partially visible on the right edge of the book.

18. Ihre Felgen und Höhen waren schrecklich; und ihre Felgen waren voller Augen um und um, an allen vier Rädern.

19. Und wenn die Thiere giengen, so giengen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Thiere sich von der Erde empor huben, so huben sich die Räder auch empor.

20. Wo der Wind hingieng, da giengen sie auch hin; und die Räder huben sich neben ihnen empor: Denn es war ein lebendiger Wind in den Rädern.

21. Wenn sie giengen, so giengen diese auch; wenn sie stuhnden, so stuhnden diese auch; und wenn sie sich empor huben von der Erden, so huben sich auch die Räder neben ihnen empor: Denn es war ein lebendiger Wind in den Rädern.

22. Oben aber über den Thieren war es gleichgestalt wie der Himmel, als ein Crystall, schrecklich, gerad oben über ihnen ausgebreitet,

23. Daß unter dem Himmel ihre Flügel, einer stracks gegen dem andern stuhnd; und eines jeglichen Leib bedeckten zween Flügel.

24. Und ich hörte die Flügel rauschen wie grosse Wasser, und wie ein Gethön des Allmächtigen, wenn sie giengen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn sie aber still stuhnden, so liessen sie die Flügel nieder.

25. Und wenn sie still stuhnden, und die Flügel niederliessen, so donnerte es im Himmel oben über ihnen.

26. Und über dem Himmel, so oben über ihnen war, war es gestalt wie ein Saphir, gleichwie ein Stuhl, und auf demselbigen Stuhl saß einer, gleichwie ein Mensch gestalt.

27. Und ich sahe, und es war wie Licht-hell, und inwendig war es gestalt, wie ein Feuer, um und um; von seinen Lenden, übersich und untersich, sahe ichs wie Feuer glänzen um und um.

Lehr: Durch des Menschen Gestalt, so Hesekiel erschienen, wird Christus nach seiner Menschheit angedeutet: Dessen Gottheit aber durch das Licht-helle glänzende Feuer, v. 26. 27.

28. Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolcken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Disß war das Ansehen der Herrlichkeit des HERRN. Und da ichs gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht, und hörte einen reden.

Das andere Capitel

Begreift einen Befehl Gottes an den Propheten, daß er dem Jüdischen Volk predigen sollte: Und dieses in dreuen Theilen. I. Ist der Befehl zum Aufmercken, v. 1. 2. II. Der Beruf, v. 3. 4. 5. III. Der Trost, daß er sich nicht fürchten sollte; welcher bestätigt worden mit dem, wenn der Prophet einen Brief nehmen und essen müssen, zur Anzeige, daß er wider das harte Volk in seinem Amt beständig seyn, und sich von der Wahrheit nicht sollte abschrecken lassen, v. 6-10. 19.

1. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! tritt auf deine Füße, so will ich mit dir reden.

2. Und da er so mit mir redete, ward ich wieder erquicket, und trat auf meine Füße, und hörte dem zu, der mit mir redete.

Lehr: Wie Gottes Rede den erschrockenen Hesekiel aufgerichtet und erquicket: Also tröstet und erquicket das heilige Evangelium alle Christliche und betrübdte Herzen, v. 2.

3. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! Ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk, so von mir abtrünnig worden sind. Sie, sammt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wider mich gethan.

4. Aber die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpfe, und verstockte Herzen; zu denen sollst du sagen: So spricht der HERR HERR:

5. Sie gehorchen oder lassens: Es ist wohl ein ungehorsam Haus: Dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.

Lehr: Vermahnung: Daß um der Leute Bosheit und Verstockung willen Prediger nicht ablassen sollen, Gottes Wort ihnen vorzutragen, und sie zu warnen, v. 4. 5.

6. **U**nd du Menschenkind! sollst dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren Worten

fürchten. Es sind wohl widerpenstige und stachelichte Dornen bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen; aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten, noch vor ihrem Angesicht dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsam Haus sind.

Vermahnung: Daß wir uns für bösen Leuten, unter welchen, als Dornen und Scorpionen, wir bisweilen zu wohnen haben, nicht zu sehr fürchten, sondern auf Gottes Güte trauen sollen, v. 6.

7. Sondern du sollst ihnen mein Wort sagen, sie gehorchen oder lassens: Denn es ist ein ungehorsam Volk.

8. Aber du Menschenkind! höre du, was ich dir sage, und sey nicht ungehorsam, wie das ungehorsame Haus ist: Thue deinen Mund auf, und isß, was ich dir geben werde.

9. Und ich sahe, und siehe, da war eine Hand gegen mir ausgerectt, die hatte einen zusammengelegten Brief.

10. Den breitete sie aus vor mir, und er war beschrieben auswendig und inwendig, und stuhnd darinnen geschrieben: Klag, Ach und Weh!

1. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! isß, was vor dir ist, nehmlich diesen Brief, und gehe hin, und predige dem Haus Israel.

2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir den Brief zu essen,

3. Und sprach zu mir: Du Menschenkind! du must diesen Brief, den ich dir gebe, in deinen Leib essen, und deinen Bauch damit füllen: Daß ich ihn, und er war in meinem Mund so süß als Honig.

4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! gehe hin zum Haus Israel, und predige ihnen mein Wort.

5. Denn ich sende dich ja nicht zum Volk, das eine fremde Rede und unbekante Sprache habe, sondern zum Haus Israel.

6. Ja freylich, nicht zu grossen Völcckern, die fremde Rede und unbekante Sprache haben, welcher Wort du nicht vernehmen könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselbigen sendete, würden sie dich doch gern hören.

7. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören: Denn das ganze Haus Israel hat harte Stirne und verstockte Herzen.

8. Aber doch hab ich dein Angesicht hart gemacht gegen ihr Angesicht, und deine Stirne gegen ihre Stirne.

9. Ja, ich habe deine Stirn so hart als einen Demant, der härter ist, denn ein Fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsam Haus sind.

Das dritte Capitel

Hält in sich einen göttlichen Unterricht, wie der Prophet den Gefangenen predigen sollt, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 10. 11. II. Hinwegrückung durch einen Wind zu den Gefangenen, v. 12. 15. III. Wiederholung und Erklärung des Befehls Gottes, v. 16. 21. IV. Eine neue Bestätigung und Versicherung des Propheten-Amtes, v. 22. 27.

10. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! alle meine Worte, die ich dir sage, die fasse mit Herzen, und nimm sie zu Ohren,

Vermahnung: Daß man Gottes Wort nicht allein zu Ohren nehmen, sondern auch mit dem Herzen fassen soll, v. 10.

11. Und gehe hin zu den Gefangenen deines Volks, und predige ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Sie hörens oder lassens.

12. **U**nd ein Wind hub mich auf, und ich hörte hinter mir ein Gethön, wie eines grossen Erdbebens. (Gelobet sey die Herrlichkeit des HERRN an ihrem Ort.)

13. Und war ein Rauschen von den Flügeln der Thiere, die sich an einander küßten, und auch das Rauseln der Räder, so hart bey ihnen waren, und das Gethön eines grossen Erdbebens.

Aug.

Cap. 3. v. 9.

1.

Aug.

II.

v. 4. 3. 100.

Aug.

1.

Aug.

II.

Aug.

III.

^a Küßten) Das ist: Sich oben anrühren, oder sich schwingen gegen einander.

14. Da hub mich der Wind auf, und führte mich weg, und ich fuhr dahin, und erschrock sehr, aber des Herrn Hand hielt mich selbst.

Aug.

Lehr: Das die Glaubigen, in ihrem Herzen, von GOTT zuweilen sehr erschrockt, aber doch auch durch seine Gnaden-Hand vest erhalten und erquicket werden, wie solches Hesiail auch (wiewohl in einem Gesicht) begegnet, v. 14.

Abib.

15. Und ich kam zu den Gefangenen, die am Wasser Chebar wohnten, da die Mandeln stuhnden, im Monden Abib, und setzte mich bey sie, die da saßen, und blieb daselbst unter ihnen sieben Tage, ganz traurig.

III.

16. Und da die sieben Tage um waren, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

Hef. 33.

7.

17. Du Menschenkind! ich habe dich zum Wächter gesetzt, über das Haus Israel, du sollst aus meinem Mund das Wort hören, und sie von meinerwegen warnen.

18. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagests ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Weeg, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast deine Seel errettet!

Aug.

Vermahnung: Das die Kirchendiener, als Seelen-Wächter, von GOTT befehlet, ihr Amt mit Ermahnungen und Warnungen treulich verrichten sollen, v. 17. 18. 19.

20. Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und thut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben, denn weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21. Wo du aber den Gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündiget auch nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine Seel errettet.

IV.

22. Und daselbst kam des Herrn Hand über mich, und sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus ins Feld, da will ich mit dir reden.

23. Und ich machte mich auf, und gieng hinaus aufs Feld, und siehe, da stuhnd die Herrlichkeit des Herrn daselbst, gleichwie ich sie am Wasser Chebar gesehen hatte, und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

Hef. 4.

24. Und ich ward erquickt, und trat auf meine Füße, und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, und verschleuß dich in deinem Haus.

Aug.

Lehr: Gleichwie von dem Ansehen der Herrlichkeit des Herrn Hesiail erquicket worden; also wird von dem unaufhörlichen seligen Anschauen Gottes im Himmel ewig immerwährender Erquickung, Freude und Barmherzigkeit den Auserwählten im Himmel widersfahren, v. 23. 24.

25. Und du Menschenkind! siehe, man wird dir Stricke anlegen, und dich damit binden, daß du ihnen nicht entgehen sollest.

26. Und ich will dir die Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, daß du erstummen solst, und nicht mehr sie straffen mögest, denn es ist ein ungehorsam Haus.

27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund aufthun, daß du zu ihnen sagen solst: So spricht der Herr HERR: Wers höret, der höre es, wers läset, der lasse es, denn es ist ein ungehorsam Haus.

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung und Vorbild, wie Jerusalem sollte belagert werden, v. 1-8. II. Eine Abbildung des armen

Hungers, da der Prophet allerley Getreid zusammen thun, ein Brod backen, und dasselbe, wie auch das Getränk, nach dem Gewicht zu sich nehmen, ja gar das Unreine mit untermischen müssen, v. 9-15. III. Die Erklärung, v. 16. 17.

1. **S**ieh du Menschenkind! nimm einen Ziegel, den lege vor dich, und entwirf darauf die Stadt Jerusalem,

I.

2. Und mache eine Belagerung darum, und baue ein Bollwerk darum, und grabe eine Schutt darum, und mache ein Heer darum, und stelle a Böcke rings um sie her.

^a Böcke) Das waren vor Zeiten Arietes, damit man die Mauern umstieß.

3. Vor dich aber nimm eine eiserne Pfanne, die laß eine eiserne Mauer seyn zwischen dir und der Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie, und belagere sie. Das sey ein Zeichen dem Haus Israel.

4. Du sollst dich auch auf deine lincke Seite legen, und die Missethat des Hauses Israel auf dieselbige legen, so viel Tage du drauf liegest, so lang sollt du auch ihre Missethat tragen.

5. Ich will dir aber die Jahre ihrer Missethat zur Anzahl der Tage machen, nehmlich drey hundert und neunzig Tage, so lang sollt du die Missethat des Hauses Israel tragen.

6. Und wenn du solches ausgerichtet hast, sollt du darnach dich auf deine rechte Seite legen, und sollt tragen die Missethat des Hauses Juda vierzig Tag lang; denn ich dir hie auch je einen Tag für ein Jahr gebe.

Num.

14. 34.

7. Und richte dein Angesicht, und deinen blossen Arm wider das belagerte Jerusalem, und weiffage wider sie.

8. Und siehe, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich nicht wenden mögest von einer Seiten zur andern, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.

9. **S**o nimm nun zu dir Weizen, Gersten, Bohnen, Linsen, Hirse und Spält, und thue es alles in ein Faß, und mache dir so viel Brod daraus, so viel Tage du auf deiner Seiten liegest, daß du drey hundert und neunzig Tage daran zu essen habest.

II.

10. Also, daß deine Speise, die du täglich essen mußt, sey zwanzig Seckel schwehr. Solches sollt du von einer Zeit zur andern essen.

11. Das Wasser sollt du auch nach der Maas trincken, nehmlich das sechste Theil vom Hin, und sollt solches auch von einer Zeit zur andern trincken.

12. Gersten-Kuchen sollt du essen, die du vor ihren Augen mit Menschen-Mist backen sollt.

^b Mist) Er hat müssen kochen bey solchem Mist, wie man mit Rassen und Kuh-Mist kochet, es reucht aber die Speise nach dem Feuer. Also sollten sie auch in solche Noth und Hunger kommen, daß sie kein recht Feuer noch Brod haben sollen.

13. Und der Herr sprach: Also müssen die Kinder Israel ihr unrein Brod essen unter den Henden, dahin ich sie verstoßen habe.

14. Ich aber sprach: Ach Herr Herr! Siehe, meine Seele ist noch nie unrein worden, denn ich habe von meiner Jugend auf, bis auf diese Zeit, kein Nas noch Zerrißenes gessen, und ist nie kein unrein Fleisch in meinen Mund kommen.

15. Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuh-Mist für Menschen-Mist zulassen, damit du dein Brod machen sollt.

Lehr: Wie Gott mit dem Propheten Hesiail wunderbarlich umgangen, und viel beschwerliche Dinge (durch sehr langes Liegen auf einer Seiten) seltsame Speis und derselben Kochung) erfahren lassen: Also schickt er auch seinen Glaubigen viel und groß Elend zu in der Welt, v. 4-8. 9-15.

Aug.

16. **U**nd sprach zu mir: Du Menschenkind! siehe, ich will den Vorrath des Brods zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brod essen müssen nach dem Gewicht, und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maas mit Kummer trincken.

III.

Hef. 5.

16. 17.

c. 14. 13.

Lehr: Das Mangel an Brod, und Hungers-Not, Gottes Straffe, wegen der Menschen Bosheit sey, zu ihrer Besserung, v. 16.

Aug.

17. Darum,

17. Darum, daß an Brod und Wasser mangeln wird, und einer mit dem andern trauern, und in ihrer Missethat verschmachten sollen.

Das fünfte Capitel

Begreift eine Verkündigung des göttlichen Zorns wider Jerusalem, in zweyen Theilen. I. Ist ein Vorbild, da der Propheet mit einem scharfen Schwert das Haar am Bart abnehmen müssen, v. 1-4. II. Die Erklärung, daß die Juden zu Jerusalem, um ihrer Sünden willen, sollten heimgesucht, und gestraffet werden, v. 5-17.

1. **A**nd du Menschenkind, nimm ein Schwert, scharf wie ein Scheermesser, und fahre damit über dein Haupt und Bart, und nimm eine Waage, und theile sie damit.

2. Das eine dritte Theil sollt du mit Feuer verbrennen, mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind. Das andere dritte Theil nimm, und schlage es mit dem Schwert rings um her. Das letzte dritte Theil streu in den Wind, daß ich das Schwert hinter ihnen her ausziehe.

3. Nimm aber ein klein wenig davon, und binde es in deinen Mantel-Zipfel,

4. Und nimm wiederum etliches davon, und wirfs in ein Feuer, und verbrenne es mit Feuer, von dem soll ein Feuer auskommen über das ganze Haus Israel.

Lehr: Dieses und andere prophetische Bilder und Figuren, zeugen von der Weisheit Gottes, seinen Willen, wegen zukünftiger Straf, auf unterschiedliche Weise zu offenbaren, v. 1-4.

5. **S**pricht der Herr Herr: Das ist Jerusalem, die ich unter die Heyden gesetzt habe, und rings um sie her Länder.

6. Sie aber hat mein Gefäß verwandelt in gottlose Lehre, mehr denn die Heyden, und meine Rechte mehr denn die Länder, so rings um sie her liegen, denn sie verwerfen mein Gefäß, und wollen nicht nach meinen Rechten leben!

7. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihrs mehr machet, denn die Heyden, so um euch her sind, und nach meinen Gebotten nicht lebet, und nach meinen Rechten nicht thut, sondern nach der Heyden Weise thut, die um euch her sind,

8. So spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will auch an dich, und will Recht über dich gehen lassen, daß die Heyden zusehen sollen.

9. Und will also mit dir umgehen, als ich nie gethan, und hinfort nicht thun werde, um aller deiner Greuel willen,

10. Daß in dir die Väter ihre Kinder, und die Kinder ihre Väter fressen sollen, und will solch Recht über dich gehen lassen, daß alle deine Ubrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden.

11. Darum, so wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr: Weil du mein Heiligthum mit allerley deinen Greueln und Gözen verunreinigt hast, will ich dich auch zerschlagen, und mein Aug soll dein nicht schonen, und will nicht gnädig seyn;

12. Es soll das dritte Theil von dir an der Pestilenz sterben, und durch Hunger all werden, und das ander dritte Theil durch das Schwert fallen, rings um dich her, und das letzte dritte Theil will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.

13. Also soll mein Zorn vollendet, und mein Grimm über ihnen ausgerichtet werden, daß ich meinen Muth fühle, und sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredt habe, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgerichtet habe.

14. Ich will dich zur Wüsten und zur Schmach setzen vor den Heyden, so um dich her sind, vor den Augen aller, die vorüber gehen.

15. Und sollt ein Schmach, Hohn, Exempel und Wunder seyn allen Heyden, die um dich her sind, wenn ich über dich das Recht gehen lasse, mit Zorn, Grimm und zornigen Schelten, (das sage ich, der Herr.)

16. Und wenn ich böse Pfeile des Hungers un-

ter sie schießen werde, die da schädlich seyn sollen, und ich sie ausschiesse werde, euch zu verderben, und den Hunger über euch immer grösser werden lasse, und den Vorrath des Brods wegnehme.

17. Ja, Hunger und böse wilde Thiere will ich unter euch schicken, die sollen euch ohne Kinder machen, und soll Pestilenz und Blut unter dir umgehen, und will das Schwert über dich bringen. Ich, der Herr, hab's gesagt.

Lehr: Von der greulichen Verstockung der Ungläubigen, (welchereley die Juden damals waren) daß sie auch mitten in den öffentlichen Land-Plagen sich nicht bekehrten, sondern immer zu neuen Dräuungen und Straffen die göttliche Majestät bewegen, v. 5-17.

Das sechste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung von der Verberung des Jüdischen Landes und Abschaffung der Gözen, v. 1-7. II. Verheißung, daß Gott seine Kirche, mitten in der Verfolgung, bey den Babyloniern erhalten wolle, v. 8. 9. 10. III. Das Trauern, und die Angst, so über die Juden kommen sollte, durch die Gebärden des Propheeten abgebildet, v. 11-14.

And des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! kehre dein Angesicht wider die Berge Israel, und weissage wider sie,

3. Und sprich: Ihr Berge Israel, höret das Wort des Herrn Herrn, so spricht der Herr Herr, beyde zu den Bergen und Hügeln, beyde zu den Bächen und Thalen: Siehe, ich will das Schwert über euch bringen, und eure Höhen umbringen,

4. Daß eure Altäre verwüstet, und eure Gözen zerbrochen sollen werden. Und will eure Leichname vor den Bildern todt schlagen lassen.

5. Ja, ich will die Leichnam der Kinder Israel vor euren Bildern fallen, und will eure Gebeine um eure Altäre her zerstreuen.

6. Wo ihr wohnet, da sollen die Städte wüst, und die Höhen zur Einöde werden. Denn man wird eure Altäre wüste, und zur Einöde machen, und eure Gözen zerbrechen, und zunicht machen, und eure Bilder zerschlagen, und eure Stifte vertilgen.

7. Und sollen Erschlagene unter euch da liegen, daß ihr erfahret, ich sey der Herr.

8. Ich will aber etliche von euch überbleiben lassen, die dem Schwert entgehen unter den Heyden, wenn ich euch in die Länder zerstreuet habe.

9. Dieselbige eure Ubrigen werden denn an mich gedencken, unter den Heyden, da sie gefangen seyn müssen, wenn ich ihr hurisch Herz, so von mir gewichen, und ihre hurischen Augen, so nach ihren Gözen gesehen, zerschlagen habe, und wird sie gereuen die Bosheit, die sie durch allerley ihre Greuel begangen haben.

10. Und sollen erfahren, daß ich der Herr sey, und nicht umsonst geredt habe, solches Unglück ihnen zu thun.

11. **S**pricht der Herr Herr: Schlage deine Hände zusammen, und strampole mit deinen Füßen, und sprich: Wehe über alle Greuel der Bosheit im Haus Israel, darum sie durchs Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müssen.

12. Wer fern ist, wird an der Pestilenz sterben, und wer nah ist, wird durchs Schwert fallen, wer aber überbleibt, und dafür behütet ist, wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter ihnen vollenden,

13. Daß ihr erfahren sollet, ich sey der Herr, wenn ihre Erschlagene unter ihren Gözen liegen werden, um ihre Altar her, oben auf allen Hügeln, und oben auf allen Bergen, und unter allen grünen

grünen Bäumen, und unter allen dicken Eichen, an welchen Orten sie allerley Götzen süßes Rauch-Opfer thaten.

14. Ich will meine Hand wider sie ausstrecken, und das Land wüst und öde machen, von der Wüsten an bis gen Diblath, wo sie wohnen, und sollen erfahren, daß ich der HERR sey.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Dräuung der Straffe und Zerföhrung Jerusalem, durch wen, und wenn sie ergehen werde, v. 1. 14. II. Erzehlung der unterschiedlichen Trübsalen, so das Jüdische Volk betreffen sollten, v. 15. 22. III. Bestätigung und Vorbildung durch die Ketten, welche der Prophet machen müssen, und die Erklärung, v. 23. 27.

1. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, so spricht der HERR HERR, vom Land Israel: Das Ende kommt, das Ende über alle vier Dexter des Landes.

3. Nun kommt das Ende über dich, denn ich will meinen Grimm über dich senden, und will dich richten, wie du verdient hast, und will dir geben, was allen deinen Greueln gebühret.

4. Mein Aug soll dein nicht schonen, noch übersehen, sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sey der HERR.

5. So spricht der HERR HERR: Siehe, es kommt ein Unglück über das ander.

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es ist erwacht über dich, siehe, es kommt.

7. Es gehet schon auf, und bricht daher über dich, du Einwohner des Landes, die Zeit kommt, der Tag des Jammers ist nahe, da kein Singen auf den Bergen seyn wird.

8. Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten, und meinen Zorn an dir vollenden, und will dich richten, wie du verdient hast, und dir geben, was deinen Greueln allen gebühret.

9. Mein Aug soll dein nicht schonen, und will nicht gnädig seyn, sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollet, ich sey der HERR, der euch schlägt.

10. Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, er bricht an, die Ruthe a blühet, und der Stolz grünet.

^{a Blühet} Er ist gerüst, und wird ihm gelingen. Und ist vom König zu Babel gesagt.

11. Der Tyrann hat sich aufgemacht, zur Ruthe über die Gottlosen, daß nichts von ihnen, noch von ihrem Volk, noch von ihrem Haufen, Trost haben wird.

12. Darum kommt die Zeit, der Tag nahet herzu, der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer traure nicht, denn es kommt der Zorn über all ihren Hauffen.

13. Darum soll der Verkäufer zu seinem verkauften Guth nicht wieder trachten. Denn wer da lebet, der wirds haben. Denn die Weissagung über alle ihren Hauffen wird nicht zurück kehren, keiner wird sein Leben erhalten um seiner Missethat willen.

Aug. Lehr: Daß Gottes Dräuung wider die Bösen (wenn sie nicht Busse thun) endlich gewiß erfüllet werde, v. 13.

14. Lasset sie die Vosamen nur blasen, und alles zurüsten, es wird doch niemand in den Krieg ziehen, denn mein Grimm gehet über all ihren Hauffen.

11. 15. Auf den Gassen gehet das Schwert, in den Häusern gehet Pestilenz und Hunger. Wer auf dem Feld ist, der wird vom Schwert sterben, wer aber in der Stadt ist, den wird die Pestilenz und Hunger freffen.

16. Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf den Gebirgen seyn, und wie die Dauben in den Gunden, die alle untereinander firren, ein jeglicher um seiner Missethat willen.

17. Aller Hände werden dahin sincken, und aller Knye werden so ungewiß stehen, wie Wasser.

18. Und * werden Säcke um sich gürten, und mit Furcht überschüttet seyn, und aller Angesicht jämmerlich sehen, und aller Häupte werden kahl seyn.

19. Sie werden ihr * Silber hinaus auf die Gassen werfen, und ihr Gold als ein Unflath achten, denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tag des Zorns des HERRN. Und werden doch ihre Seelen davon nicht sättigen, noch ihren Bauch davon füllen, denn es ist ihnen gewesen ein Aergerniß zu ihrer Missethat.

20. Sie haben aus ihren edlen Kleinodien, damit sie Hoffart trieben, Bilde ihrer Greuel und Scheuel gemacht. Darum will ichs ihnen zum Unflath machen,

21. Und wills Fremden in die Hände geben, daß sie es rauben, und den Gottlosen auf Erden zur Ausbeute, daß sie es entheiligen sollen.

Lehr: Daß Gold und Silber, wenns zur Abgötterey, Hoffart, und sonst mißbraucht wird, in der Noth nichts nütze, und zu gerechter Straffe den Blindereen zum Theil werde, v. 19. 20. 21.

22. Ich will mein Angesicht davon kehren, daß sie meinen Schatz ja wohl entheiligen, ja, Räuber sollen drüber kommen, und es entheiligen.

23. Mache Ketten, denn das Land ist voll Frevels.

24. So will ich die Aergsten unter den Heyden kommen lassen, daß sie sollen ihre Häuser einnehmen, und will der Gewaltigen Hoffart ein Ende machen, und ihre Kirchen entheiligen.

25. Der Ausrotter kommt, da werden sie Friede suchen, und wird nicht da seyn.

26. Ein Unfall wird über den andern kommen, ein Gerücht über das andere. So werden sie denn ein Gesicht bey den Propheten suchen, aber es wird weder Gesäß bey den Priestern, noch Rath bey den Alten mehr seyn.

27. Der König wird betrübt seyn, und die Fürsten werden traurig gekleidet seyn, und die Hände des Volcks im Land werden verzagt seyn. Ich will mit ihnen umgehen, wie sie gelebt haben, und will sie richten, wie sie verdient haben, daß sie erfahren sollin, ich sey der HERR.

Lehr: Wenn Gottes Zorn in gerechter Straf über ein Land (wegen der Abgötterey, Ungerechtigkeit, Hoffart, ic.) entbrennet, ist kein Rath noch Trost irgend zu finden, v. 23. 27.

Das achte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Erzehlung, wie der Prophet im sechsten Jahr Jehanias, die Herrlichkeit Gottes gesehen, und von einem Wind zwischen Himmel und Erden (in einem Gesicht) nach Jerusalem aus Mesopotamia kommen, v. 1. 2. 3. II. Was geueliche Abgötterey Heseiel allda angetroffen unter denen, so noch zu Jerusalem übrig gewesen, und wie ihm der HERR ordentlich gezeigt, v. 3. 16. III. Ein schwarze Dräuung wider solche Abgöttische, v. 17. 18.

1. Und es begab sich im sechsten Jahr, am fünften Tag des sechsten Monden, daß ich saß in meinem Haus, und die Alten aus Juda saßen vor mir, daselbst fiel die Hand des HERRN HERRN auf mich.

2. Und siehe, ich sahe, daß von seinen Lenden heruntwärts war gleichwie Feuer, aber oben, über seinen Lenden, war es Licht-hell,

3. Und rechte aus, gleichwie eine Hand, und ergrief mich bey dem Haar meines Haupt. Da führte mich ein Wind zwischen Himmel und Erden, und brachte mich gen Jerusalem, in einem göttlichen Gesicht, zu dem innern Thor, das gegen Mitternacht siehet.

Lehr: Diese und andere Entzuckung der heiligen Männer Gottes, durch Gesichte, zeugen von dem geistlichen Wesen Gottes, und dessen wunderbaren kräftigen Würkung in der Menschen Seelen, v. 1. 3.

4. Und denn saß ein Bild, zum Verdruß dem a Haus-HERRN.

a Haus-HERRN) Gott war Haus-HERR zu Jerusalem, und sie führten ihm einen andern Abgott hinein, das verdroß ihn billig.

4. Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie ich sie zuvor gesehen hatte im Feld.

Jer. 37. Jer. 48. 37. 10. 2. 6. 11. 4. 10.

Aug.

III.

Aug.

I.

Aug.

II.

5. Und er sprach zu mir : Du Menschenkind, he-
be deine Augen auf gegen Mitternacht : Und da ich
meine Augen aufhub gegen Mitternacht, siehe, da
sah gegen Mitternacht das verdrüssliche Bild am
Thor des Altars, eben da man hinein gehet.

6. Und er sprach zu mir : Du Menschenkind,
siehest du auch, was diese thun ? nehmlich, grosse
Greuel, die das Haus Israel hie thut, daß sie mich
ja fern von meinem Heiligthum treiben, aber du
wirfst noch mehr grössere Greuel sehen.

7. Und er führte mich zu der Thür des Vorhofs,
da sahe ich, und siehe, da war ein Loch in der Wand.

8. Und er sprach zu mir : Du Menschenkind,
gräbe durch die Wand, und da ich durch die Wand
grub, siehe, da war eine Thür.

9. Und er sprach zu mir : Gehe hinein, und
schaue die böse Greuel, die sie allhier thun.

10. Und da ich hinein kam, und sahe, siehe, da
waren * allerley Bildniß der Würme und Thiere,
eitel Scheuel, und allerley Gözen des Hauses Is-
rael allenthalben umher an die Wand gemacht,

11. Vor welchen stuhnden siebenzig Männer,
aus den Aeltesten des Hauses Israel, und Jasanja,
der Sohn Saphan, stuhnd auch unter ihnen, und
ein jeglicher hatte sein Räuchwerck in der Hand,
und gieng ein dicker Nebel auf vom Räuchwerck.

12. Und er sprach zu mir : Menschenkind, siehest
du, was die Aeltesten des Hauses Israel thun im
Zinferniss, ein jeglicher in seiner schönsten Kam-
mer ? Denn * sie sagen : Der HErr siehet uns
nicht, sondern der HErr hat das Land verlassen.

13. Und er sprach zu mir : Du sollst noch mehr
grössere Greuel sehen, die sie thun.

14. Und er führte mich hinein zum Thor an des
HErrn Haus, das gegen Mitternacht stehet, und
siehe, daselbst sassen Weiber, die wäinten über dem
b Thamus.

15. Und er sprach zu mir : Menschenkind, siehest
du das ? Aber du sollst noch grössere Greuel sehen,
denn diese sind.

16. Und er führte mich in den innern Hof am
Haus des HErrn, und siehe, vor der Thür am
Tempel des HErrn, zwischen der Halle und dem
Altar, da waren bey fünf und zwanzig Männer, die
ihren Rücken gegen dem Tempel des HErrn, und
ihre Angesichte gegen dem Morgen gekehrt hatten,
und betteten gegen der Sonnen Aufgang.

17. Und er sprach zu mir : Menschenkind, sie-
hest du das ? Ist dem Haus Juda zu
wenig, daß sie alle solche Greuel hie thun ? so sie
doch sonst im ganzen Land eitel Gewalt und Un-
recht treiben, und fahren zu, und reissen mich auch.
Und siehe, sie halten die c Weinreben an die Nasen.

18. Darum will ich auch wider sie mit Grimm
handeln, und mein Aug soll ihrer nicht verschonen,
und will nicht gnädig seyn. Und * wenn sie gleich
mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreyen,
will ich sie doch nicht hören.

Lehr: Daß der Abgöttischen und Ungläubigen Gebett Gott nicht
erhören wolle, v. 17. 18.

Das neunte Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist die Beschreibung des Zorns Gottes, wider
obbededte abgöttische Jüden, in einem Gesicht, da etliche Männer die
Unbezeichnete lobten sollten, einer aber diejenigen hierwider zeichnen
musste, welche ihnen die Abgötterei nicht gefallen liessen, v. 1-7. 11.
Die Vorbitte des Propheten für die Israelitische Kirche, und was der
HErr geantwortet, auch wie der Mann mit dem Schreibzeug sich er-
höret, er habe etliche bezeichnen, v. 8. 11.

Und er rief mit lauter Stimme vor meinen
Ohren, und sprach : Lasset herzu kom-
men die Heimsuchung der Stadt, und

ein jeglicher habe ein mörderlich Waffen in seiner
Hand.

2. Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem
Weeg vom Oberthor her, das gegen Mitternacht
stehet, und ein jeglicher hatte ein schädlich Waffen
in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen,
der hatte Leinwand an, und einen Schreibzeug an
seiner Seiten, und sie giengen hinein, und traten ne-
ben den ehernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israel er-
hub sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der
Schwelle am Haus, und rief dem, der die Leinwand
anhatte, und den Schreibzeug an seiner Seiten.

4. Und der HErr sprach zu ihm : Gehe durch
die Stadt Jerusalem, und * zeichne mit einem Zei-
chen, an die Stirn, die Leute, so da seuffzen und jam-
mern über alle Greuel, so darinnen geschehen.

5. Zu jenen aber sprach er, daß ichs hörte : Ge-
het diesem nach durch die Stadt, und schlaget drein,
eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen.

6. Erwürget beyde Alte, Jünglinge, Jung-
frauen, Kinder und Weiber, alles todt. Aber die
das Zeichen an sich haben, der sollt ihr keinen an-
rühren. * Fahet aber an, an meinem Heiligthum.
Und sie fiengen an, an den alten Leuten, so vor dem
Haus waren.

Lehr: Durch den Mann mit der Leinwand (einem priesterlichen
Kleid) beleiidet, welche die fromme Israeliten gezeichnet, daß sie nicht
untommen, wird Christus, der rechte Hohepriester, vorgebildet, der sei-
ne Glaubigen vor dem Verderben bewahret, mit dem Heiligen Geiße
versegelt, und zur ewigen Seligkeit bringet, v. 2. 6.

7. Und er sprach zu ihnen : Verunreiniget das
Haus, und machet die Vorhöfe voll todter Leich-
name, gehet heraus. Und sie giengen heraus, und
schlugen in der Stadt.

8. Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich
noch übrig, und ich fiel auf mein Ange-
sicht, schrye und sprach : Ach HErr HErr ! willst du
denn alle Ubrigen in Israel verderben, daß du dei-
nen Zorn so ausschüttest über Jerusalem ?

9. Und er sprach zu mir : Es ist die Missethat
des Hauses Israel und Juda allzu sehr groß, es ist
eitel Gewalt im Land, und Unrecht in der Stadt.
Denn sie sprechen : Der HErr hat das Land ver-
lassen, und der HErr siehet uns nicht.

Lehr: Gottlos und ungerechte Leute glauben nicht, daß ein Gott
sey, der ihr Thun sehe, und richten werde, v. 9.

10. Darum soll mein Aug auch nicht schonen,
will auch nicht gnädig seyn, sondern ich will ihr
Thun auf ihren Kopf werfen.

11. Und siehe, der Mann, der die Leinwand an-
hatte, und den Schreibzeug an seiner Seiten, ant-
wortete und sprach : Ich habe gethan, wie du mir
gebotten hast.

Das zehende Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist eine Abbildung der feurigen Kraft des Evan-
gelii, da der Prophet siehet, wie der Mann in Leinwand glühende Kohlen
unter dem Cherub genommen, v. 1-8. 11. Abbildung, wie das Pre-
digeramt, und die Herrlichkeit Gottes, aus dem Tempel ausgangen und
gewichen, v. 9. 22.

Und ich sahe, und siehe, am Himmel, über dem
Haupt der Cherubim, war es gestalt wie
ein Saphir, und über demselben war es
gleich anzusehen wie ein Thron.

2. Und er sprach zu dem Mann in Leinwand :
Gehe hinein zwischen die Räder unter den Cherub,
und fasse die Hände voll glühender Kohlen, so zwi-
schen den Cherubim sind, und streue sie über die
Stadt. Und er gieng hinein, daß ichs sahe, da der-
selbige hinein gieng.

3. Die Cherubim aber stuhnden zur Rechten
am Haus, und der Vorhof war inwendig voll
Nebels.

4. Und die Herrlichkeit des HErrn erhob sich
von dem Cherub, zur Schwellen am Haus, und das
Haus ward voll Nebels, und der Vorhof voll
Glanzes von der Herrlichkeit des HErrn.

5. Und

Aug.

* Röm. 1, 23. 30a.

* Wf. 94. 7.

Tha- mus.

III.

* Jes. 1, 15.

Aug.

I.

* Ex. 12, 23. Apoc. 7, 3.

* 1 Petr. 4, 17.

Aug.

II.

Aug.

I.

5. Und man hörte die Flügel der Cherubim rauschen, bis heraus vor dem Vorhof, wie eine Stimme des Allmächtigen Gottes, wenn er redt.

6. Und da er dem Mann ein Leinwand gebotten hatte, und gesagt: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den a Cherubim, gieng derselbige hinein, und trat bey das Rad.

a Cherubim) Sie siehet man, daß Cherub oder Cherubim nicht sey eine sonderliche Creatur, sondern eine geflügelte Gestalt oder Bild eines Vogels, Ochsen, Löwen, Menschens, darinnen die Engel erscheinen, wie sie wollen. Darum sie auch Cherubim heißen, und durch Cherubim bedeutet werden. Also auch die Engel der Kirchen, das ist, die Apostel, Propheten, Bischöffe oder Prediger, ic.

7. Und der Cherub streckte seine Hand heraus zwischen den Cherubim, zum Feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm davon, und gabs dem Mann im Leinwand, in die Hände, der empfing es, und gieng hinaus.

Aug. Lehr: Die glühende Kohlen, in der Hand des Mannes im Leinwand ist ein Bild der durchdringenden Kraft des Wortes Christi, in Erleuchtung der Glaubigen und Anzündung des Glaubens sammt der Liebe in ihren Herzen, v. 2-7.

8. Und erschien an den Cherubim, gleichwie eines Menschen Hand, unter ihren Flügeln.

9. Und ich sahe, und siehe, vier Räder stunden bey den Cherubim, bey einem jeglichen Cherub ein Rad, und die Räder waren anzusehen gleichwie ein Türkis,

10. Und waren alle vier eines wie das ander, als wäre ein Rad im andern.

11. Wenn sie gehen sollten, so kunnten sie in alle ihr vier Dexter gehen, und durften sich nicht rum lencken, wenn sie giengen, sondern wohin das erste gieng, da giengen sie hinnach, und durften sich nicht rum lencken,

12. Sammt ihrem ganzen Leib, Rücken, Händen, und Flügeln. Und die Räder waren voll Augen, um und um, an allen vier Rädern.

13. Und es rief zu den Rädern b Galgal, daß ichs hörte.

b Galgal) Lautet als wir auf teutsch sprechen zum Rad, wende, wende! daß sich immer wenden und gehen soll.

14. Ein jegliches hatte vier Angesichte, das erste Angesicht war ein Cherub, das ander ein Mensch, das dritte ein Löw, das vierte ein Adler.

15. Und die Cherubim schwebten empor. Es ist eben das Thier, das ich sahe am Wasser Chebar.

16. Wenn die Cherubim giengen, so giengen die Räder auch neben ihnen, und wenn die Cherubim ihre Flügel schwungen, daß sie sich von der Erden erhuben, so lenckten sich die Räder auch nicht von ihnen.

17. Wenn jene stuhnden, so stuhnden diese auch, erhuben sie sich, so erhuben sich diese auch, denn es war ein lebendiger Wind in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des HErrn gieng wie der aus von der Schwelle am Haus, und stellte sich über die Cherubim.

19. Da schwungen die Cherubim ihre Flügel, und erhuben sich von der Erden, vor meinen Augen. Und da sie ausgiengen, giengen die Räder neben ihnen, und traten in das Thor am Haus des HERRN gegen Morgen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

Aug. Lehr: Daß die Cherubim und Räder (dadurch das Predig-Amt vorgebildet wird) sammt der Herrlichkeit des HERRN vom Tempel se mehr und mehr abgewichen, bedeutet, daß Gott die Kirche, wann sie durch falsche Lehr und Ungehorsam von ihm weicher, hinweggerafft verlasset, und kein heilig Wort von ihr nehme, v. 18. 19.

20. Das ist das Thier, das ich unter dem Gott Israels sahe, am Wasser Chebar, und merckte, daß es Cherubim wären.

21. Da ein jegliches vier Angesicht hatte und vier Flügel, und unter den Flügeln gleichwie Menschen-Hände.

22. Es waren ihre Angesicht gestaltet, wie ich sie am Wasser Chebar sahe, und giengen stracks vor sich.

Das eilfte Capitel

Hat fünf Theil. 1. Eine Abbildung der Verführer des Volcks, unter

denen der Propbet Jasaniam und Platjam gesehen, v. 1. II. Der Bericht, daß Ezechiel wider sie weissagen sollte, und der Bericht von den Haupt-Puncten solcher Predigt, v. 2-12. III. Der Tod Platja, darü der Ezechiel wehlaget, v. 13. IV. Der Trost für die, so sich mit Jechanja den Babyloniern ergeben hatten, und von den Ubrigen im Land verspottet worden, v. 14-21. V. Rechtmäßige Abbildung, wie das Predig-Amt und die Herrlichkeit Gottes aus der Stadt gewichen, und wie der Propbet wieder zu den Gefangenen kommen, v. 22-25.

Und mich hub ein Wind auf, und brachte mich zum Thor am Haus des HERRN, das gegen Morgen siehet, und siehe, unter dem Thor waren fünf und zwanzig Männer, und ich sahe unter ihnen Jasanja, den Sohn Assur, und Platja, den Sohn Benaja, die Fürsten im Volk.

2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige Gedancken, und schädliche Rathschläge in dieser Stadt.

3. Denn sie sprechen: Es ist nicht so nah, lasset uns nur Häuser bauen, sie ist der Topf, so sind wie das Fleisch.

4. Darum sollt du, Menschenkind, wider sie weissagen.

5. Und der Geist des HERRN fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich: So sagt der HErr: Ihr habt also geredt, ihr vom Haus Israel, und eures Geistes Gedancken kenne ich wohl.

6. Ihr habt viel erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen liegen a voller Todten.

a Voller) So viel Propbeten hatten sie erwürgt, und rühmten sich gleichwohl, daß sie würden bleiben vor dem König zu Babel. Denn sie meynen, unser HErr Gott könnte ihrer so wenig entbehren, als des Fleisches in Topfen, das ist, als des Gottesdienstes und Opfers im Tempel, als der nicht könnte untergehen.

7. Darum spricht der HERR HERR also: Die ihr drinnen getödtet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf, aber ihr müisset hinaus.

8. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen lassen, spricht der HERR HERR.

Lehr: Daß nicht der sichern Gottlosen, sondern Gottes Will (in gerechter Bestrafung) geschehen müsse, v. 1-8.

9. Ich will euch von dammen heraus stossen, und den Fremden in die Hand geben, und will euch euer Recht thun.

10. Ihr sollt durchs Schwert fallen, in den Gränzen Israel will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HERR bin.

11. Die Stadt aber soll nicht euer Topf seyn, noch ihr das Fleisch drinnen, sondern in den Gränzen Israel will ich euch richten,

12. Und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Denn ihr nach meinen Gebotten nicht gewandelt habt, und meine Rechte nicht gehalten, sondern aethan nach der Hynden Weise, die um euch her sind.

13. Und da ich so weissagte, starb Platja, der Sohn Benaja. Da fiel ich auf mein Angesicht, und schreye mit lauter Stimme, und sprach: Ach HErr HErr! du wirst mit den Ubrigen Israel gar ausmachen!

Vermahnung: Daß wir auch uns jammern lassen sollen, wenn durch Gottes Bericht Unglaubige und Gottlose hingerissen werden, wie allhie Platja, v. 13.

14. Da geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

15. Du Menschenkind! deine Brüder und nahe Freunde, und das ganze Haus Israel, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen wohl untereinander: Jene sind vom HErrn fern weggestoßen, aber wir haben das Land innen.

16. Darum sprich du: So spricht der HErr HERR: Ja, ich habe sie fern weg unter die Hynden lassen treiben, und in die Länder zerstreut, doch will ich bald ihr Seyland seyn, in den Ländern, dahin sie kommen sind.

17. Darum sprich: So sagt der HErr HErr: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr zerstreuet seyd, und will euch das Land Israel geben.

18. Da

I.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV.

Jer.

23. 7.

1. Falsche propheten kriegen ihren text ziemlich Jer. 23. 1. Hes. 14. 8. c. 34. 3. seq.

Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! weissage* wider die Propheten Israel, und sprich zu denen, so aus ihrem eignen Herzen weiffagen: Höret des HErrn Wort:

3. So spricht der HErr HERR: Wehe den tolln Propheten, die ihrem eignen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte.

4. O Israel! deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten.

5. Sie tretten nicht vor die Lücken, und machen sich nicht zur Bürden um das Haus Israel, und stehen nicht im Streit, am Tag des HERRN.

6. Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weiffagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: Der HErr hats gesagt: So sie doch der HERR nicht gesandt hat, und mühen sich, daß sie ihr Ding erhalten.

7. Ist's nicht also, daß euer a Gesicht ist nichts, und euer Weiffagen ist eitel Lügen? Und spricht doch: Der HERR hats geredt, da ichs doch nicht geredt habe.

8. Darum spricht der HErr HErr also: Weil ihr das prediget, da nichts aus wird, und Lügen weiffaget, so will ich an euch, spricht der HERR HERR.

9. Und meine Hand soll kommen über die Propheten, so das predigen, da nichts aus wird, und Lügen weiffagen. Sie sollen in der Versammlung meines Volcks nicht seyn, und in die Zahl des Hauses Israel nicht geschrieben werden, noch ins Land Israel kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der HErr HERR bin.

* Mich. 3. 5.

10. Darum, daß sie mein Volck verführen, und sagen: Friede! so doch kein Friede ist. Das Volck b bauet die Wand, so tünchen sie dieselbe mit losem Kalk.

11. Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalk tünchen, daß abfallen wird, denn es wird ein Platzregen kommen, und werden grosse Hagel kommen, die es fällen, und ein Windwirbel wird es zerreißen.

12. Siehe, so wird die Wand einfallen. Was gilt's, denn wird man zu euch sagen: Wo ist nun das Gerünchte, das ihr getüncht habt?

13. So spricht der HErr HERR: Ich will einen Windwirbel reißen lassen in meinem Grimm, und einen Platzregen in meinem Zorn, und grosse Hagelsteine im Grimm, die sollens alles umstossen.

14. Also will ich die Wand umwerfen, die ihr mit losem Kalk getüncht habt, und will sie zu Boden stossen, daß man ihren Grund sehen soll, daß sie da liege, und ihr sollt drinnen auch umkommen, und erfahren, daß ich der HERR sey.

15. Also will ich meinen Grimm vollenden an der Wand, und an denen, die sie mit losem Kalk tünchen, und zu euch sagen: Nie ist weder Wand noch Tüncher.

Aug.

16. Das sind die Propheten Israel, die Jerusalem weiffagen, und predigen vom Friede, so doch kein Fried ist, spricht der HErr HERR.

17. Und du Menschenkind! richte dein Angesicht wider die Töchter in deinem Volck, welche weiffagen aus ihrem Herzen, und weiffage wider sie,

18. Und sprich: So spricht der HErr HERR: Weh euch, die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme, und Pfüle zu den Häuptern, beyde Jungen und Alten, die Seelen zu fahen. Wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volck, verheisset ihr denselbigen das Leben,

19. Und entheiliget mich in meinem Volck, um einer Hand voll Gersten und Bissen Brods willen, damit, daß ihr die Seelen zum Tod verurtheilet, die doch nicht sollten sterben, und urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch eure Lügen unter meinem Volck, welches gern Lügen höret.

Lehr: Wie grosse Sünde es sey, um Genies willen lehren und predigen, was dem Volck gefällig, v. 19.

20. Darum spricht der HErr HERR: Siehe, ich will an eure Küssen, damit ihr die Seelen fahet und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreißen, und die Seelen, so ihr fahet und vertröstet, los machen.

21. Und will eure Pfüle zerreißen, und mein Volck aus eurer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr c fahen sollet, und sollet erfahren, daß ich der HERR sey.

c Fromme Herzen erschrecken vor Gottes Namen, darum werden sie leicht beschwohret und gefangen mit falscher Lehre, unter Gottes Namen vorgebracht.

22. Darum, daß ihr das Herz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübt habe, und habt gestärckt die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig möchten bleiben.

23. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen noch weiffagen, sondern ich will mein Volck aus euren Händen erretten, und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin.

Das vierzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Predigt wider die heuchlerische Zuhörer, so im Herzen ihnen die Abgötterey belieben lassen, v. 1. 11. II. Eine sonderliche Dräuung Gottes, daß er wolle über die noch Ubrige im Land seine vier böse Straffen kommen lassen, v. 12. 20. III. Verheissung, daß gleichwohl noch etliche bey dem Leben bleiben, und gen Babel zu den andern kommen würden, v. 21. 22. 23.

Und es kamen etliche von den Aeltesten Israel zu mir, und saßen sich vor mir.

2. Da geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

3. Menschenkind! diese Leute hangen mit ihrem Herzen an ihren Götzen, und halten ob dem Aergerniß ihrer Missethat, sollt ich denn ihnen antworten, wenn sie mich fragen?

4. Darum rede mit ihnen, und sage zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Welcher Mensch vom Haus Israel mit dem Herzen an seinen Götzen hanget, und hält ob dem Aergerniß seiner Missethat, und kommt zum Propheten, so will ich, der HERR, denselbigen antworten, wie er verdient hat mit seiner grossen Abgötterey.

Lehr: Von dem Greuel der Heuchley vor GOTT, da man in Abgötterey (und andern Tod-Sünden) steckt, und doch kommt, den HERRN zu fragen, oder sich stellet, als wenn man GOTT mit dem Herzen ergehen sey, v. 1. 4.

5. Auf daß das Haus Israel betrogen werde in ihrem Herzen, darum, daß sie alle von mir gewichen sind durch Abgötterey.

6. Darum sollt du zum Haus Israel sagen, so spricht der HErr HERR: Kehret und wendet euch von eurer Abgötterey, und wendet eure Angesicht von allen euren Greueln.

7. Denn welcher Mensch vom Haus Israel, oder Fremdlinger, so in Israel wohnet, von mir weicht, und mit seinem Herzen an seinen Götzen hanget, und ob dem Aergerniß seiner Abgötterey hält, und zum Propheten kommt, daß er durch ihn mich frage, dem will ich, der HErr, selbst antworten,

8. Und will mein Angesicht wider denselbigen setzen, daß sie sollen wüß und zum Zeichen und Sprichwort werden, und will sie aus meinem Volck rotten, daß ihr erfahren sollet, ich sey der HERR.

9. Wo aber ein betrogner* Prophet etwas redet, den will ich, der HErr, wiederum lassen a betrogen werden, und will meine Hand über ihn ausstrecken, und ihn aus meinem Volck Israel rotten.

Aug.

L.

Aug.

Jer. 23. 11. Hes. 13. 2. c. 34. 2.

a Betro.

Das funfzehende Capitel

Begreift eine Drängung wider Jerusalem, Gleichnißweise vorgestellt, in zweyen Stücken. I. Ist der erste Theil des Gleichniß, vom Holz des Weinstocks genommen, v. 1-5. II. Der andere Theil der Vergleichung, v. 6-7-8.

Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! was ist das Holz vom Weinstock für anderm Holz, oder eine Rebe für anderm Holz im Wald?

3. Nimmt man es auch, und machet etwas draus? Oder macht man auch einen Nagel draus, daran man möge etwas hängen?

4. Siehe, man wirft es ins Feuer, daß verzehret wird, daß seine beyde Ort das Feuer verzehret, und sein Mittels verbrennet, worzu sollt es nütigen? Tauget's denn auch zu etwas?

Lehr: Am Weinstock wird Gottes Gnade und auch Zorn vorgebildet: Jene, wegen der köstlichen Frucht des Weins: Dieser, indem sein Holz ins Feuer geworfen wird, v. 2-4.

5. Siehe, da es noch ganz war, kunnte man nichts draus machen, wie vielweniger kan nun fort mehr etwas draus gemacht werden, so es das Feuer verzehret und verbrannt hat?

6. Darum spricht der HErr HErr: Gleichwie ich das Holz vom Weinstock, für anderm Holz im Wald, dem Feuer zu verzehren gebe; also will ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen,

7. Und will mein Angesicht wider sie setzen, daß sie dem Feuer nicht entgehen sollen, sondern das Feuer soll sie fressen. Und ihr sollts erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich mein Angesicht wider sie sehe,

Lehr: Daß man Gottes Straffe nicht entgehen könne, so man sich nicht bekehret, v. 7.

8. Und das Land wußt mache, darum, daß sie mich verschmähen, spricht der HErr HErr.

Das sechzehende Capitel

Hält in sich eine Straf-Vedigt Gottes wider das Jüdische Volk, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt Befehlsweise an den Propheten, v. 1. 2. II. Die Erzehlung der Wohlthaten, so Gott ihnen erwiesen, mit verblühten Reden, v. 3-14. III. Der große Unbened und Abgötterey des Volcks, v. 15-34. IV. Die Drängung der Straffe, v. 35-52. V. Verheißung, daß er sich doch endlich, wenn die Straffe ergangen, der Übrigen annehmen, das Gerängniß wenden, ja, hernach den Messiam ins Fleisch senden, und also einen neuen Bund mit ihnen aufrichten wolle, v. 53-63.

Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! offenbare der Stadt Jerusalem ihre Greuel, und sprich:

Lehr: Daß Abgötterey, und andere Laster, vor Gott ein Seckel sind, die er gewiß in seinem Zorn straffe, v. 2.

3. So spricht der HErr HErr zu Jerusalem: Dein Geschlecht und deine Geburth ist aus der Cananiter Land, dein Vatter aus den Amoritern, und deine Mutter aus den Hethitern.

4. Deine Geburth ist also gewesen: Dein Nabel, da du gebohren wurdest, ist nicht verschnidten, so hat man dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest, noch mit Salz gerieben, noch in Windeln gewickelt.

5. Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmet, und der Stücke eins dir erzeiget, sondern du wurdest außs Feld geworfen, also verachtet war deine Seele, da du gebohren warest.

6. Ich aber gieng vor dir über, und sahe dich in deinem Blut liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lagest: Du sollt leben! Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut lagest: Du sollt leben!

7. Und habe dich erzogen, und lassen groß werden, wie ein Gewächs auf dem Feld, und warest nun gewachsen, und groß und schön worden. Deine Brüste waren gewachsen, und hattest schon lange Haar gefrigit, aber du warest noch bloß und beschamet.

a Betrogen) Das heißt mit guten Worten betrügen, eitel Gutes aus eigenem Dünckel, ohne Gottes Wort reden, den sollen seine gute Wort selbst betrügen, zu seinem Unglück.

10. Also sollen sie beyde ihre Mißthat tragen, wie die Mißthat des Tragers, also soll auch seyn die Mißthat des Propheten,

11. Auf daß sie nicht mehr das Haus Israel verführen von mir, und sich nicht mehr verunreinigen in allerley ihrer Ubertretung, sondern sie sollen mein Volck seyn, und ich will ihr Gott seyn, spricht der HErr HErr.

12. Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

13. Du Menschenkind! wenn ein Land an mich sündigt, und darzu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brods wegnehmen, und will Theuerung hinein schicken, daß ich beyde, Menschen und Vieh, drinnen ausrotte.

14. Und wenn denn gleich die drey Männer Noach, Daniel und Job drinnen wären, so würden sie allein ihre eigne Seel erretten, durch ihre Gerechtigkeit, spricht der HErr HErr.

15. Und wenn ich böse Thiere in das Land bringen würde, die die Leute aufraumeten, und dasselbige verwüsteten, daß niemand drinnen wandeln könnte, für den Thieren,

16. Und diese drey Männer wären auch drinnen, so wahr ich lebe! spricht der HErr HErr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern allein sich selbst, und das Land müste öd werden.

17. Oder, wo ich das Schwert kommen ließe über das Land, und spräche: Schwert, fahre durchs Land, und würde also beyde, Menschen und Vieh, ausrotten,

18. Und die drey Männer wären drinnen, so wahr ich lebe! spricht der HErr HErr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden errettet seyn.

19. Oder, so ich Pestilenz in das Land schicken und meinen Grimm über dasselbige ausschütten würde, und Blut stürzen, also, daß ich beyde, Menschen und Vieh ausrottete,

20. Und Noach, Daniel und Job wären drinnen, so wahr ich lebe! spricht der HErr HErr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigne Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten.

Lehr: Wie Gott derer, so ihm von ganzem Herzen dienen, so gnädig eingedenk sey, welches eine Anzeigung ihrer ewigen Freud und Seligkeit ist, v. 14-20.

21. Denn so spricht der HErr HErr: So ich meine vier böse Straffen, als Schwert, Hunger, böse Thiere und Pestilenz, über Jerusalem schicken würde, daß ich drinnen ausrottete beyde, Menschen und Vieh,

Warnung: Gott hat mehr, denn eine Land-Blage und Straffe, darum, wenn eine abgenommen, soll man sich bessern, damit uns nicht was argers widerfahre, v. 21.

22. Siehe, so sollen etliche drinnen übrige davon kommen, die Söhne und Töchter heraus bringen werden, und zu euch anhero kommen, daß ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und euch trösten über dem Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen, sammt allem andern, das ich über sie hab kommen lassen.

23. Sie werden euer Trost seyn, wenn ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und werdet erfahren, daß ich nicht ohn Ursach gethan habe, was ich drinnen gethan habe, spricht der HErr HErr.

b Trost) Die Gefangene zu Babel wurden froh, daß die zu Jerusalem auch müßten zu ihnen kommen gefangen, von welchen sie, als die Abtrünnigen, schmähtlich gehöhret waren.

II. Hier plagen Gottes.

* Jer. 31. Hes. 4. 16. c. 5. 17. 1) Theuerung. Noach. Daniel. Job.

2) Thiere. Gen. 26. 22. 2 Reg. 17. 24.

3) Schwert.

4) Pestilenz.

Aug.

III. * 2 Sam. 24. 13.

Aug.

I.

Aug.

II.

Aug.

I.

Aug.

II.

8. Und ich gieng vor dir über, und sahe dich an, und siehe, es war die Zeit um dich zu a buhlen. Da breitete ich meinen Geran über dich, und bedeckte deine Scham. Und ich gelobte dir, und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der HERR, daß du solltest mein seyn.

^a Das ist: Du warest mannbar.

9. Und ich badete dich mit Wasser, und wusch dich von deinem Blut, und salbte dich mit Balsam,

10. Und kleidete dich mit gestickten Kleidern, und zog dir Semische Schuh an, ich gab dir feine leinene Kleider, und seidene Schleyer.

Aug.

Lehr: Von der überaus großen Wohlthat Gottes, indem er uns in Sünden empfangene und geborne Menschen in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, und geheiligt hat, v. 4. 10.

11. Und zierte dich mit Kleinodien, und legte dir Geschmeide an deine Arme, und Kettlein an deinen Hals,

12. Und gab dir Haarband an deine Stirn, und Ohren-Ringe an deine Ohren, und eine schöne Krone auf dein Haupt.

13. Summa, du warest geziert mit eitel Gold und Silber, und gekleidet mit eitel Leinwand, Seiden und Gestickten. Du assdest auch eitel Semmel, Honig und Del, und warest überaus schön, und bekamest das Königreich.

14. Und dein Ruhm erschall unter den Heyden, deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war, durch den Schmuck, so ich an dich gehängt hatte, spricht der HERR.

III.

15. **W**er du verliesdest dich auf deine Schöne, und weil du so gerühmt warest, triebest du Hurerey, also, daß du dich einem jeglichen, wer vorüber gieng, gemein machtest, und thatest seinen Willen.

16. Und nahmest von deinen Kleidern, und machtest dir bunte Altare draus, und triebest deine Hurerey drauf, als nie geschehen ist, noch geschehen wird.

17. Du nahmest auch dein schön Gerath, das ich dir von meinem Gold und Silber gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder draus, und triebest deine Hurerey mit denselbigen.

18. Und nahmest deine gestickte Kleider, und bedecktest sie damit, und mein Del und Räuchwerck legtest du ihnen vor.

19. Meine Speise, die ich dir zu essen gab, Semmel, Del, Honig, legtest du ihnen vor, zum süßen Geruch. Ja, es kam dahin, spricht der HERR.

20. Daß du nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir gezeugt hattest, und opferdest sie denselbigen zu fressen. Weynest du denn, daß ein Geringes sey um deine Hurerey?

21. Daß du mir meine Kinder schlachtest, und lässest sie denselben verbrennen?

22. Noch hast du, in allen deinen Greueln und Hurerey, nie gedacht an die Zeit deiner Jugend, wie bloß und nackt du warest, und in deinem Blut lagest.

Aug.

Lehr: Daß Abgötterey (da man Gott nicht dienet, wie ers in seinem Wort vorgeschrieben, sondern nach Menschen-Sayungen) vor Gott geistliche Hurerey sey, daran er einen Greuel hat, v. 15. 22.

23. Über alle diese deine Bosheit (Ach weh, weh dir!) spricht der HERR.

24. Bauest du dir Berg-Kirchen, und machtest dir Berg-Altare auf allen Gassen.

25. Und vornen an auf allen Strassen bauest du deine Berg-Altar, und machtest deine Schöne zu eitel Greuel, du grätest mit deinen Beinen gegen allen, so vorüber giengen, und triebest grosse Hurerey.

26. Erstlich triebest du Hurerey mit den Kindern Egypti, deinen Nachbarn, die groß Fleisch hatten, und triebest grosse Hurerey, mich zu reizen.

* Jud. 13. 1.

27. Ich aber streckte meine Hand aus wider dich, und steuerte solcher deiner Weise, und über-

gab dich in den Willen deiner Feinde, den Töchtern der Philister, welche sich schämten vor deinem verruchten Wesen.

28. Darnach triebest du Hurerey mit den Kindern Assur, und kuntest des nicht satt werden; ja, da du mit ihnen Hurerey getrieben hattest, und des nicht satt werden kuntest,

29. Machtest du der Hurerey noch mehr im Land Canaan, bis in Chaldäa, noch kuntest du damit auch nicht satt werden.

30. Wie soll ich doch dir dein Herz beschneiden, spricht der HERR, weil du solche Wercke thust einer grossen Erzhuren?

31. Damit, daß du deine Berg-Kirchen bauest vornen an auf allen Strassen, und deine Altare machtest auf allen Gassen. Darzu warest du nicht, wie eine andere Hur, die man muß mit Geld kaufen,

32. Noch wie die Ehebrecherin, die an statt ihres Mannes andere zulasset.

33. Denn allen andern Huren giebt man Geld, du aber giebest allen deinen Buhlern Geld zu, und schencktest ihnen, daß sie zu dir kommen allenthalben, und mit dir Hurerey treiben.

34. Und findet sich an dir das Widerspiel vor andern Weibern, mit deiner Hurerey, weil man dir nicht nachlaufft, sondern du Geld zugiebst, und man dir nicht Geld zugiebt, also triebest du das Widerspiel.

35. **D**arum du Hur, höre des HERRN Wort.

IV.

36. So spricht der HERR: Weil du denn so mild Geld zugiebst, und deine Scham durch deine Hurerey, gegen deine Buhlen entblößtest, und gegen alle Götzen deiner Greuel, und verguiffest das Blut deiner Kinder, welche du ihnen opferst:

37. Darum, siehe, will ich sammeln alle deine Buhlen, mit welchen du Wollust getrieben hast, sammt allen, die du für Freunde hältst, zu deinen Feinden, und will sie beyde wider dich sammeln allenthalben, und will ihnen deine Scham blößen, daß sie ^b deine Scham gar sehen sollen.

^b Scham) heisset hier nichts anders, denn daß sie weltlich zerstöhret, und ihr Regiment zunicht worden ist.

38. Und will das Recht der Ehebrecherin und Blutvergießerin über dich gehen lassen, und will dein Blut stürzen mit Grimm und Eifer,

39. Und will dich in ihre Hände geben, daß sie deine Berg-Kirchen abbrechen, und deine Berg-Altare umreißen, und dir deine Kleider ausziehen, und dein schön Gerath dir nehmen, und dich nackt und bloß sitzen lassen.

40. Und sollen Hauffen Leute über dich bringen die dich steinigen, und mit ihren Schwertern zerhauen,

41. Und deine Häuser mit Feuer verbrennen, und dir dein Recht thun, vor den Augen vieler Weiber. Also will ich deiner Hurerey ein Ende machen, daß du nicht mehr sollt Geld noch zugeden.

42. Und will meinen Muth an dir fühlen, und meinen Eifer an dir sättigen, daß ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürfe.

43. Darum, daß du nicht gedacht hast an die Zeit deiner Jugend, sondern mich mit diesem allen gereizet, darum will ich auch dir alle dein Thun auf den Kopf legen, spricht der HERR, wie wohl ich damit nicht gethan habe nach dem Laster in deinen Greueln.

44. Siehe, alle die, so Sprichwort pflegen zu üben, werden von dir diß Sprichwort sagen: Die Tochter ist wie die Mutter.

45. Du bist deiner Mutter Tochter, welche ihren Mann und Kinder verstößet, und bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und

Kinder

* Def. 23. 10. 19.

Kinder verstoßen, eure Mutter ist eine von den Hethitern, und euer Vater ein Amoriter.

46. Samaria ist deine große Schwester, mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnet, und Sodom ist deine kleine Schwester, mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnet.

47. Obwohl du dennoch nicht gelebt hast nach ihrem Wesen, noch gethan nach ihren Greueln, es fehlt nicht weit, daß du es ärger gemacht hast weder sie, in allem deinem Wesen.

48. So wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, Sodom, deine Schwester, sammt ihren Töchtern, hat nicht so gethan, wie du und deine Töchter.

49. Siehe, das war deiner Schwester * Sodom Missethat, c Hoffart, und alles Vollauf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten: Aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht;

c Hoffart) heißt Gott trocken, sein Wort verachten, und sich auf eigene Weisheit und Macht verlassen, gleich als wäre kein Gott. Wo solche Verachtung Gottes ist, darzu die Fülle und guter Friede, da folgt aller Muthwill.

50. Sondern waren stolz, und thaten Greuel vor mir, darum ich sie auch weggethan habe, da ich begunte darein zu sehen.

Lehr: Daß auf Ueberfluß in zeitlichen Güthern, Hoffart, Sicherheit, Unbarmherzigkeit, und nach diesem das schreckliche Gericht Gottes den Gottlosen zu erfolgen pflege, wie an den Sodomitern zu sehen, v. 49. 50.

51. So hat auch * Samaria nicht die Hälfte deiner Sünde gethan, sondern du hast deiner Greuel so vielmehr über sie gethan, daß du deine Schwester gleich fromm gemacht hast, gegen alle deine Greuel, die du gethan hast.

52. So trage nun auch deine Schande, die du deine Schwester fromm machest durch deine Sünde, in welchen du größere Greuel, denn sie, gethan hast, und machest sie frömmere, denn du bist. So sey nun auch du schamroth, und trage deine Schande, daß du deine Schwester fromm gemacht hast.

53. Ich will aber ihr Gefängniß wenden, nemlich, das Gefängniß d dieser Sodom, und ihrer Töchter, und das Gefängniß dieser Samaria und ihrer Töchter, und die Gefangene deines jetzigen Gefängniß, sammt ihnen.

d Dieser Sodom) Sodom bedeutet die Juda, wie Samaria Israhel, und redet von dem neuen Bunde, da alle Welt zu Christo bekehret ist.

45. Daß du tragen müßest deine Schande und Hohn, für alles, das du gethan hast, und dennoch ihr getröstet werdet.

55. Und deine Schwester, diese Sodom, und ihre Töchter, sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind, und Samaria, und ihre Töchter, sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind, dazu du auch und deine Töchter sollen bekehret werden, wie ihr vor gewesen seyd.

56. Und wirst nicht mehr dieselbige Sodom deine Schwester rühmen, wie zur Zeit deines Hochmuths,

57. Da deine Bosheit noch nicht entdeckt war: Als zur Zeit, da dich die Töchter Syria, und die Töchter der Philister, allenthalben schändeten und verachteten dich um und um.

58. Da ihr müßtet eure Laster und Greuel tragen, spricht der Herr HERR.

59. Denn also spricht der Herr HERR: Ich will dir thun, wie du gethan hast, daß du den End verachtest, und brichst den Bund.

60. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe, zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

61. Da wirst du an deine Wege gedenken, und dich schämen, wenn du deine große und kleine Schwestern zu dir nehmen wirst, die ich dir zu Töchtern geben werde, aber nicht aus deinem Bund.

62. Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, daß du erfahren sollst, daß ich der Herr sey,

63. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und für Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der Herr HERR.

Lehr: Daß zu wahrer Buße heylliche Scham, wegen vorbegegangener Sünden-Greuel, gehöre, v. 61-63.

Das siebenzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Ist der erste Theil eines Gleichniß, von zweien Adlern genommen, v. 3-10. II. Der ander Theil des Gleichniß oder die Erklärung, daß nemlich der erste Adler sey Nebucadnezar, der andere der König in Egypten, der König Joachim aber sey gleich dem obersten Reis oder Wipfel vom Eder: Jedetias dem Weinstock, und daß Gott billig den Weinstock desselben gestraft habe, v. 11-21. III. Eine Weissagung, wie Gott das leibliche Regiment zu Jerusalem mit dem geistlichen Reich Christi ersetzen wolle, v. 22-24.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! leg dem Haus Israel ein Räsel vor und ein Gleichniß,

3. Und sprich: So spricht der Herr HERR: Ein großer Adler mit grossen Flügeln und langen Fittichen, und voll Federn, die bunt waren, kam auf Libanon, und nahm den Wipfel von dem Eder.

a Adler) Die Juden zu Jerusalem verspotteten die Propheten und die Leute, die sich ergeben hatten an den König zu Babel, und hatten sich gen Babel führen lassen. Darum prediget Heseckiel hier, daß gewislich die Ubrigen zu Jerusalem auch weg müssen, die vom König zu Babel abgefallen waren, und verließen sich auf der Egypter Hilfe. Der erste Adler ist der König zu Babel. Der oberste Zweig auf Libano ist der König Jedania, der weggeführt ward. Das Krämerland ist Babel. Der Saame, der lose gesetzt ist, ist Jedetias, der Hilfe suchte bey dem König in Egypten. Dief ist der andere Adler, aber es half ihm nichts.

4. Und brach das oberste Reis ab, und führte es ins Krämerland, und sagte es in die Kaufmanns-Stadt.

5. Er nahm auch Saamen aus demselbigen Land, und säete ihn in dasselbige gut Land, da viel Wassers ist, und sagte es lose hin.

6. Und es wuchs, und ward ein ausgebreiteter Weinstock, und niedriges Stammes, denn seine Neben bogen sich zu ihm, und seine Wurzeln waren unter ihm, und war also ein Weinstock, der Neben krigte, und Zweige.

7. Und da war ein anderer grosser Adler, mit grossen Flügeln, und vielen Federn, und siehe, der Weinstock hatte Verlangen an seinen Wurzeln zu diesem Adler, und streckte seine Neben aus gegen ihm, daß er gewässert würde vom Platz seiner Pflanken.

8. Und war doch auf einem guten Boden an viel Wasser gepflanzt, daß er wohl hätte können Zweige bringen, Früchte tragen, und ein herrlicher Weinstock werden.

9. So sprich nun: Also sagt der Herr HERR: Sollte der gerathen? Ja, man wird seine Wurzel ausrotten, und seine Früchte abreißen, und wird verdorren, daß alle seines Gewächses Blätter verdorren werden, und wird nicht geschehen durch grossen Arm, noch viel Volcks, auf daß man ihn von seinen Wurzeln wegführe.

10. Siehe, er ist zwar gepflanzt, aber sollte er gerathen? Ja, so bald ihn der Ostwind rühren wird, wird er verdorren, auf dem Platz seines Gewächses.

Lehr: Daß man auch durch seine Räsel, Gleichniß und weise Gedichte, die Leute lehren, und zum Guten Anleitung geben könne, v. 2-10.

11. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

12. Lieber, sprich zu dem ungehorsamen Haus: Wisset ihr nicht, was das ist? Und sprich: Siehe, es kam der König zu Babel gen Jerusalem, und nahm ihren König, und ihre Fürsten, und führte sie weg, zu sich gen Babel.

13. Und nahm von dem königlichen Saamen, und machte einen Bund mit ihm, und nahm einen End von ihm, aber die Gewaltigen im Land nahm er weg.

14. Damit das Königreich demüthig bleibe, und sich nicht erhöhe, auf daß sein Bund gehalten werde, und bestühnde.

Aug.

Aug.

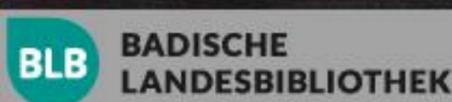
II.

Sodom missethat. Gen. 8. 20.

Aug.

Reg. 17. 7.

V.



15. Aber derselbe (Saame) fiel von ihm ab, und sandte seine Botschaft in Egypten, daß man ihm Kasse und viel Volcks schicken sollte. Sollte es dem gerathen? Sollte er davon kommen, der solches thut? und sollte der, so den Bund bricht, davon kommen?

16. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, an dem Ort des Königs, der ihn zum König gesetzt hat, welches End er verachtet, und welches Bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nehmlich zu Babel.

17. Auch wird ihm Pharaos nicht beystehen im Krieg, mit großem Heer, und viel Volcks, wenn man die Schütt aufwerfen wird, und die Bollwerke bauen, daß viel Leute umbracht werden.

18. Denn weil er den End verachtet, und den Bund gebrochen hat, darauf er seine Hand gegeben hat, und solches alles thut, wird er nicht davon kommen.

19. Darum spricht der Herr Herr also: So wahr als ich lebe, so will ich meinen End, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.

20. Denn ich will * mein Netz über ihn werfen, und muß in meiner Jagd gefangen werden, und will ihn gen Babel bringen, und will daselbst mit ihm rechten über dem, daß er sich also an mir vergriffen hat.

21. Und alle seine Flüchtigen, die ihm anhiengen, sollen durchs Schwert fallen, und ihre Ubrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden, und sollts erfahren, daß ichs, der Herr, geredt habe.

Vermahnung: Daß, wenn nachdenckliche dunckle Rägel und dergleichen Reden gebraucht werden, man dieselben auch sein deutlich erklären, und ihren Nutzen zeigen soll, wie Gott selbst alhie gethan, v. 12-21.

22. **G**ott spricht der Herr Herr: Ich will auch von dem Wipfel des hohen Cedern-Baums nehmen, und oben von seinen Zweigen ein zartes Reis brechen, und wills auf einen hohen gehäuften Berg pflanzen, a Reis Den Herrn Christum, der ist vom hohen Cedern-Baum, das ist aus Gottes Volk und vom Stamm David.

23. Nehmlich, auf den hohen Berg Israel will ichs pflanzen, daß es Zweige gewinne, und Früchte bringe, und ein herrlicher Cedern-Baum werde, also, daß allerley Vögel unter ihm wohnen, und allerley Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben mögen.

Lehr: Von der Zukunft des Messia in die Welt, und desselben herrlichen Gnaden-Reich, durch den hohen Cedern-Baum, der aus einem zarten Reis erwachsen, angedeutet, v. 22. 23.

24. Und sollen alle Feld-Bäume erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum geniedrigt, und den niedrigen Baum erhöhet habe, und den grünen Baum ausgedorret, und den durren Baum grünend gemacht habe. Ich, der Herr, rede es, und thue es auch.

Das achtzehende Capitel

Begreift eine Buß-Predigt in dreyen Theilen. I. In der Eingang und Inhalt, v. 1-3. II. Beschäftigung, da Gott dem falschen Sprichwort der Jüden entgegen setzet seine Macht und Gerechtigkeit, v. 4-30. III. Der Beschluß und Annahmung zur Belehrung, v. 30-32.

1. **I**nd des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Was treibet ihr unter euch im Land Israel diß Sprichwort? und spricht: * Die Väter haben Heerlinge gessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf worden.

3. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr: Solch Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.

Warnung: Daß man Sprichwörter und andere Rede, so wider Gottes heilige Maichät und Providenz lauffen, nicht brauchen soll, v. 2. 3.

4. **D**enn siehe, alle Seelen sind mein, des Vaters Seel ist sowohl mein, als des Sohns Seel. Welche Seel sündiget, die soll sterben.

5. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut,

6. Der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebet zu den Höhen des Hauses Israel, und seines Nächsten Weib nicht beslecket, und liegt nicht bey * der Frauen in ihrer Kranckheit,

7. Der * niemand beschädiget, der dem + Schuldner sein Pfand wieder gibt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem ++ Hungerigen sein Brodt mittheilet, und den Nackenden kleidet;

8. Der nicht wuchert, der niemand übersetzt, der seine Hand vom Unrechten kehret, der zwischen den Leuten recht urtheilet;

9. Der nach meinen Rechten wandelt, und meine Gebott hält, daß er ernstlich darnach thue, das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr Herr.

Vermahnung: Daß, wer des ewigen Lebens theilhaftig werden will, von Herzen Grund der Gerechtigkeit und Frömmigkeit ergeben seyn müsse, denn sonst sein Glaube (dadurch man vor Gott gerecht und selig wird) falsch und vergeblich, v. 5-9.

10. Wenn er aber einen Sohn zeuget, und derselbe wird ein Mörder, der Blut vergeußt, oder dieser Stücke eines thut,

11. Und der andern Stücke keines nicht thut, sondern isset auf den Bergen, und beslecket seines Nächsten Weib,

12. Beschädiget die Armen und Elenden, mit Gewalt etwas nimmet, das Pfand nicht wieder giebt, seine Augen zu den Höhen aufhebet, damit er einen Greuel begehet,

13. Giebt auf Bücher, übersetzt; sollt der leben? Er soll nicht leben, sondern weil er solche Greuel alle gethan hat, soll er des Todes sterben, sein Blut soll auf ihm seyn.

14. Wo er aber einen Sohn zeuget, der alle solche Sünde siehet, so sein Vatter thut, und sich fürchtet, und nicht also thut,

15. Isset nicht auf den Bergen, hebet seine Augen nicht auf zu den Höhen des Hauses Israel, beslecket nicht seines Nächsten Weib,

16. Beschädiget niemand, behält das Pfand nicht, mit Gewalt nicht etwas nimmet, theilet sein Brod mit den Hungerigen, und kleidet den Nackenden,

17. Der seine Hand vom Unrechten kehret, keinen Bucher noch Übersatz nimmt, sondern meine Gebott hält, und nach meinen Rechten lebet, der soll nicht sterben, um seines Vatters Mißthat willen, sondern leben.

18. Aber sein Vatter, der Gewalt und Unrecht geübt, und unter seinem Volck gethan hat, das nicht taugt, siehe, derselbe soll sterben, um seiner Mißthat willen.

19. So spricht ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vatters Mißthat? Darum, daß er recht und wohl gethan, und alle meine Rechte gehalten und gethan hat, soll er leben: Denn * welche Seele sündiget, die soll sterben.

20. Der Sohn soll nicht tragen die Mißthat des Vatters, und der Vatter soll nicht tragen die Mißthat des Sohns, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm seyn, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm seyn.

21. Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

22. Es soll aber seiner Ubertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben, um der Gerechtigkeit willen, die er thut.

23. Meynest du, daß * ich Gefallen hab am Tod des Gottlosen, (spricht der Herr Herr) und nicht vielmehr, daß + er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe?

24. Und wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben?

Gen. 18. 19. * Ps. 15. 1. Deut. 24. 10. 11. Jer. 18. 7. Matth. 25. 35. 36.

Aug.

* Jer. 12. 13. c. 32. 3.

Aug.

III.

* Jer. 31. 3.

Aug.

I.

* Jer. 31. 29.

Aug.

II.

* Deut. 24. 16. 2. Reg. 11. 6. 2. Par. 25. 4.

* Jer. 33. 11. 1. Pet. 3. 9.

leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Ubertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben.

25. Noch spricht ihr: Der HERR handelt nicht recht. So höret nun ihr vom Haus Israel: Ist's nicht also, daß ich recht habe, und ihr unrecht habt?

26. Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, so muß er sterben: Er muß aber um seiner Bosheit willen, die er gethan hat, sterben.

27. Wiederum, wenn sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten.

28. Denn weil er siehet, und bekehret sich von aller seiner Bosheit, die er gethan hat, so soll er leben, und nicht sterben.

29. Noch sprechen die vom Haus Israel: Der HERR handelt nicht recht. Sollt ich unrecht haben? Ihr vom Haus Israel habt unrecht.

30. Darum will ich euch richten, ihr vom Haus Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der HERR HERR.

31. Warum, so bekehret euch von aller eurer Ubertretung, auf daß ihr nicht fallen müßet um der Missethat willen.

32. Denn ich habe keinen Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht der HERR HERR; darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Trost: Daß Gott die armen Sünder, die sich zu ihm bekehren und fromm werden, zu Gnaden annimmt, und ihnen die Seligkeit schenkt, v. 32.

Das neunzehende Capitel

Begreift eine Klage über den vierfachen betrübnen Zustand, unter vier unterschiedlichen Königen in Juda. I. Unter dem König Joahas, der in Egypten gefangen weggeführt worden, v. 1-4. II. Unter Josakim, der gen Babel geführt worden, v. 5-9. III. Unter Josachim, da auch die vornehmsten Bürger sammt dem König gefangen worden, v. 10-12. IV. Unter Zedekia, v. 13. 14.

1. Und aber mache eine Wehklage, über die Fürsten Israel.

2. Und sprich: Warum lieget deine Mutter, die Löwinne, unter den Löwinnen, und erzeucht ihre Jungen unter den jungen Löwen?

3. Derselbigen eines zog sie auf, und ward ein junger Löw daraus: Der gewöhnte sich die Leute zu reißen und zu fressen:

4. Da das die Heyden von ihm hörten, siengen sie ihn in ihren Gruben, und führten ihn an Ketten in Egyptenland.

5. Nun die Mutter sahe, daß ihre Hoffnung verlohren war, da sie lang gehofft hatte, nahm sie ein h anders aus ihren Jungen, und machte einen jungen Löwen draus.

6. Da der unter den Löwinnen wandelte, ward er ein junger Löw; der gewöhnte auch die Leute zu reißen und zu fressen.

7. Er lernte ihre Wittwen kennen, und verwißete ihre Städte, daß das Land, und was drinnen ist, vor der Stimm seines Brüllens sich entsetzte.

8. Da legten sich die Heyden aus allen Ländern rings umher, und warfen ein Netz über ihn, und siengen ihn in ihren Gruben.

9. Und stießen ihn gebunden in ein Gatter, und führten ihn zum König zu Babel, und man ließ ihn verwahren, daß seine Stimme nicht mehr gehöret würde auf den Bergen Israel.

10. Eine Mutter war wie ein Weinstock, gleichwie du, am Wasser gepflanzt, und ihre Frucht und Reben wuchsen von dem grossen Wasser.

11. Daß seine Reben so starck wurden, daß sie zu Herren-Scepter gut waren, und ward hoch unter den Reben. Und da man sahe, daß er so hoch und viel Reben hatte,

12. Ward er im Grimm zu Boden gerissen und verworfen, der Ostwind verdorrete seine Frucht; und seine starcke Reben wurden zerbrochen, daß sie verdorreten und verbrennt wurden.

13. Nun aber ist sie gepflanzt in der Wüsten, in einem dürren durstigen Land,

14. Und ist ein Feuer ausgegangen von ihren starcken Reben, das verzehret ihre Frucht, daß ihr kein starcker Reben mehr ist, zu eines Herrn Scepter. Das ist ein kläglich und jämmerlich Ding.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

IV.

Aug.

L.

II.

Erod. 6, 8.

Erod. 3, 8.

Erod. 20, 1.

11. Gab

† Lev. 18, 5. Rom. 10, 5. Gal. 3, 12. Ex. 20, 8. c. 31, 15. 16. Deut. 5, 1. Ex. 16, 28.

* Num. 14, 16. Deut. 9, 28.

* Deut. 4, 1. 2.

* 2. Thess. 2, 10. 11. 12.

Aug.

* 2. Bar. 33, 6.

11. Gab ich ihnen meine Gebott, und lehrete sie meine Rechte, + durch welche lebet der Mensch, der sie hält.

12. Ich gab ihnen auch * meine Sabbath, zum Zeichen zwischen mir und ihnen; damit sie lerneten, daß ich der HERR sey, der sie heiligt.

13. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam, auch in der Wüsten, und * lebten nicht nach meinen Gebotten, und verachteten meine Rechte, durch welche der Mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine Sabbath sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüsten, und sie gar umzubringen.

14. Aber ich * ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heyden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt.

15. Und hub auch meine Hand auf wider sie in der Wüsten, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fleußt, ein edel Land, vor allen andern.

16. Darum, daß sie meine Rechte verachtet, und nach meinen Gebotten nicht gelebt, und meine Sabbath entheiligt hatten: Denn sie wandelten nach den Götzen ihres Herzens.

17. Aber mein Aug verschonte ihr, daß ich sie nicht verderbte, noch gar umbrächte in der Wüsten.

18. Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüsten: Ihr sollt nach euer Väter Gebotten nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen.

19. Denn ich bin der HERR euer GOTT; * nach meinen Gebotten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten, und darnach thun,

20. Und meine Sabbath sollt ihr heiligen, daß sie seyen ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß ich der HERR euer GOTT bin.

21. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, lebten nach meinen Gebotten nicht, hielten auch meine Rechte nicht, daß sie darnach thäten, durch welche der Mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine Sabbath. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und allen meinen Zorn über sie gehen zu lassen in der Wüsten.

22. Ich wandte aber meine Hand, und ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heyden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt.

23. Ich hub auch meine Hand auf wider sie, in der Wüsten, daß ich sie zerstreute unter die Heyden, und zerstäubte in die Länder,

24. Darum, daß sie meine Gebott nicht gehalten, und meine Rechte verachtet, und meine Sabbath entheiligt hatten, und nach den Götzen ihrer Väter sahen.

25. Darum * übergab ich sie in die Lehre, so b nicht gut ist, und in Rechte, darinnen sie kein Leben kunnten haben.

b Nicht gut) Die rechte Lehre Gottes ist Friede, Freud und Leben im Heiligen Geist. Menschen-Lehr ist eitel Unfried, Herzensleid, und der Tod; den sie lassen dem Gewissen keine Ruhe noch Friede, wiewohl sie große Dinge thun, als viel opfern, auch die liebsten Kinder verbrennen, wie er im Text sagt, 1c.

Lehr: Daß aus gerechtem Gericht Gottes, wegen der Verachtung seines Wortes, Abgötterey, und falsche Lehren in der Kirchen einzureißen pflegen, v. 24. 25.

26. Und verwarf sie mit ihrem Opfer, da * sie alle Erstgeburt durchs Feuer verbrannten, damit ich sie verstöhete, und sie lernen mußten, daß ich der HERR sey.

27. Darum rede, du Menschenkind! mit dem Haus Israel, und spricht zu ihnen, so spricht der HERR HERR: Eure Väter haben mich noch weiter gelästert und getrozt.

28. Denn da ich sie in das Land gebracht hatte, über welches ich meine Hand aufgehoben hatte, daß ichs ihnen gäbe: Wo sie einen hohen Hügel oder dicken Baum erfahen, daselbst opferten sie ihre

Opfer, und brachten dahin ihre feindselige Gaben, und räuchereten daselbst ihren süßen Geruch, und gossen daselbst ihre Tranck-Opfer.

29. Ich aber sprach zu ihnen: Was soll doch die Höhe, dahin ihr gehet? Und also heisset sie bis auf diesen Tag die Höhe.

30. Darum sprich zum Haus Israel, so spricht der HERR HERR: Ihr verunreiniget euch in dem Wesen euer Väter, und treibet Hurerey mit ihren Greueln,

31. Und verunreiniget euch an euren Götzen, welchen ihr eure Gaben opfert, und eure Söhne und Töchter durchs Feuer verbrennet, bis auf den heutigen Tag, und ich sollte mich euch vom Haus Israel fragen lassen? So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, ich will von euch ungefraget seyn.

32. **D**Arzu daß ihr gedencket: Wir wollen thun wie die Heyden, und wie andere Leute in Ländern, Holz und Stein anbetten: Das soll euch fehlen.

33. So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR: Ich will über euch herrschen mit starcker Hand, und ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm.

34. Und will euch aus den Völkern führen, und aus den Ländern, dahin ihr verstreuet send, sammeln mit starcker Hand, mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm.

35. Und will euch bringen in die Wüsten der Völker, und daselbst mit euch rechten, von Angesicht zu Angesicht.

c Auch außser der babylonischen Gefängniß.
36. Wie ich mit euren * Vätern in der Wüsten bey Egypten gerechtet habe; eben so will ich auch mit euch rechten, spricht der HERR HERR.

37. Ich will euch wohl unter die Ruthen bringen, und euch in die Bande des Bundes zwingen.

38. Und will die Abtrünnigen, und so wider mich übertreten, unter euch ausfegen, ja, aus dem Land, da ihr jetzt wohnet, will ich sie führen, und ins Land Israel nicht kommen lassen, daß ihr lernen sollt, ich sey der HERR.

39. Darum ihr vom Haus Israel, so spricht der HERR HERR: Weil ihr denn mir ja nicht wollt gehorchen, so fahret hin, und diene ein jeglicher seinem Götzen; aber meinen heiligen Namen lasset hinfort ungeschändet mit euren Opfern und Götzen.

Warnung: Daß GOTT die halsstarrigen Sünden-Diener (nachdem er sie gnuß ermahnet) endlich fahren lasse, und in verblendeten Sinn dahin gebe zu der ewigen Verdammniß, v. 39.

40. **D**enn so spricht der HERR HERR: Auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Berg Israel, daselbst wird mir das gantze Haus Israel, und alle, die im Land sind, dienen: Daselbst werden sie mir angenehm seyn, und daselbst will ich euer Heb-Opfer und Erstlinge eurer Opfer fordern, mit allem, das ihr mir heiligt.

41. Ihr werdet mir angenehm seyn mit dem süßen Geruch, wenn ich euch aus den Völkern bringen, und aus den Ländern sammeln werde, dahin ihr verstreuet send, und werde in euch geheiligt werden vor den Heyden.

42. Und ihr werdet erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich euch ins Land Israel gebracht habe, in das Land, darüber ich meine Hand auf hub, daß ichs euren Vätern gäbe.

43. Daselbst werdet ihr gedencken an euer Wesen, und an all euer Thun, darinnen ihre verunreiniget send, und werdet Mißfallen haben über alle eure Bosheit, die ihr gethan habt.

Lehr: Daß zu wahrer Buß ein herzliches Mißfallen an allen Sünden und Lastern gehöre, v. 43.

44. Und werdet erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich mit euch thue, um meines Namens willen, und nicht nach eurem bösen Wesen und

schäd-

III.

* Num. 14, 22. 1000.

Aug.

IV.

Aug.

schädlichen Thun, du Haus Israel, spricht der HERR HERR.

Das ein und zwanzigste Capitel

hat drei Theil. I. Ist eine scharfe Predigt oder Weissagung wider die Juden zu Jerusalem, so noch unter dem König Zedekia daselbst waren, theils mit verblühten, theils mit deutlichen Worten, theils mit Zeichen, v. 45-49. 1-24. II. Eine sonderliche Weissagung wider Zedekiam, v. 25. 26. 27. III. Weissagung wider die Ammoniter, das sie auch sollen heimgesucht werden, wie die Juden, v. 28-32.

45. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

46. Du Menschenkind! richte dein Angesicht gegen dem Sudwind zu, und treuffe gegen dem a Mittag, und weissage wider den Wald im Feld gegen Mittag.

^a Mittag) Jerusalem liegt etlicher Massen gegen Mittag von Babel aus. Nun ist Hesekiel zu Babel, und redet von Jerusalem, das nennet er den Wald gegen Mittag.

47. Und sprich zum Wald gegen Mittag: Höre des HERRN Wort, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, das soll beyde grüne und dürre-Bäume verzehren, das man seine Flamme nicht wird löschen können, sondern es soll verbrennet werden alles, was vom Mittag gegen Mitternacht stehet.

48. Und alles Fleisch soll sehen, das ichs, der HERR, angezündet habe, und niemand löschen möge.

49. Und ich sprach: Ach Herr HERR! sie sagen von mir: Dieser redet eitel verdeckte Wort.

Cap. 21.

1. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht wider Jerusalem, und treuffe wider die Heiligthümer, und weissage wider das Land Israel;

3. Und sprich zum Land Israel, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, ich will mein Schwert aus der Scheiden ziehen, und will in dir ausrotten beyde Gerechte und Ungerechte.

4. Weil ich denn in dir beyde Gerechten und Ungerechten ausrotte, so wird mein Schwert aus der Scheiden fahren über alles Fleisch, von Mittag her, bis gegen Mitternacht.

5. Und soll alles Fleisch erfahren, das ich, der HERR, mein Schwert hab aus seiner Scheiden gezogen, und soll nicht wieder eingestecket werden.

6. Und du, Menschenkind! sollst seufzen, bis dir die Lenden wehe thun; ja bitterlich sollst du seufzen, das sie es sehen.

7. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? sollst du sagen: Um des Geschreyes willen, das da kommet, vor welchem alle Herzen verzagen, und alle Hände sincken, aller Muth fallen, und alle Knye wie Wasser gehen werden. Siehe, es kommt, und wird geschehen, spricht der HERR HERR.

8. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

9. Du Menschenkind! weissage, und sprich: So spricht der HERR: Sprich: Das Schwert, ja, das Schwert ist geschärft und gefegt. Es ist geschärft,

10. Das es schlachten soll, es ist gefegt, das es blinken soll. O wie froh wollten wir seyn, wenn er gleich alle Bäume zu b Ruthen machte, über die bösen Kinder.

^b Ruthen) Er drohet, die Straffe werde nicht eine Stampe oder Kinder-Straffe seyn, da Besserung nachfolge, sondern es werde eitel Zorn und gar aus seyn. Darum wünschet er wohl, das eine scharfe Ruthe wäre, ja, das alle Bäume zu Ruthen gemacht wären, so doch, das nicht eitel Zorn wäre. Aber er spricht hernach, Gott habts oft versucht mit der Ruthen, aber es habe nicht geholfen, darum müsse nun das Schwert kommen.

11. Aber er hat ein Schwert zu fegen gegeben, das man es fassen soll: Es ist geschärft und gefegt, das mans dem Todschläger in die Hand gebe.

12. Schreue und heule, du Menschenkind! denn es gehet über mein Volk, und über alle Re-

genten in Israel, die zum Schwert, sammt meinem Volk, versammelt sind. Darum schlage auf deine Lenden;

13. Denn er hat sie oft gezüchtigt, was hats geholfen? Es will der bösen Kinder Ruthe nicht helfen, spricht der HERR HERR.

14. Und du, Menschenkind! weissage, und schlage deine Hände zusammen: Denn das Schwert wird zweyfach, ja dreysach kommen, ein Bürger-Schwert, ein Schwert grosser Schlacht, das sie auch treffen wird in den Kammern, da sie hin steheten.

15. Ich will das Schwert lassen klingen, das die Herzen verzagen, und viel fallen sollen an allen ihren Thoren. Ach wie glänzet es, und häuet daher zur Schlacht!

^c Lehr: Das Gott, wenn die Kinder-Ruthe nicht helfen will, das scharfe Schwert zur Hand nehme, das ist: Wenn man sich nicht durch väterliche Züchtigung zur Buße bringen lassen will, mit bestiger Straffe der gänzlichlichen Ausrottung wider die halbsürrigen Sünder verfähre, v. 9-15.

16. Und sprechen: Saue drein, beyde zur Rechten und Linken, was vor dir ist!

17. Da will ich denn mit meinen Händen darob frolocken, und meinen Zorn gehen lassen: Ich, der HERR, hab es gesagt.

18. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

19. Du Menschenkind! mache zween Wege, durch welche kommen soll das Schwert des Königs zu Babel, sie sollen aber alle beyde aus einem Land gehen,

20. Und stelle ein Zeichen vorn an den Weeg zur Stadt, dahin es weisen soll, und mache den Weeg, das das Schwert komme gen Nabath der Kinder Ammon, und in Juda, zu der westen Stadt Jerusalem.

21. Denn der König zu Babel wird sich an die Weegscheide stellen, vorn an den zweyen Weegen, das er ihm wahrsagen lasse, mit den Pfeilen um das Loos c schieffe, seinen Abgott frage, und schaue die Leber an.

^c Schieffe) Der König zu Babel wird seine Wahrsager fragen, welches Volk er angreifen, und wo es ihm glücken soll. Und wird Zeichen verschicken, als nemlich schiessen, und Acht haben, wo der Pfeil hinfallen will. Denn solch Zeichen haben dieselbe Krieger gebraucht. So war das auch ein Zeichen, wenn die Heiden ein Vieh opferten, beschahen sie die Leber und Herz.

22. Und die Wahrsagung wird auf die rechte Seiten gen Jerusalem deuten, das er soll Böcke hinan führen lassen, und Löcher machen, und mit grossem Geschrey sie überfalle, und morde, und das er Böcke führen soll wider die Thore, und da Wall, Schütt und Bollwercke baue.

23. Aber es wird sie solch Wahrsagen falsch düncken, er schwöhre wie theuer er will; er aber wird dencken an die Missethat, das er sie gewinne.

24. Darum spricht der HERR HERR also: Darum, das euer gedacht wird um eurer Missethat, und euer Ungehorsam offenbaret ist, das man eure Sünde siehet in all eurem Thun, ja, darum, das euer gedacht wird, werdet ihr mit Gewalt gefangen werden.

25. **U**nd du, Fürst in Israel! der du verdammt und verurtheilt bist, des Tag daher kommen wird, wenn die Missethat zum Ende kommen ist:

26. So spricht der HERR HERR: Thue weg den Huth, und hebe ab die Crone: Denn es wird weder der Huth noch die Crone bleiben; sondern der sich erhöhet hat, soll geniedriget werden, und der sich niedriget, soll erhöhet werden.

^d Lehr: Das Gott der Herr die Demüthigen erhöhe, und die Hof-süchtigen zu Boden stürze, v. 26.

27. Ich will die Crone zu nicht, zu nicht, zu nicht machen, bis der komme, der sie haben soll, dem will ich sie geben.

28. **U**nd du, Menschenkind! weissage, und sprich: So spricht der HERR HERR, von

Ammon den Kindern Ammon, und von ihrer Schmach, und sprich: Das Schwert, das Schwert ist gezuckt, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es würgen soll, und soll blincken.

29. Darum, daß du falsche Gesichte dir sagen lässest, und Lügen weissagen, damit du auch übergeben werdest, unter den erschlagenen Gottlosen, welchen ihr Tag kam, da die Missethat zum Ende kommen war.

Aug. Lehr: Das Gott, ehe er den Tag des gänzlichten Untergangs kommen lässe, zuvor das Raach der Sünden erfüllen, oder das gottlose Wesen aufs höchste kommen lasse, v. 29.

30. Und ob es schon wieder in die Scheide gesteckt würde, so will ich dich doch richten an dem Ort, da du geschaffen, und im Land, da du geböhren bist.

31. Und will meinen Zorn über dich schütten, ich will das Feuer meines Grimms über dich aufblasen; und will dich Leuten, die brennen und verderben können, überantworten.

32. Du mußt dem Feuer zur Speise werden, und dein Blut muß im Land vergossen werden, und man wird dein nicht mehr gedencken; denn ich, der HERR, habß geredt.

Das zwen und zwanzigste Capitel

Begreift zwö scharfe Weissagungen wider die Jüden, so noch zu Jerusalem waren unter dem König Sedekia. I. Ist eine Weissagung von dem babylonischen Gefängnis, da zugleich die Sünden erzeiget werden, welche diese Straffe verursacht, v. 1-16. II. Weissagung von der Angst und Trübsal, so sich zu der Zeit der Belagerung ereignen sollte: Da abermals ein ordentlich Register der grossen Sünden beygefüget wird, v. 17-31.

1. UND des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! willst du nicht straffen die mörderische Stadt, und ihr anzeigen alle ihre Greuel?

3. Sprich: So spricht der HERR HERR: O Stadt! die du der Deinen Blut vergeussst, auf daß deine Zeit komme, und die du Götzen bey dir machest, damit du dich verunreinigest.

4. Du verschuldest dich an dem Blut, das du vergeussst, und verunreinigest dich an den Götzen, die du machest, damit bringest du deine Tage herzu, und machest, daß deine Jahre kommen müssen. Darum will ich dich zum Spott unter den Heyden, und zum Hohn in allen Ländern machen.

Aug. Lehr: Dasß die Gottlosen ihres eigenen Unglücks Stifter und Ursacher seyen, und nicht Gott, v. 4.

5. Beyde in der Näh und in der Fern sollen sie dein spotten, daß du ein schändlich Gerücht haben, und grossen Jammer leiden müssest.

6. Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bey dir, Blut zu vergiessen.

* Jer. 94. 6. 7. Vatter und Mutter verachten sie, den Fremdlingen thun sie Gewalt und Unrecht; die Wittwen und Waisen schinden sie.

8. Du verachtest meine Heiligthume, und entheiligest meine Sabbath.

9. Verräther sind in dir, auf daß sie Blut vergiessen. Sie essen auf den Bergen, und handeln muthwilliglich in dir.

10. Sie blößen die Schaam der Vätter, und nöthigen die Weiber in ihrer Kranckheit,

* Jer. 5. 8. 11. Und treiben unter einander, * Freund mit Freundes Weib Greuel: Sie schänden ihre eigene

* Lev. 18. 15. 17. † Schnur mit allem Muthwillen; sie nothzüchtigen ihre eigene Schwestern, ihres Vatters Tochter.

12. Sie nehmen Geschenke, auf daß sie Blut vergiessen; sie wuchern und übersezen einander, und treiben ihren Geiz wider ihren Nächsten, und thun einander Gewalt, und vergessen mein also, spricht der HERR HERR.

13. Siehe, ich schlage meine Hände zusammen, über den Geiz, den du treibest, und über das Blut, so in dir vergossen ist.

14. Meynest du aber, dein Herz mög es erleiden, oder deine Hände ertragen, zu der Zeit, wenn ichs mit dir machen werde? Ich, der HERR, habß geredt, und willß auch thun,

15. Und will dich zerstreuen unter die Heyden, und dich verstossen in die Länder, und will deines Unflaths ein Ende machen,

16. Daß du bey den Heyden muß verflucht gemacht werden, und erfahren, daß ich der HERR sey.

17. UND des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! das Haus Israel ist mir zu Schaum worden; all ihr Erz, Zin, Eisen, und Bley ist im Ofen zu Silber = Schaum worden.

19. Darum spricht der HERR HERR also: Weil ihr denn alle Schaum worden seyd, siehe, so will ich euch alle gen Jerusalem zusammen thun,

20. Wie man Silber, Erz, Eisen, Bley und Zin zusammen thut im Ofen, daß man ein Feuer drunter aufblase, und zerschmelze es; also will ich euch auch in meinem Zorn und Grimm zusammen thun, einlegen und schmelzen.

21. Ja, ich will euch sammeln, und das Feuer meines Zorns unter euch aufblasen, daß ihr drinnen zerschmelzen müssest.

22. Wie das Silber zerschmelzet im Ofen, so sollt ihr auch drinnen zerschmelzen, und erfahren, daß ich, der HERR, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

23. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind! sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht zu reinigen ist, wie einß, das nicht beregnet wird, zur Zeit des Zorns.

25. Die Propheten, so drinnen sind, haben sich gerottet, die * Seelen zu fressen, wie ein brüllender Löw, wenn er raubet: Sie reißen Guth und Geld zu sich, und machen der Wittwen viel drinnen.

Propheten. * Jer. 24. 8. 309.

26. Ihre * Priester verkehren mein Gefäß feventlich, und entheiligen mein Heiligthum; sie halten unter dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterscheid, und lehren nicht, was rein oder unrein sey, und warten meiner Sabbathen nicht, und ich werde unter ihnen entheiligt.

Priester. * Rich. 3. 11.

Lehr: Dasß von falschen und gottlosen Lehrern in der Kirchen viel und groß Mergerniß angerichtet, und dadurch Gottes Name entheiligt werde, v. 26.

Aug.

27. Ihre * Fürsten sind drinnen, wie die reißen: de Wölfe, Blut zu vergiessen, und Seelen unzubringen, um ihres Geitzes willen.

Fürsten. * Jer. 3. 3.

28. Und ihre Propheten tünchen sie mit losen Kalk, predigen lose Theidinge, und weissagen ihnen Lügen, und sagen: So spricht der HERR HERR, so es doch der HERR nicht geredt hat.

29. Das Volk im Land übet Gewalt, und rauben getrost, und schinden die Armen und Elenden, und thun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht.

Volk im Land.

30. Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine Mauer machte, und wider den Riß stühnde gegen mir, für das Land, daß ich es nicht verderbete; aber ich fand keinen.

31. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimms machte ich ihr ein Ende; und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf, spricht der HERR HERR.

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Abbildung der Sünden Samaria oder der Könige Israel, unter dem Namen Abala, und Jerusalem, oder der Könige Juda, unter dem Namen Abalida, v. 1-21. II. Dräuung der Straffe wider Jerusalem durch ihre eigene Sünden, deren Abgötterey sie zuvor ihr belieben lassen, v. 22-35. III. Wiederholung der Sünden beydes Samaria und Jerusalem, und der gedräuten Straffen, v. 36-49.

Und

1. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! es waren zwey Weiber, einer Mutter Tochter.

3. Die trieben Hurerey in Egypten in ihrer Jugend; daselbst lieffen sie ihre Brüste begreifen, und die Zitzen ihrer Jungfrauschaft betasteten.

4. Die grosse heisset Ahalah, und ihre Schwester Ahaliba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie zeugten mir Söhne und Töchter. Und Ahalah heisset Samaria, und Ahaliba Jerusalem.

Aug. Lehr: Das auch durch einzele Wort und Namen ost schöne Erinnerungen gegeben werden können, wie Gott selbst allhie das Jüdische Reich Ahaliba, das ist, meine Hütte (Tempel) ist in ihr, heisset: Das Reich Israel aber, welches vom rechten Gottesdienst abgefallen, Ahalah, das ist, ihre (nicht meine) Hütte, v. 4.

5. Ahalah trieb Hurerey, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihren Buhlen, nemlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen;

6. Gegen den Fürsten und Herren, die mit Seiden gekleidet waren, und alle junge, liebliche Gesellen, nemlich gegen den Reutern und Wagen.

7. Und buhlte mit allen schönen Gesellen in Assyria, und verunreinigte sich mit allen ihren Gözen, wo sie auf einen entbrannt.

8. Darzu verließ sie auch nicht ihre Hurerey mit Egypten, die bey ihr gelegen waren, von ihrer Jugend auf, und die Brüste ihrer Jungfrauschaft betastet, und grosse Hurerey mit ihr getrieben hatten.

9. Da übergab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, den Kindern Assur, gegen welche sie brannte für Lust.

**Hef. 19. 37.* 10. Die deckten ihre Scham auf, und nahmen ihre Söhne und Töchter weg; sie aber tödteten sie mit dem Schwert. Und es kam aus, daß diese Weiber gestraft wären.

11. Da aber ihre Schwester Ahaliba sahe, entbrannte sie noch viel ärger, denn jene, und trieb der Hurerey mehr, denn ihre Schwester.

12. Und entbrannte gegen den Kindern Assur, nemlich den Fürsten und Herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, Reutern und Wagen, und allen jungen lieblichen Gesellen.

13. Da sahe ich, daß sie alle beyde gleicher Weise verunreiniget waren.

14. Aber diese triebe ihre Hurerey mehr; denn da sie sahe gemahlte Männer an der Wand in rother Farb, die Bilder der Chaldäer,

15. Um ihre Lenden gegürtet, und bunte a Kogel auf ihren Köpfen, und alle gleich anzusehen, wie gewaltige Leute; wie denn die Kinder Babel und die Chaldäer tragen in ihrem Vatterland,

a Kogel heisset Hebräisch Scutum, wie Mose Ex. 26, 12. das Ubrige an den Tempeln nennet. Und ist eine Kugel, wie vor Zeiten die Magistri und Studenten Kogel trugen, da viel unnützes Luchs um den Kopf bergien: Das waren rechte babylonische Scutum oder Chaldäische Kogel. So nennet Jerem. 49, 8. Sapientiam, Nifra, lofe, stabberend, pammelend.

16. Entbrannte sie gegen ihnen, sobald sie ihrer gewahr ward, und schickte Botschaft zu ihnen in Chaldäa.

17. Als nun die Kinder Babel zu ihr kamen, bey ihr zu schlaffen, nach der Liebe, verunreinigte sich dieselbe mit ihrer Hurerey, und sie verunreinigte sich mit ihnen, daß sie ihrer müde ward.

18. Und da beyde ihre Hurerey und Scham so gar offenbar ward, ward ich ihr auch überdrüssig, wie ich ihrer Schwester auch war müde worden.

19. Sie aber trieb ihre Hurerey immer mehr, und gedachte an die Zeit ihrer Jugend, da sie in Egyptenland Hurerey getrieben hatte.

20. Und entbrannte gegen ihre Buhlen, welcher Brunst war wie der Esel und der Hengste Brunst.

21. Und bestelltest deine Unzucht, wie in deiner Jugend, da dir in Egypten deine Brüste begriffen, und deine Zitzen betastet wurden.

22. **D**arum, Ahaliba, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will deine Buhlen, der du müde bist worden, wider dich erwecken, und will sie rings umher wider dich bringen:

23. Nämlich, die Kinder Babel, und alle Chaldäer, mit Hauptleuten, Fürsten und Herren, und alle Assyrer mit ihnen, die schöne junge Mannschaft, alle Fürsten und Herren, Ritter und Edel, und allerley Reuter.

24. Und werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und Reutern, und mit großem Haufen Volcks, und werden dich belägern mit Tartischen, Schilden und Helmen um und um. Denen will ich das Recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem Recht.

25. Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmherziglich mit dir handeln sollen: Sie sollen dir Nasen und Ohren abschneiden, und was übrig bleibt, soll durchs Schwert fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen, und das Ubrige mit Feuer verbrennen.

26. Sie sollen dir deine Kleider ausziehen, und deinen Schmuck wegnehmen.

27. Also will ich deiner Unzucht, und deiner Hurerey mit Egyptenland ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr nach ihnen aufheben, und Egypten nicht mehr gedencken sollst.

28. Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will dich überantworten, denen du feind worden, und derer du müde bist.

29. Die sollen als Feinde mit dir umgehen, und alles nehmen, was du erworben hast, und dich nackt und bloß lassen, daß deine Scham aufgedeckt werde, sammt deiner Unzucht und Hurerey.

30. Solches wird dir geschehen um deiner Hurerey willen, so du mit den Heyden getrieben, an welcher Gözen du dich verunreiniget hast.

31. Du bist auf dem Weg deiner Schwester gegangen; darum gebe ich dir auch derselbigen Kelch in deine Hand.

32. So spricht der HERR HERR: Du must den Kelch deiner Schwester trincken, so tief und weit er ist; du sollst so zu großem Spott und Hohn werden, daß unerträglich seyn wird.

33. Du must dich des starcken Trancks und Jammers voll sauffen: Denn der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch des Jammers und Trauens.

Lehr: Das, die gleich sündigen, auch von Gott gleiche Straffen (ohne Unterschied und Ansehen der Person) erfahren müssen, v. 31. 32. 33.

34. Denselben must du rein austrincken, darnach die Scherben zuwerfen, und deine Brüste zerreißen; denn ich hab's geredt, spricht der HERR HERR.

35. Darum so spricht der HERR HERR: Darum, daß du mein vergessen, und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage auch nun deine Unzucht und deine Hurerey.

36. **U**nd der HERR sprach zu mir: Du Menschenkind! willst du nicht Ahalah und Ahaliba straffen, und ihnen zeigen ihre Greuel?

37. Wie sie Ehebrecherey getrieben, und Blut vergossen, und die Ehe gebrochen haben, mit den Gözen; darzu ihre Kinder, die sie mir gezeugt hatten, verbrannten sie denselben zum Opfer.

Lehr: Wie durch die Beschneidung im Alten Testament Gott dem HERRN Kinder gezeugt, das ist, die Beschneideten in den Bund Gottes aufgenommen worden: Also geschieht solches im Neuen Testament durch die h. Tauf, v. 37.

38. Über das haben sie mir das gethan: Sie haben meine Heiligthume verunreinigt dazumahl, und meine Sabbath entheiligt.

39. Denn da sie ihre Kinder den Gözen geschlachtet hatten, giengen sie desselbigen Tages in mein Heiligthum, dasselbige zu entheiligen. Siehe, solches haben sie in meinem Haus begangen.

II.

Straffe.

Aug.

III.

Aug.

40. Sie haben auch Botten geschickt nach Leuten, die aus fernem Landen kommen sollten: Und siehe, da sie kamen, badetest du dich, und schmücktest dich, und schmücktest dich mit Geschmeid, ihnen zu Ehren;

41. Und sassest auf einem herrlichen Bett, vor welchem stuhnd ein Tisch zugerichtet; darauf räucherdest du, und opferdest mein Del darauf.

42. Daselbst hub sich ein groß Freuden-Geschrey; und sie gaben den Leuten, so allenthalben aus großem Volck, und aus der Wüsten kommen waren, Geschmeide an ihre Arme, und schöne Kronen auf ihre Häupter.

43. Ich aber gedachte: Sie ist der Ehebrecherin gewohnt von Alters her, sie kan von der Hurerey nicht lassen.

44. Denn man gehet zu ihr ein, wie man zu einer Huren einget; eben so gehet man zu Ahala und Ahalisa, den unzüchtigen Weibern.

45. Darum werden sie die Männer straffen, die das Recht vollbringen, wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergierinnen straffen soll. Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut.

46. Also spricht der Herr HERR: Führe einen großen Hauffen über sie herauf, und gib sie in die Rappuse und Raub,

47. Die sie steinigen, und mit ihren Schwertern erstechen, und ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. Also will ich der Unzucht im Land ein Ende machen, daß sich alle Weiber dran stossen sollen, und nicht nach solcher Unzucht thun.

49. Und man soll eure Unzucht auf euch legen, und sollet eurer Gößen Sünde tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der Herr HERR bin.

Das vier und zwanzigste Capitel

Begreift zwei Weissagungen wider die Jüden, so noch zu Jerusalem unter dem König Zedekia waren. I. Wird abgebildet mit einem Topf: Da der Topf selbst die Stadt Jerusalem: Die Stück Fleisches die Obersten und Fürsten des Volcks: Das Feuer um den Hasen, die Kriegsheute Nebucadnezars in der Belagerung: Das Sieden, die Angst zur selben Zeit: Das Herausziehen aus dem Hasen, das Würgen und Töden u. d. d. II. Ist abgebildet durch den Todesfall des Weibes Hefiel, welches er nicht bewäuen dürfen: Da das Weib den Tempel bedeutet, und die Unterlassung des Trauens, den Zustand der Priester nach der Zerföhrung des Tempels, daß sie ihres Amts nicht mehr pflegen können, v. 15-27.

L Und es geschah das Wort des Herrn zu mir, im neunten Jahr, am zehenden Tag, des zehenden Monden, und sprach:

2. Du Menschenkind! schreibe diesen Tag an, ja, eben diesen Tag! Denn der König zu Babel hat sich eben an diesem Tag wider Jerusalem gerüstet.

3. Und gib dem ungehorsamen Volck ein Gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Setze ein Töpfen zu, setze zu, und geuß Wasser drein.

4. Thue die Stück zusammen drein, die hinein sollen, und die besten Stück, die Lenden und Schultern, und fülle ihn mit den besten Marck-Stücken.

5. Nimm das beste von der Heerd, und mache ein Feuer darunter, Marck-Stücke zu kochen, und laß es getrost sieden, und die Marck-Stücke drinnen wohl kochen.

6. Darum spricht der Herr HERR: O der mörderischen Stadt! die ein solcher Topf ist, da das Angebrannte drinnen klebet, und nicht abgehen will. Thue ein Stück nach dem andern heraus, und darffst nicht darum losen, welches erst heraus soll.

7. Denn ihr Blut ist drinnen, daß sie auf einen bloßen Felsen, und nicht auf die Erden verschüttert hat, da mans doch hätte mit Erden können zuscharren.

8. Und ich hab auch darum sie lassen dasselbe

Gleichniß vom Topf, u.

Jer. 6. 27.

Blut auf einen bloßen Felsen schütten, daß es nicht zugescharret würde, auf daß der Grimm über sie käme, und gerochen würde.

9. Darum spricht der Herr HERR: O du mörderische Stadt! welche ich will zu einem großen Feuer machen,

10. Trage nur viel Holz her, zünde das Feuer an, daß das Fleisch gar werde; und würze es wohl, daß die Marck-Stücke anbrennen.

11. Lege auch den Topf leer auf die Gluth, auf daß er heiß werde, und sein Erz entbrenne, ob seine Unreinigkeit zerschmelzen, und sein Angebranntes abgehen wollte.

12. Aber das Angebrannte, wie fast es brennet, will nicht abgehen: Denn es ist zusehr angebrannt, es muß im Feuer verschmelzen.

13. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gern reinigen wollte, dennoch du dich nicht willst reinigen lassen von deiner Unreinigkeit. Darum kanst du fort nicht wieder rein werden, bis mein Grimm sich an dir gefühlt habe.

14. Ich, der Herr, hab's geredt, es soll kommen, ich will's thun, und nicht säumen; ich will nicht schonen, noch michs reuen lassen; sondern sie sollen dich richten, wie du gelebt und gethan hast, spricht der Herr HERR.

Lehr: Daß Gott war die unbußfertige ruchlose Leute durch sein Wort zur Buße leite, sie aber aus verstocktem Sinn nicht hören noch folgen wollen, und also um eigener Verschuldung willen von Gott verdammt werden, v. 13. 14.

15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du Menschenkind! siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen, noch wäinen, noch eine Thräne lassen.

a Augen Lust) Heisset er sein Weib, da er Trost, Lust und Freud von hat.

17. Heimlich magst du seufzen, aber keine Todtenklage führen, sondern du sollst deinen Schmuck anlegen, und deine Schuh anziehen: Du sollst deinen Mund nicht verhüllen, und nicht das Trauer-Brod essen.

18. Und da ich des Morgens früh zum Volck redete, starb mir zu Abend mein Weib. Und ich that des andern Morgens, wie mir befohlen war.

19. Und das Volck sprach zu mir: Willst du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeute, daß du thust?

20. Und ich sprach zu ihnen: Der Herr hat mit mir geredt, und gesagt:

21. Sage dem Haus Israel, daß der Herr HERR spricht also: Siehe, ich will mein Heiligthum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen, und eures Herzens Wunsch entheiligen, und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen müßet, werden durch das Schwert fallen.

22. Und müßet thun, wie ich gethan hab: Euren Mund müßet ihr nicht verhüllen, und das Trauer-Brod nicht essen;

23. Sondern müßet euren Schmuck auf euer Haupt setzen, und eure Schuh anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch wäinen, sondern über euren Sünden verschmachten, und unter einander seufzen.

24. Und soll also Hefiel euch ein Wunder seyn, daß ihr thun müßet, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß ich der Herr HERR bin.

25. Und du Menschenkind! zu der Zeit, wenn ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht und Trost, die Lust ihrer Augen, und ihres Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töchter.

Lehr: Daß man sich des äußerlichen Gottesdiensts in schönen Kleiden und sonstigen vergeblich rühme und freue, wenn man nicht von Herzen sich zu Gott belehret und der Gottseligkeit ergeben ist, v. 21. 25.

26. Ja, zur selbigen Zeit wird einer, so entrungen ist, zu dir kommen, und dir es kund thun.

Mat. 23. Hab. 3. 12.

Aug.

II.

Aug.

27. Zur selbigen Zeit wird dein Mund aufgethan werden, sammt dem, der entrunnen ist, daß du reden sollst, und nicht mehr schweigen: Denn du mußt ihr Wunder sehn, daß sie erfahren, ich sey der HERR.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Begreift eine vierfache Weissagung, wider vier unterschiedene abgöttische und heidnische Völker. I. Wider die Ammoniter, v. 1-7. II. Wider die Moabiter, v. 8-11. III. Wider die Edomiter, v. 12-13. 14. IV. Wider die Philister, v. 15. 16. 17.

I. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammon, und weissage wider sie.

3. Und sprich zu den Kindern Ammon: Höret des HERRN HERRN Wort. So spricht der HERR HERR: Darum, daß ihr über mein Heiligtum sprecht: Heah, es ist entheiligt, und über das Land Israel, es ist verwüstet, und über das Haus Juda, es ist gefangen weggeführt.

4. Darum siehe, ich will dich den Kindern gegen Morgen übergeben, daß ihr ihre Schlösser drinnen bauen, und ihre Wohnung drinnen machen sollen; sie sollen deine Früchte essen, und deine Milch trincken.

5. Und will Rabbath zum Kameel-Stall machen, und die Kinder Ammon zu Schaafhürden machen, und sollst erfahren, daß ich der HERR bin.

6. Denn so spricht der HERR HERR: Darum, daß du mit deinen Händen geklitschet, und mit deinen Füßen gescharrst, und über das Land Israel von ganzem Herzen so hönisch dich gefreuet hast;

7. Darum siehe, ich will meine Hand über dich ausstrecken, und dich den Heyden zur Beute geben, und dich aus den Völkern ausrotten, und aus den Ländern umbringen, und dich vertilgen, und sollst erfahren, daß ich der HERR bin.

Warnung: Für hönischer Freude und Verspottung anderer, so in Unglück gerathen, welche Sünde Gott schrecklich straffet, v. 6. 7.

8. **S**pricht der HERR HERR: Darum, daß Moab und Seir sprechen: Siehe, das Haus Juda ist eben wie alle andere Heyden;

9. Siehe, so will ich Moab zur Seiten öfnen in seinen Städten und in seinen Gränzen des edlen Landes, nehmlich Beth Jesimoth, Baal Meon, und Kirjathaim,

10. Den Kindern gegen Morgen, sammt den Kindern Ammon, und will sie ihnen zum Erbe geben, daß man der Kinder Ammon nicht mehr gedencken soll unter den Heyden.

Lehr: Daß Gott alle Völker und deren Herrschaft in seiner Hand habe, und gebe sie, wem er will, v. 10.

11. Und will das Recht gehen lassen über Moab, und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

12. **S**pricht der HERR HERR: Darum, daß sich Edom am Haus Juda gerochen hat, und damit sich verschuldet mit ihrem Rächen.

13. Darum spricht der HERR HERR also: Ich will meine Hand ausstrecken über Edom, und will ausrotten von ihm, beyde Menschen und Vieh, und will sie wüste machen, von Theman bis gen Dedan, und durchs Schwerd fallen.

14. Und will mich wieder an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm, daß sie meine Rach erfahren sollen, spricht der HERR HERR.

15. **S**pricht der HERR HERR: Darum, daß die Philister sich gerochen haben, und den alten Haß gebüßt, nach all ihrem Willen, am Schaden (meines Volcks!)

16. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken über die Philister, und die Krieger ausrotten, und will die Ubrigen am Haven des Meers umbringen.

17. Und will grosse Rach an ihnen üben, und mit Grimm sie straffen, daß sie erfahren sollen, ich sey der HERR, wenn ich meine Rach an ihnen geübt habe.

Warnung: Für eigener und verbottener Rache, aus Haß und Groll, wider welche Sünde Gott heftig eifert, und sie straffet, v. 12-17.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider die Stadt Tyrus, in dreyen Theilen. I. Hi der Eingang und Inhalt, v. 1-5. II. Erzählung und Besatzung, wie durch wen, und warum Tyrus soll erobert werden, v. 6-14. III. Erzählung des Ausgangs solcher Eroberung, v. 15-21.

Und es begab sich im eilften Jahr, am ersten Tag des ersten Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! darum, daß Tyrus spricht über Jerusalem: Heah, die Pforten der Völker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt; ich werde nun voll werden, weil sie wüst ist.

3. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viel Heyden über dich herauf bringen, gleichwie sich ein Meer erhebt mit seinen Wellen.

Warnung: Daß man sich um eines eingebildeten Ruhens willen, über anderer Schaden nicht freuen soll, denn solches Gott zuwider, und von ihm im Zorn gerichtet wird, v. 2. 3.

4. Die sollen die Mauern zu Tyro verderben, und ihre Thürne abbrechen; ja, ich will auch den Staub vor ihr wegfegen, und will einen bloßen Fels aus ihr machen.

5. Und zu einem Wehrd im Meer, darauf man die Fischgarn aufspannet: Denn ich hab's geredt, spricht der HERR HERR: Und sie sollen den Heyden zum Raub werden;

6. **U**nd ihre Töchter, so auf dem Feld liegen, sollen durchs Schwerd erwürgt werden, und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

7. Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will über Tyrum kommen lassen Nebucadnezar, den König zu Babel, von Mitternacht her, der ein König aller Könige ist, mit Rossen, Wagen, Reutern, und mit grossen Hauffen Volcks.

8. Der soll seine Töchter, so auf dem Feld liegen, mit dem Schwerd erwürgen; aber wider dich wird er Bollwerck aufschlagen, und einen Schütt machen, und Schild wider dich rüsten.

9. Er wird mit Böcken deine Mauern zerstoßen, und deine Thürne mit seinen Waffen umreißen.

10. Der Staub von der Menge seiner Pferde wird dich bedecken. So werden auch deine Mauern erbeben für dem Getümmel seiner Rosse, Räder und Reuter, wenn er zu deinen Thoren einziehen wird, wie man pfeget in eine zerrissene Stadt einzuziehen.

11. Er wird mit den Füßen seiner Rosse alle deine Gassen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwerd erwürgen, und deine starcke Seulen zu Boden reißen.

12. Sie werden dein Guth rauben, und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen, und deine feine Häuser umreißen, und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen.

13. Also will ich mit dem Gethön deines Gesangs ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.

Lehr: Daß der gottlosen Welt Kinder Freud endlich aufhören müß, und in Ach und Weh verkehret werde, v. 12. 13.

14. Und ich will einen bloßen Fels aus dir machen, und einen Wehrd, darauf man die Fischgarn aufspannet, daß du nicht mehr gebauet werdest: Denn ich bin der HERR, der solches redet, spricht der HERR HERR.

15. **S**pricht der HERR HERR wider Tyrum: Was gilts, die Inseln werden erbeben, wenn du so scheußlich zerfallen wirst, und deine Verwundten seuffzen werden, so in dir sollen ermordet werden.

Ammon Jer. 49. 1.

Aug. II. Moab. Jer. 16. 1. Jer. 48. 1.

Aug. III. Edom. Jer. 49. 7.

IV. Philister Jer. 14. 29. Jer. 47. 1.

Aug.

I.

Tyrus. Jer. 23. 1. Jer. 47. 4.

Aug.

II.

Jer. 7. 34.

Aug.

III.

16. Alle Fürsten am Meer werden herab von ihren Stühlen sitzen, und ihre Röcke von sich thun, und ihre gestickte Kleider ausziehen, und werden in Trauer-Kleidern gehen, und auf der Erden sitzen, und werden erschrecken, und sich entsetzen deines plötzlichen Falls.

17. Sie werden dich wehklagen, und von dir sagen: Ach! wie bist du so gar wüst worden, du berühmte Stadt? Die du am Meer lagest, und so mächtig warest auf dem Meer, sammt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte.

Aug. Lehr: Daß durch des Allmächtigen Zorn auch die allerbesten Städte (wie Tyrus war) zerfallen müssen, um der Einwohner Bosheit willen, v. 15. 16. 17.

18. Ach! wie entsetzen sich die Inseln über deinem Fall? Ja, die Inseln im Meer erschrecken über deinem Untergang.

19. So spricht der Herr HERR: Ich will dich zu einer wüsten Stadt machen, wie andere Städte, da niemand innen wohnt, und eine große Fluth über dich kommen lassen, daß dich große Wasser bedecken.

20. Und will dich hinunter stossen zu denen, die in die Gruben fahren, nehmlich zu den a Todten. Ich will dich unter die Erden hinab stossen, und wie eine ewige Wüsten machen, mit denen, die in die Gruben fahren, auf daß niemand in dir wohne. Ich will dich, du Zarte, im Land der Lebendigen machen.

a Todten) Im Ebräisch, zum ewigen Volk. So nennet auch Salomo Ecl. 12, 5. das Grab ein ewig Haus, darum, daß die Todten immer bleiben in einerley Weise. Denn Tag, Nacht, Morgen, Abend ist da ein Ding, bey ihnen ist kein Unterscheid der Städte, Werke oder Veränderungen, wie bey den Lebendigen. Doch heißen sie ein Volk, denn sie sollen auferstehen.

21. Ja, zum Schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr sehest, und wenn man nach dir fraget, daß man dich ewiglich nimmer finden könne, spricht der HERR HERR.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Begreift eine Wehklage über Tyrus, in dreien Theilen. I. Der Eingang, v. 1. 2. 3. II. Erzählung der großen Herrlichkeit Tyri, v. 3-26. III. Beschreibung des Untergang der Stadt, wie besagter Pracht zumicht werden soll, v. 26-36.

I. Tyrus. **W**ort des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! * mache eine Wehklage über Tyrus,

Lehr: Wenn große Sünden an einem Ort im Schwang gehen, vsetzt Gott das Weh über sie verkündigen zu lassen, v. 1. 2.

3. Und spricht zu Tyro, die da liegt vornen am Meer, und mit vielen Inseln der Völker handelt, so spricht der HERR HERR.

II. Tyrus! du sprichst: Ich bin die Allerschönste.

4. Deine Gränzen sind a mitten im Meer, und deine Banleute haben dich aufs allerschönste zugerichtet.

a Mitten im Meer) Wie andere Fürsten, Städte und Dörfer, v. 10. auf dem Land haben, also war Tyrus gewaltig auf dem Meer.

5. Sie haben alle deine Tafelwercke aus Fladern-Holz von Sanir gemacht, und die Cedern von Libano führen lassen, und deine Mastbäume daraus gemacht,

6. Und deine Ruder von Eichen aus Basan, und deine Bäncke von Helfenbein, und die köstlichen Gestühle aus den Inseln Chitim.

7. Dein Seegel war von gestickter Seiden aus Egypten, daß es dein Banir wäre, und deine Decken von geleter Seiden und Purpur, aus den Inseln Elisa.

8. Die von Sidon und Arvad waren deine Ruderknechte, und hattest geschickte Leute zu Tyro zu schicken.

9. Die Aeltesten und Klugen von Gebal mußten deine Schiffe zimmern. Alle Schiffe im Meer und Schiffeute fand man bey dir, die hatten ihre Handel in dir.

10. Die aus Persia, Lydia und Lybia, waren

dein Kriegs-Volk, die ihre Schilde und Helme in dir aufhiengen, und haben dich so schön gemacht.

11. Die um Arvad waren unter deinem Heer, rings um deine Mauern, und Wächter auf deinen Thürnen; die haben ihre Schild allenthalben von deinen Mauern herab gehangen, und dich so schön gemacht.

12. Du hast deinen Handel auf dem Meer gehabt, und allerley Waar, Silber, Eisen, Zinn und Bley, auf deine Märkte bracht.

13. Javan, Thubal und Mesech, haben mit dir gehandelt, und haben dir leibeigene Leute und Erz auf deine Märkte bracht.

14. Die von Thogarma haben dir Pferde und Wagen, und Maul-Esel auf deine Märkte bracht.

15. Die von Dedan sind deine Kaufleute gewesen, und hast allenthalben in den Inseln gehandelt; die haben dir Helfenbein und Ebenholz verkauft.

16. Die Syrer haben bey dir geholt deine Arbeit, was du gemacht hast, und Rubin, Purpur, Tapet, Seiden und Sammet, und Crystallen, auf deine Märkte bracht.

17. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt, und haben dir Weizen von Minith, und Balsam, und Honig, und Del, und Mastich auf deine Märkte bracht.

18. Darzu hat auch Damascus bey dir geholt deine Arbeit, und allerley Waar, um starcken Wein und köstliche Wolle.

19. Dan und Javan, und Mehusal haben auch auf deine Märkte bracht Eisenwerck, Cassia und Calmus, daß du damit handeltest.

20. Dedan hat mit dir gehandelt mit Decken, darauf man sitzt.

21. Arabia, und alle Fürsten von Kedar, haben mit dir gehandelt mit Schaafen, Widern und Böcken.

22. Die Kaufleute aus Saba und Raema haben mit dir gehandelt, und allerley köstliche Specerey und Edelstein, und Gold auf deine Märkte bracht.

23. Haran und Canne und Eden, sammt den Kaufleuten aus Seba, Assur und Kilmad, sind auch deine Kaufleute gewesen.

24. Die haben alle mit dir gehandelt, mit köstlichem Gewand, mit seidenen und gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen Kisten von Cedern gemacht, und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt haben.

25. Aber die Meer-Schiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten gewesen. Also bist du sehr reich und prächtig worden mitten im Meer.

26. Und deine Schiffeute haben dir auf grossen Wassern zugeführt.

Lehr: Kaufmannschaft ist Gott nicht zuwider, wenn man gottsfürchtig ist, und recht handelt, v. 12-26.

III. **A**ber ein Ostwind wird dich mitten auf dem Meer zerbrechen,

27. Also, daß deine Waar, Kaufleute, Händler, Fergen, Schiff-Herren, und die, so die Schiffe machen, und deine Handthierer, und alle deine Kriegsknechte, und alles Volk in dir, mitten auf dem Meer unkommen werden, zur Zeit, wenn du untergehst, Warnung: Wenn aber Kaufleute sich wegen ihres Reichthums erheben, und ein gottlos Leben treiben, werden sie, so wenig als Tyrus, dem Zorn-Gericht des Allmächtigen entgehen, v. 25-27.

28. Daß auch die Anfuhrer erbeben werden, vor dem Geschrey deiner Schiff-Herren.

29. Und alle, die an den Rudern ziehen, sammt den Schiff-Knechten und Meistern, werden aus den Schiffen an das Land treten,

30. Und laut über dich schreyen, bitterlich klagen, und werden Staub auf ihre Häupter werfen, und sich in der Aschen wälzen.

31. Sie werden sich kahl beschneeren über dir, und Säcke um sich gürtten, und von Herzen bitterlich um dich wäinen und trauren.

32. Es werden auch ihre Kinder dich klagen: Ach! wer ist jemahls auf dem Meer so still worden, wie du, Tyrus?

33. Da du deinen Handel auf dem Meer triebest, da machtest du viel Länder reich; ja mit der Menge deiner Waare, und deiner Kaufmannschaft machtest du reich die Könige auf Erden.

34. Nun aber bist du vom Meer in die rechte tiefe Wasser gestürzt, daß dein Handel und all dein Volk in dir umkommen ist.

35. Alle, die in den Inseln wohnen, erschrecken über dir, und ihre Könige entsetzen sich, und sehen jämmerlich.

36. Die Kaufleute in Ländern pfeiffen dich an, daß du so plötzlich untergegangen bist, und nicht mehr aufkommen kannst.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat in sich drei Weissagungen. I. Ist gerichtet wider die Stadt und den König zu Tyro, v. 1-19. II. Wider Sidon, v. 20-24. III. Weissagung von der Erledigung des Jüdischen Volks zu Babel, und Wiederbringung der Kirchen: Welches auch von dem Reich Christi muß verstanden werden, v. 25, 26.

1. Fürsten zu Tyro, welchen er hernach einen König nennet. Conf. Dan. 5, 20. Act. 12, 22.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! sage den Fürsten zu Tyro, so spricht der HERR HERR: Darum, daß sich dein Herz erhebt, und sprichst: Ich bin Gott, ich sitze im Thron Gottes, mitten auf dem Meer, so du doch ein Mensch, und nicht Gott bist, noch erhebt sich dein Herz, als ein Herz Gottes.

3. Siehe, du hältst dich für klüger denn Daniel, daß dir nichts verborgen sey,

4. Und habest durch deine Klugheit und Verstand solche Macht zuwegen gebracht, und Schätze von Gold und Silber gesammelt.

5. Und habest durch deine grosse Weisheit und Handthierung so grosse Macht überkommen; davon bist du so stolz worden, daß du so mächtig bist.

6. Darum spricht der HERR HERR also: Weil sich denn dein Herz erhebt, als ein Herz Gottes;

7. Darum siehe, ich will Fremde über dich schicken, nehmlich die Tyrannen der Heyden, die sollen ihr Schwert zucken über deine schöne Weisheit, und deine grosse Ehre zu Schanden machen.

8. Sie sollen dich hinunter in die Gruben stossen, daß du mitten auf dem Meer stirbest, wie die Erschlagenen.

Warnung: Daß Gott die Hoffart im Herzen, wegen weltlicher Pracht und Macht, auch Weisheit und Verstand, mit Krieg und andern grossen Unglück bestrafe, wie dem König zu Tyro verflucht wird, v. 2-8.

9. Was gilt's, ob du denn vor deinem Todschläger werdest sagen: Ich bin Gott! so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch, und in deiner Todschläger Hand bist?

10. Du sollst sterben, wie die Unbeschnittenen, von der Hand der Fremden: Denn ich hab's geredt, spricht der HERR HERR.

11. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

12. Du Menschenkind! mache eine Wehflag über den König zu Tyro, und sprich von ihm: So spricht der HERR HERR: Du bist ein reinlich Siegel, voller Weisheit, und aus der massen schön.

13. Du bist im Lust-Garten Gottes, und mit allerley Edelgesteinen geschmückt, nehmlich mit Sarder, Topaser, Demanten, Türkis, Onichen, Jaspis, Saphir, Amethyst, Smaragden und Gold. Am Tag, da du geschaffen wurdest, mußten da bereitet seyn bey dir dein Paucken-Berck und Pfeiffen.

14. Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und ich hab dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, daß du unter den feurigen Steinen wandeltest.

Aug.

15. Und warest ohne Wandel in deinem Thun, des Tages, da du geschaffen warest, so lang, bis sich deine Missethat funden hat.

16. Denn du bist inwendig voll Frevels worden, für deiner grossen Handthierung, und hast dich versündigt. Darum will ich dich entheiligen von dem Berg Gottes, und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verstossen.

17. Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich deine Klugheit lassen betriegen in deinem Pracht; darum will ich dich zu Boden stürzen, und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen.

18. Denn du hast dein Heiligthum verderbt, mit deiner grossen Missethat und unrechtem Handel. Darum will ich ein Feuer aus dir angehen lassen, das dich soll verzehren, und will dich zu Aschen machen auf der Erden, daß alle Welt zusehen soll.

19. Alle, die dich kennen unter den Heyden, werden sich über dir entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen, und nimmermehr aufkommen kannst.

20. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

21. Du Menschenkind! richte dein Angesicht wider Sidon, und weissage wider sie,

22. Und sprich, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, Sidon, und will an dir Ehr einlegen, daß man erfahren soll, daß ich der HERR bin, wenn ich das Recht über sie gehen lasse, und an ihr erzeige, daß ich heilig sey.

Lehr: Daß Gott durch die Straffen der Gottlosen, Ehre einlege, und solches zum Erkenntnis, Ruhm und Preis seiner Gerechtigkeit gereiche, v. 22.

23. Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken, auf ihren Gassen, und sollen tödtlich verwundet darinnen fallen, durchs Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

24. Und soll forthin allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde sind, kein Dorn, der da sticht, noch Stachel, der da weh thut, bleiben, daß sie erfahren sollen, daß ich der HERR bin.

25. So spricht der HERR HERR: Wenn ich das Haus Israel wieder versammeln werde, von den Böckern, dahin sie zerstreuet sind, so will ich vor den Heyden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem Land, das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe,

26. Und sollen sicher drinnen wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen. Ja sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen lasse über alle ihre Feinde um und um, und sollen erfahren, daß ich der HERR ihr Gott bin.

Trost: Daß doch Gott seiner Kirchen sich in Gnaden und Barmherzigkeit annehme, und ihr nach der Züchtigung wieder Gutes thue, v. 25, 26.

Das neun und zwanzigste Capitel

Hat in sich vier Weissagungen, mehrentheils von Egypten. I. Von der Niederlage, die Pharaos leiden soll, in einem Gleichnis vom Meer-Drachen genommen, da auch die Ursach solcher Straf angedeutet wird, v. 1-12. II. Von der Linderung der Straffe nach vierzig Jahren, v. 13-16. III. Weissagung von der Verheerung Egypti, durch Nebucad-Nezar, v. 17-20. IV. Trost für die Israeliten, v. 21.

Im zehenden Jahr, am zehenden Tag des zwölften Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht wider Pharaos, den König in Egypten, und weissage wider ihn, und wider ganz Egyptenland.

3. Predige und sprich: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, Pharaos, du König in Egypten, du grosser Drach, der du in deinem Wasser liegest, und sprichst: a Der Stroh ist mein, und ich hab ihn mir gemacht.

a Der Stroh) Ist Nilus, bedeutet aber das ganze Königreich Egypten, das ein sehr schön und mächtig Königreich war, darum sich auch Pharaos

II.

Jes. 23,

12.

Sidon.

Aug.

III.

Aug.

I.

Jes. 19,

1.

Jes. 46,

2.

Pharao auf solche Macht verließ, und fragte nicht nach Gottes Drogen. Das meinet er, da er spricht: Ich habe ihn mir gemacht: Als spräche er: Gott ist nicht Herr darüber, ich bin Herr.

4. Aber ich will dir ein Gebiß ins Maul legen, und die Fische in deinen Wassern an deine Schuppen hängen, und will dich aus deinem Strohm heraus ziehen, sammt allen Fischen in deinen Wassern, die an deinen Schuppen hangen.

5. Ich will dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüsten wegwerfen; du wirst auf's Land fallen, und nicht wieder aufgelesen noch gesammelt werden, sondern den Thieren auf dem Land, und den Vögeln des Himmels zum Nas werden.

6. Und alle, die in Egypten wohnen, sollen erfahren, daß ich der Herr bin; darum, daß sie dem Haus Israel ein b^o Rohrstab gewesen sind:

* 2 Reg. 18, 21.

b^o Rohrstab) Juda sucht oft Hilfe den Egypten, damit versündigt sich Juda mit unrechtem Vertrauen, dazu in der Noth half doch Egyptus nicht. Darum wirds hier verglichen einem Rohrstab, darauf so sich einer lehnet, dieweil er spitzig ist, sticht er ihn, und bricht darzu.

7. Welcher, wann sie ihn in die Hand faßten, so brach er, und stach sie durch die Seiten; wenn sie sich aber darauf lehnten, so zerbrach er, und stach sie in die Lenden.

8. Darum spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will das Schwert über dich kommen lassen, und beyde Leute und Vieh in dir ausrotten.

9. Und Egyptenland soll zur Wüsten und öd werden, und sollen erfahren, daß ich der HERR sey; darum, daß er spricht: Der Wasserstrom ist mein, und ich bins, der es thut.

Aug.

Lehr: Daß hohe Leute, wegen ihrer Macht und Reichthums, nicht Gott, als dem Ursprung alles Guten, die Ehre zu geben, sondern ihnen selbst alles zuschreiben pflegen, und also göttlicher Macht und Straffe sich muthwillig unterwerfen, wie Pharao, v. 1-9.

10. Darum siehe, ich will an dich, und an deine Wasserströme, und will Egyptenland wüst und öd machen, von dem Thurn zu Siene an, bis an die Gränze des Mohrenlands,

11. Daß weder Vieh noch Leute drinnen gehen, oder da wohnen sollen, vierzig Jahr lang.

12. Denn ich will Egyptenland wüst machen, und will ihre wüste Gränze, und ihre Städte wüste liegen lassen, wie andere wüste Städte, vierzig Jahr lang, und will die Egypter zerstreuen unter die Heyden, und in die Länder will ich sie verjagen.

II.

13. **D**och so spricht der Herr HERR: Wenn die vierzig Jahr aus seyn werden, will ich die Egypter wieder sammeln aus den Völkern, darunter sie zerstreuet sollen werden.

14. Und will das Gefängniß Egypti wenden, und sie wiederum in das Land Pathros bringen, welches ihr Vaterland ist, und sollen daselbst ein klein Königreich seyn.

Aug.

Lehr: Daß Gott nach seinem unerforschlichen Willen bey der strengen Gerechtigkeit, auch seine Gnade hervor leuchten lasse, wie an den Egyptern erscheint, v. 13. 14.

15. Denn sie sollen klein seyn gegen andern Königreichen, und nicht mehr herrschen über die Heyden, und ich will sie gering machen, daß sie nicht über die Heyden herrschen sollen,

16. Daß sich das Haus Israel nicht mehr auf sie verlasse, und sich damit versündige, wenn sie sich an sie hängen, und sollen erfahren, daß ich der HERR HERR bin.

III.

17. **U**nd es begab sich im sieben und zwanzigsten Jahr, am ersten Tag des ersten Monden, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! NebucadNezar, der König zu Babel, hat sein Heer mit grosser Mühe vor Tyro geführt, daß alle Häupter kahl, und alle Seiten berauft waren, und ist doch weder ihm, noch seinem Heer seine Arbeit vor Tyro belohnt worden.

19. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will NebucadNezar, dem König zu Babel, Egyptenland geben, daß er all ihr Guth wegnehm

men, und sie berauben und plündern soll, daß er seinem Heer den Sold gebe.

20. Aber das Land Egypten will ich ihm geben für seine Arbeit, die er daran gethan hat: Denn sie haben mir gedient, spricht der HERR HERR.

Aug.

Lehr: Daß Gott zur Kriegszeit alle Ding nach seinem Rath und Willen ordne und regiere, wie am Heer NebucadNezars zu sehen, v. 18. 19. 20.

21. **I**n der selbigen Zeit will ich das Horn des Hauses Israel wachsen lassen, und will deinen Mund unter ihnen aufthun, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

IV.

Trost: Daß Gott über seiner Kirchen mit Gnaden walte, und sie wider alle Feinde stärke und schütze, wie allhie das Haus Israel, v. 21.

Aug.

Das dreißigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung wider Egypten und zugleich wider Mohrenland, daß es erschrecken soll, wenn es in Egypten so über hergehet, v. 1-9. II. Weissagung, durch wen es Gott ausrichten, die Abgötteren Egypti straffen, und ihre veste Städte verheeren werde, v. 10-19. III. Sonderbare Weissagung wider den König in Egypten, v. 20-26.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

L

2. Du Menschenkind! weissage und sprich: So spricht der Herr HERR: Heulet (und spricht:) O wehe des Tages!

3. Denn der Tag ist nah, ja des Herrn Tag ist nah; ein finsterner Tag, die Zeit ist da, daß die Heyden kommen sollen.

* Sach. 1, 14.

4. Und das Schwert soll über Egypten kommen, und Mohrenland muß erschrecken, wenn die Erschlagenen in Egypten fallen werden, und ihr Volk weggeführt, und ihre Grundveste umgerissen werden,

Egypten Mohrenland. * Jes. 20.

5. Mohrenland und Lybia und Lydia, mit allen Vöbel, und Chub, und die aus dem Land des Bundes sind, sollen sammt ihnen durchs Schwert fallen.

6. So spricht der Herr: Die Schutz-Herren Egypti müssen fallen, und die Hoffart ihrer Macht muß herunter, von dem Thurn zu Siene an sollen sie durchs Schwert fallen, spricht der Herr HERR.

7. Und sollen, wie ihre wüste Gränze, wüst werden, und ihre Städte unter andern wüsten Städten wüste liegen,

8. Daß sie erfahren, daß ich der HERR sey, wenn ich ein Feuer in Egypten mache, daß alle, die ihnen helfen, zerstöhret werden.

9. Zur selbigen Zeit werden Votten von mir ausziehen in Schiffen, Mohrenland zu schrecken, das jetzt so sicher ist, und wird ein Schrecken unter ihnen seyn, gleichwie es Egypten gieng, da ihr Zeit kam; denn siehe, es kommt gewislich.

* Jes. 20. 4. 600.

Warnung: Für gottloser Sicherheit, auf welche grosses Schrecken, Angst und Noth nach Gottes Gericht, zu folgen pflegen, wie den Leuten in Mohrenland widerfahren, v. 9.

Aug.

10. **S**o spricht der Herr HERR: Ich will die Menge in Egypten wegräumen, durch NebucadNezar, den König zu Babel.

II.

11. Denn er und sein Volk mit ihm, sammt den Tyrannen der Heyden, sind herzu bracht, das Land zu verderben, und werden ihre Schwerter ausziehen wider Egypten, daß das Land allenthalben voll Erschlagener liege.

12. Und ich will die Wasserströme trocken machen, und das Land bösen Leuten verkaufen, und will das Land, und was drinnen ist, durch Fremde verwüsten. Ich, der Herr, hab's geredt.

Aug.

Lehr: Daß Gott durch böse Leute (denen er verhängt ihr böses Thun, aber nicht billiget noch dessen Ursach ist) andere Böse und Gottlose zu straffen pflege, v. 12.

13. So spricht der Herr HERR: Ich will die Götzen zu Noph ausrotten, und die Abgötter vertilgen, und Egypten soll keinen Fürsten mehr haben, und will einen Schrecken in Egyptenland schicken.

* Sach. 13, 2.

14. Ich will Pathros wüst machen, und ein Feuer zu Zoan anzünden, und das Recht über No gehen lassen.

15. Und

15. Und will meinen Grimm ausschütten über Sin; welche ist eine Festung Egypti, und will die Menge zu No ausrotten.

16. Ich will ein Feuer in Egypten anzünden, und Sin soll angst und bange werden, und No soll zerrissen, und Noth täglich geängstet werden.

17. Die junge Mannschaft zu On und Bubasto sollen durchs Schwert fallen, und die Weiber gefangen weggeführt werden.

18. Thachpanhes wird einen finstern Tag haben, wenn ich das Joch Egypten schlagen werde, daß die Hoffart ihrer Macht drinnen ein Ende habe; sie wird mit Wolcken bedeckt werden, und ihre Töchter werden gefangen weggeführt werden.

19. Und ich will das Recht über Egypten gehen lassen, daß sie erfahren, daß ich der HERR sey.

III.

20. Und es begab sich im eilften Jahr, am siebenden Tag, des ersten Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

21. Du Menschenkind! ich will den Arm Pharaos, des Königs von Egypten, zerbrechen, und siehe, er soll nicht verbunden werden, daß er heilen möge, noch mit Binden zugebunden werden, daß er starck werde, und ein Schwert fassen könne.

22. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will an Pharaos, den König zu Egypten, und will seine Arme zerbrechen, beyde, den Starcken, und den Schwachen, daß ihm das Schwert aus seiner Hand entfallen muß.

23. Und will die Egypter unter die Heyden zerstreuen, und in die Länder verjagen:

24. Aber die Arme des Königs zu Babel will ich starcken, und ihm mein Schwert in seine Hand geben, und will die Arme Pharaos zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll, wie ein tödtlich Verwundeter:

25. Ja, ich will die Arme des Königs zu Babel starcken, daß die Arme Pharaos dahin fallen, auf daß sie erfahren, daß ich der HERR sey, wenn ich mein Schwert dem König zu Babel in die Hand gebe, daß ers über Egyptenland zucke,

Aug.

Lehr: Daß es zur Kriegs-Zeit bey Gott siehe, wer obliegen oder unterliegen soll, v. 24. 25.

26. Und ich die Egypter unter die Heyden zerstreue, und in die Länder verjage, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

Das ein und dreyßigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist ein Exempel des Untergangs Assyrens, den Egypten zum Beispiel eingeführt, welche auf ihre Gewalt pochen wollten, v. 1-17. II. Bericht, wie die Egypter solches Exempel auf sich zu richten, v. 18.

I.

Und es begab sich im eilften Jahr, am ersten Tag des dritten Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

Pharaos.

2. Du Menschenkind! sage zu Pharaos, dem König in Egypten, und zu all seinem Volk: Wem meynest du denn, daß du gleich sehest in deiner Herrlichkeit?

Assur.

3. Siehe, Assur war wie ein Cedern-Baum auf dem Libanon, von schönen Aesten, und dick von Laub, und sehr hoch, daß sein Wipfel hoch stehend, unter grossen dicken Zweigen.

4. Die Wasser machten, daß er groß ward, und die Tiefe, daß er hoch wuchs; seine Ströme giengen rings um seinen Stamm her, und seine Bäche zu allen Bäumen im Feld.

5. Darum ist er höher worden denn alle Bäume im Feld, und krigte viel Aeste, und lange Zweige; Denn er hatte Wassers genug, sich auszubreiten.

6. Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Aesten, und alle Thier im Feld hatten Junge unter seinen Zweigen, und unter seinem Schatten wohnten alle grosse Völker.

7. Er hatte schöne, grosse und lange Aeste; denn seine Wurkeln hatten viel Wassers,

8. Und war ihm kein Cedern-Baum gleich in

Gottes Garten, und die Lannen-Bäume waren seinen Aesten nicht zu gleichen, und die Castanien-Bäume waren nichts gegen seine Zweige. Ja, er war so schön, als kein Baum im Garten Gottes.

9. Ich hab ihn so schön gemacht, daß er so viel Aeste krigte, daß ihn alle lustige Bäume im Garten Gottes neideten.

10. Darum spricht der HERR HERR also: Weil er so hoch worden ist, daß sein Wipfel stehend unter grossen, hohen, dicken Zweigen, und sein Herz sich erhob, daß er so hoch war:

11. Darum gab ich ihn dem a Mächtigesten unter den Heyden in die Hände, der mit ihm umgieng, und ihn vertriebe, wie er verdient hatte mit seinem gottlosen Wesen,

a Mächtigesten) Denn die Könige zu Babel haben das Königreich Assur und Nineve kurz zuvor aufgestossen, ehe Jerusalem zerstöhret ward.

12. Daß Fremde ihn ausrotten sollten, nemlich die Tyrannen der Heyden, und ihn zerstreuen, und seine Aeste auf den Bergen, und in allen Thalen liegen mußten, und seine Zweige zerbrochen, an allen Bächen im Land; daß alle Völker auf Erden von seinem Schatten wegziehen mußten, und ihn verlassen,

13. Und alle Vögel des Himmels auf seinem umgefallenen Stamm fassen, und alle Thier im Feld legten sich auf seine Aeste,

14. Auf daß sich hinfort kein Baum am Wasser seiner Höhe erhebe, daß sein Wipfel unter grossen dicken Zweigen stehe; und kein Baum am Wasser sich erhebe über die andern: Denn sie müssen alle unter die Erden, und dem Tod übergeben werden, wie andere Menschen, die in die Gruben fahren.

Warnung: Daß sich niemand seiner Höhe (Macht und Gewalt) erheben soll, weil alle Menschen, Hohe sowohl als Niedrige (durch die Bäume angedeut) dem Tod unterworfen, und plötzlich sterben können, v. 14.

Aug.

15. So spricht der HERR HERR: Zu der Zeit, da er hinunter in die Hölle fuhr, da machte ich ein Trauren, daß ihn die Tiefe bedeckte, und seine Ströme still stehen mußten, und die grossen Wasser nicht lauffen konnten, und machte, daß der Libanon um ihn traurete, und alle Feld-Bäume verdorrten über ihn.

16. Ich erschrockte die Heyden, da sie ihn hörten fallen, da ich ihn hinunter stieß zur Hölle, mit denen, so in die Gruben fahren. Und alle lustige Bäume unter der Erden, die edelsten und besten auf dem Libanon, und alle, die am Wasser gestanden waren, gönnten es ihm wohl.

17. Denn sie mußten auch mit ihm hinunter zu der Hölle, zu den Erschlagenen mit dem Schwert; weil sie unter dem Schatten seines Arms gewohnt hatten unter den Heyden.

18. Wie groß meynest du denn, daß du (Pharaos) sehest, mit deiner Pracht und Herrlichkeit unter den lustigen Bäumen? Denn du mußt mit den lustigen Bäumen unter die Erden hinab fahren, und unter den Unbeschnittenen liegen, so mit dem Schwert erschlagen sind. Also soll es Pharaos gehen, sammt all seinem Volk, spricht der HERR HERR.

Verwarnung: Daß gottlose Leute an anderer Gottlosen Untergang sich spiegeln und dorcken sollen, damit ihnen nicht gleiches widerfahre, wie der König Pharaos an dem Assyrer-König, dessen vorher gedacht, sich spiegeln sollt, v. 18.

Aug.

Das zwey und dreyßigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Weissagung von dem Untergang des Königs in Egypten, in einem Gleichniß vorgestellt: Darauf doch bald die Erklärung gesetzt wird, mit allen Umständen, v. 1-16. II. Ein Befehl Gottes an den Propheten, daß er das Volk in Egypten bestrafen soll, weil sie, wie auch andere dergleichen Völker, in die Hölle müssen gestossen werden, v. 17-32.

Und es begab sich im zwölften Jahr, am ersten Tag des zwölften Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

I.

2. Du Menschenkind! mache eine Weheklage über Pharaos, den König zu Egypten, und sprich

Pharaos.

zu ihm: Du bist gleichwie ein Löw unter den Heyden, und wie ein Meer-Drach, und springest in deinen Strömen, und trübest das Wasser mit deinen Füßen, und machest seine Ströhme glumm.

*Hef. 12, 13, c. 17, 20.

3. So spricht der HERR HERR: Ich will mein Netz über dich auswerfen, durch einen grossen Hauffen Volcks, die dich sollen in mein Garn jagen,

4. Und will dich aufs Land ziehen, und aufs Feld werfen, daß alle Vögel des Himmels auf dir sitzen sollen, und alle Thiere auf Erden von dir satt werden.

5. Und will dein Nas auf die Berge werfen, und mit deiner Höhe die Thal ausfüllen.

6. Das Land, darinn du schwimmest, will ich von deinem Blut roth machen, bis an die Berge hinan, daß die Bäche von dir voll werden.

*Jes. 13, 10, Joel 2, 10, c. 2, 15, Matth. 24, 29.

7. Und wenn du nun gar dahin bist, so will ich den Himmel verhüllen, und seine Sterne verfinstern, und die Sonne mit Wolcken überziehen, und der Mond soll nicht scheinen.

8. Alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunkel werden, und will eine Finsterniß in deinem Land machen, spricht der HERR HERR.

9. Darzu will ich vieler Völcker Herr erschrockt machen, wenn ich die Heyden deine Vlag erfahren lasse, und viel Länder, die du nicht kennest.

10. Viel Völcker sollen sich über dir entfetzen, und ihren Königen soll vor dir grauen, wenn ich mein Schwert wider sie blincken lasse, und sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das Herr entfallen wird, über deinem Fall.

11. Denn so spricht der Herr HERR: Das Schwert des Königs zu Babel soll dich treffen.

12. Und ich will dein Volck fällen durch das Schwert der Helden, und durch allerley Tyrannen der Heyden: Die sollen die Herrlichkeit Egypten verheeren, daß all ihr Volck vertilget werde.

13. Und ich will alle ihre Thiere umbringen, an den grossen Wassern, daß sie keines Menschen Fuß, und keines Thieres Klauen trübe machen soll.

14. Alsdenn will ich ihre Wasser lauter machen, daß ihre Ströhme fliessen wie Del, spricht der Herr HERR.

15. Wenn ich das Land Egypten verwüstet, und alles, was im Land ist, öd gemacht, und alle, so drinnen wohnen, erschlagen habe, daß sie erfahren, daß ich der HERR sey.

Aug.

Lehr: Das Verwüstung der Königreiche und Länder, Gott als gerechtem Richter und Rächer über der Einwohner Bosheit, zuzuschreiben, v. 15.

16. Das wird der Jammer seyn, den man wohl mag klagen; ja, viel Töchter der Heyden werden solche Klage führen über Egypten, und all ihr Volck wird man klagen, spricht der Herr Herr.

II.

17. Und im zwölften Jahr, am funfzehnden Tag desselben Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! bewaine das Volck in Egypten, und stosse es mit den Töchtern der starcken Heyden hinab unter die Erden, zu denen, die in die Gruben fahren.

*Jes. 14, 11, Jer. 49.

19. Wo ist nun deine Bollust? Hinunter, und lege dich zu den Unbeschnidtenen.

20. Sie werden fallen unter den Erschlagenen mit dem Schwert. Das Schwert ist schon gefast und gezuckt, über ihr ganzes Volck.

21. Davon werden sagen in der Hölle, die starcken Helden, mit ihren Gehülffen, die alle hinunter gefahren sind, und liegen da unter den Unbeschnidtenen und Erschlagenen vom Schwert.

Assur.

22. Daselbst liegt Assur mit all seinem Volck umher begraben, die alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind.

23. Ihre Gräber sind tief in der Gruben, und sein Volck liegt allenthalben umher begraben, die

alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind, da sich die ganze Welt fürchtete.

Elam.

24. Da liegt auch Elam mit all seinem Hauffen umher begraben, die alle erschlagen, und durchs Schwert gefallen sind, und hinunter gefahren, als die Unbeschnidtene unter die Erden, dafür sich auch alle Welt fürchtete; und müssen ihre Schande tragen, mit denen, die in die Gruben fahren.

25. Man hat sie unter die Erschlagenen gelegt, sammt all ihrem Hauffen, und liegen umher begraben, und sind alle, wie die Unbeschnidtene, und die Erschlagene vom Schwert, vor denen sich auch alle Welt fürchten mußte, und müssen ihre Schande tragen, mit denen, die in die Gruben fahren, und unter den Erschlagenen bleiben.

Mefech und Thubal.

26. Da liegt Mefech und Thubal mit all ihrem Hauffen umher begraben, die alle unbeschnidten und mit dem Schwert erschlagen sind, vor denen sich auch die ganze Welt fürchten mußte.

27. Und alle andere Helden, die unter den Unbeschnidtenen gefallen sind, und mit ihrer Kriegs-Wehr zur Hölle gefahren, und ihre Schwerter unter ihre Häupter haben müssen legen, und ihre Missethat über ihre Gebeine kommen ist, die doch auch gefürchtete Helden waren in der ganzen Welt, also müssen sie liegen.

28. So muß du freylich auch unter den Unbeschnidtenen zerschmettert werden, und unter denen, die mit dem Schwert erschlagen sind, liegen.

Edom.

29. Da liegt Edom mit seinen Königen, und allen seinen Fürsten, unter den Erschlagenen mit dem Schwert, und unter den Unbeschnidtenen, sammt andern, so in die Gruben fahren, die doch mächtig gewesen sind.

30. Ja es müssen alle Fürsten von Mitternacht dahin, und alle Sidonier, die mit den Erschlagenen hinab gefahren sind, und ihre schreckliche Gewalt ist zu Schanden worden, und müssen liegen unter den Unbeschnidtenen, und denen, so mit dem Schwert erschlagen sind, und ihre Schande tragen, sammt denen, so in die Gruben fahren.

Bharao.

31. Diese wird Bharao sehen, und sich trösten mit all seinem Volck, die unter ihm mit dem Schwert erschlagen sind, und mit seinem ganzen Heer, spricht der HERR HERR.

Aug.

Lehr: Daß alle Tyrannen und Unbussfertigen im Tod und Grab (ja gar in der Hölle und ewiger Schmach) zusammen kommen, v. 19-21-31.

32. Denn es soll sich auch einmahl alle Welt vor mir fürchten, daß Bharao, und alle seine Menge soll liegen unter den Unbeschnidtenen, und mit dem Schwert Erschlagenen, spricht der Herr Herr.

Das drey und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Befehl Gottes an den Propheten, nach der Verberung der Stadt Jerusalem, daß er als ein fleißiger Wächter das Jüdische Volck zur Buß vermahnen sollte, v. 1-9. II. Wie sich Gott vertheidiget wider ihr unbilliges Klagen, als hätte er ihnen Unrecht gethan, oder wollte sie schlechtweg verstoßen, und nicht mehr zu Gnaden annehmen, v. 10-20. III. Eine Weissagung wider die, so nach der Eroberung der Stadt Jerusalem, daselbst geblieben waren: Welche Weissagung geschehen, da dem Propheten (der mit Jechanja zuvor hinweg geführt worden) Zeitung kommen, wie man Jerusalem erobert, v. 21-33.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

L.

2. Du Menschenkind! predige wider dein Volck, und sprich zu ihnen: Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde, und das Volck im Land nähme einen Mann unter ihnen, und machten ihn zu ihrem Wächter,

3. Und er sähe das Schwert kommen über das Land, und bliese die Drometen, und warnete das Volck.

4. Wer nun der Drometen Hall hörte, und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert käme, und nahm ihn weg, desselben Blut sey auf seinem Kopf;

5. Denn

5. Denn er hat der Drometen Hall gehört, und hat sich dennoch nicht warnen lassen, darum sey sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen lässet, der wird sein Leben davon bringen.

6. Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen, und die Drometen nicht bliese, noch sein Volk warnete, und das Schwert käme, und nähme etliche weg, dieselben würden wohl um ihrer Sünde willen weggenommen, aber ihr Blut will ich von des Wächters Hand fordern.

7. Und nun, du Menschenkind! ich habe dich zu einem Wächter gesetzt, über das Haus Israel: Wenn du etwas aus meinem Mund hörst, daß du sie von meinertwegen warnen sollst.

8. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben. Und du sagest ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse von seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose, um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

*Hef. 3. 17.

Aug.

Warnung: Daß Lehrer und Prediger, als Seelen-Wächter, vor Nachlässigkeit im Amt, und gottlosem Leben, sich wohl vorsehen sollen, weil das Blut deren, die hierdurch an der Seligkeit verfürzt werden, von ihrer Hand wird gefordert, und sie beschwigen in Ewigkeit verdammt werden, v. 7. 8.

9. Warnest du aber den Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben, und du hast deine Seel errettet.

II.

10. Warum, du Menschenkind! sage dem Haus Israel: Ihr sprecht also: Unsere Sünde und Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen, wie können wir denn leben?

11. So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der HERR HERR: Ich habe keinen Gefallen am Tod des Gottlosen; sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollet ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

*Hef. 18. 32.

Aug.

Trost: Daß Gott die armen bußfertigen Sünder (um Christi willen) zu Gnaden annehmen, und zum ewigen Leben bringen wolle, welches er mit einem theuren End versprochen, v. 11.

12. Und du Menschenkind! sprich zu deinem Volk: Wenn ein Gerechter böses thut, so wirds ihn nichts helfen, daß er fromm gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kan auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündigt.

*Hef. 18. 24.

13. Denn wo ich zu dem Gerechten spreche: Er soll leben, und er verlässet sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Böses, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden; sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er thut.

14. Und wenn ich zum Gottlosen spreche: Er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist,

15. Also, daß der Gottlose das Pfand wieder giebt, und bezahlet, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben.

*Hef. 18. 13.

16. Und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: Denn er thut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben.

17. Noch spricht dein Volk: Der HERR urtheilet nicht recht! So sie doch unrecht haben.

18. Denn wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, so stirbt er ja billig darum.

19. Und wo sich der Gottlose bekehret von seinem gottlosen Wesen, und thut, was recht und gut ist, so soll er ja billig leben.

*Hef. 18. 25.

20. Noch spricht ihr: Der HERR urtheilet nicht recht, so ich doch euch vom Haus Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, urtheile.

21. Und es begab sich im zwölften Jahr unsers Gefängniß, am fünften Tag des zehenden Monden, kam zu mir ein Entrunnener von Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen.

22. Und die Hand des HERRN war über mir des Abends, ehe der Entrunnene kam, und that mir meinen Mund auf, bis er zu mir kam des Morgens, und that mir meinen Mund auf, also, daß ich nicht mehr schweigen konnte.

23. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind! die Einwohner dieser Wüsten, im Land Israel, sprechen also: Abraham war ein einiger Mann, und erbtet dieß Land; unser aber ist viel, so haben wir das Land ja billiger.

Abraham.

25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Ihr habt Blut gefressen, und eure Augen zu den Höhen aufgehoben, und Blut vergossen, und ihr meynet, ihr wollet das Land besitzen.

26. Ja, ihr fahret immer fort mit Morden, und übet Greuel, und einer schändet dem andern sein Weib, und meynet, ihr wollet das Land besitzen.

27. So sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: So wahr ich lebe, sollen alle, so in den Wüsten wohnen, durchs Schwert fallen, und was auf dem Feld ist, will ich den Thieren zu fressen geben, und die in den Bestungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben.

28. Denn ich will das Land gar verwüsten, und seiner Hoffart und Macht ein Ende machen, daß das Gebürg Israel so wüst werde, daß niemand dadurch gehe.

29. Und sollen erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich das Land gar verwüstet habe, um all ihrer Greuel willen, die sie üben.

30. Und du Menschenkind! dein Volk redet wider dich an den Wänden, und unter den Hausthüren, und spricht je einer zum andern: Lieber! kommet, und lasset uns hören, was der HERR sage.

31. Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung, und vor dir sitzen, als mein Volk, und werden deine Wort hören, aber nichts darnach thun; sondern werden dich anpfeifen, und gleichwohl fort leben nach ihrem Geiz.

*Hef. 42. 20.

c. 53. 1.

32. Und siehe, du mußt ihr a Liedlein seyn, das sie gerne singen und spielen werden. Also werden sie deine Wort hören, und nichts darnach thun.

*Hef. 28. 10. 1000.

a Liedlein Die Jüden kamen zur Predigt, nicht daß sie glaubten, oder sich bessern wollten, sondern, daß sie den armen Propheten anpfeifen und spotteten, und etwas hörten, davon sie hernach hätten zu scherzen und zu singen. Also ehreten sie das liebe Gottes-Wort, wie mans zu unsrer Zeit in der Welt ehret.

Warnung: Für schändlicher Heuchelei, da man Gottes Wort höret, und doch sich daraus nicht bessert, sondern der Prediger noch dazu spottet, wie das Volk Israel, v. 31. 32.

Aug.

33. Wenn es aber kommt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey.

Das vier und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Klage und Weissagung wider die Vorsteher des Jüdischen Volks, da ihre Sünden erzehlet werden, v. 1. 10. II. Eine Weissagung gegen den Schaafen oder Untergebenen, v. 11. 22. III. Weissagung von dem rechten Erzhirten Christo, v. 23. 31.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

1.

2. Du Menschenkind! weiffage wider die Hirten Israel, weiffage, und sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Wehe den Hirten Israel, die sich selbst wäiden. Sollen nicht die Hirten die Heerde wäiden?

*Hef. 23. 1. Hef. 13. 2.

3. Aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete; aber die Schaafte wollet ihr nicht wäiden.

4. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete ver-

bindet ihr nicht, das Verirrte holet ihr nicht, und das Verlohrne suchet ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie.

Aug.

Vermahnung: Daß sich die Vorsteher des Volks, im geistl. und weltlichen Stand, ihrer Untergebenen (wie ein Hirt der Schaaf) aus Liebe treulich annehmen, und für Untreu und Toranney hüten sollen, v. 2. 3. 4.

Jes. 35, 6. Matth. 9, 36. 1 Pet. 2, 25.

5. Und * meine Schaaf sind zerstreuet, als die keinen Hirten haben, und allen wilden Thieren zur Speise worden, und gar zerstreuet,

6. Und gehen irre hin und wieder auf den Bergen, und auf den hohen Hügel, und sind auf dem ganzen Land zerstreuet, und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte.

7. Darum höret, ihr Hirten, des HERRN Wort:

8. So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR: Weil ihr meine Schaaf lasset zum Raub, und meine Heerde allen wilden Thieren zur Speise werden, weil sie keinen Hirten haben, und meine Hirten nach meiner Heerde nicht fragen, sondern sind solche Hirten, die sich selbst wäiden, aber meine Schaaf wollen sie nicht wäiden.

9. Darum, ihr Hirten, höret des HERRN Wort:

10. So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und wills mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst wäiden. Ich will meine Schaaf erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.

II.

11. Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen.

Euc. 15, 4.

12. Wie * ein Hirt seine Schaaf suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind: Also will ich meine Schaaf suchen, und will sie erretten von allen Dörtern, dahin sie zerstreuet waren, zur Zeit, da es trüb und finster war.

13. Ich will sie von allen Bölckern ausführen, und aus allen Ländern versammeln, und will sie in ihr Land führen, und will sie wäiden auf den Bergen Israel, und in allen Auen, und auf allen Angern des Landes.

Vf. 23, 2.

14. Ich will sie * auf die beste Wäide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften Hürden liegen, und fette Wäide haben, auf den Bergen Israel.

15. Ich will selbst meine Schaaf wäiden, und ich will sie lagern, spricht der HERR HERR.

16. Ich will das Verlohrne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihr pflegen, wie es recht ist.

Aug.

Trost: Daß Gott selbst seiner Kirchen und Glaubigen, wie ein treuer Hirt seiner Schaaf, sich in Gnaden annehme und pflege, v. 11. 12. 15. 16.

Matth. 25, 32.

17. Aber zu euch, meine Heerde, spricht der HERR HERR also: Siehe, * ich will richten zwischen Schaaf und Schaaf, und zwischen Widbern und Böcken.

18. Ist's nicht gnug, daß ihr so gute Wäide habt, und so überflüßig, daß ihrs mit Füßen trettet; und so schöne Borne zu trincken, so überflüßig, daß ihr darein trettet, und sie trübe machet?

19. Daß meine Schaaf essen müssen, was ihr mit euren Füßen zertretten habt, und trincken, was ihr mit euren Füßen trüb gemacht habt.

20. Darum so spricht der HERR HERR zu ihnen: Siehe, ich will richten zwischen den fetten und magern Schaafen.

21. Darum, daß ihr lecket mit den Füßen, und die Schwachen von euch stoffet, mit euren Hörnern, bis ihr sie alle von euch zerstreuet.

22. Und ich will meiner Heerde helfen, daß sie

nicht mehr sollen zum Raub werden; Und will richten zwischen Schaaf und Schaaf.

23. Und ich will * ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie wäiden soll, nehmlich meinen Knecht David, der wird sie wäiden, und soll ihr Hirt seyn.

24. Und ich, der HERR, will ihr Gott seyn; aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn: Das sage ich, der HERR.

Trost: Daß unser Heyland Christus vom Vater erweckt, und in die Welt gesandt, unser Erz-Hirt und Friede-Fürst sey, v. 23. 24.

25. Und ich will einen Bund des Friedes mit ihnen machen, und alle böse Thiere aus dem Land ausrotten, daß sie sicher wohnen sollen in der Wüsten, und in den Wäldern schlaffen.

26. Ich will sie und alle meine Hügel umher segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit: Das sollen * gnädige Regen seyn,

27. Daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen, und das Land sein Gewächs geben wird, und sie sollen sicher auf dem Land wohnen; und sollen erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen, und sie errettet habe von der Hand derer, denen sie dienen mußten.

28. Und sie sollen nicht mehr den Heyden zum Raub werden, und kein Thier auf Erden soll sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen, ohn alle Furcht.

29. Und ich will ihnen eine berühmte Pflanze erwecken, daß sie nicht mehr sollen Hunger leiden im Land, und ihre Schmach unter den Heyden nicht mehr tragen sollen.

30. Und sollen erfahren, daß ich, der HERR, ihr Gott, bey ihnen bin, und daß sie vom Haus Israel mein Volk seyen, spricht der HERR HERR.

31. Ja, ihr Menschen sollt die Heerde meiner Wäide seyn, und ich will euer Gott seyn, spricht der HERR HERR.

Das fünf und dreyßigste Capitel

Hält in sich eine Weissagung von dem Untergang der Edomiter, in zweyen Theilen. I. Insgemein, v. 1. 2. 3. II. Insonderheit, da auch die Ursachen der Straf eingeschaget werden, v. 4-15.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht * wider das Gebürg Seir, und weissage darwider,

3. Und sprich zum selbigen: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken, und will dich gar wüst machen.

Lehr: Wie Gott in seinem Zorn die Edomiter, als abgefagte Feinde des Volks Israel, zu straffen gedrauet, (und er auch hernach gethan) also thut ers auch allen Feinden seiner Kirchen, v. 3.

4. Ich will deine Städte öde machen, daß du sollt zur Wüsten werden, und erfahren, daß ich der HERR bin.

5. Darum, daß ihr ewige Feindschaft traget wider die Kinder Israel, und treibet sie ins Schwert, da es ihnen übel gieng, und ihre Sünd ein Ende hatte.

6. Darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, will ich dich auch blutend machen, und sollt dem Blut nicht entrinnen; weil du Lust zum Blut hast, sollt du dem Blut nicht entrinnen.

Lehr: Daß grausamen blutgierigen Leuten mit gleicher Maaß gemessen werde, und sie hinwiederum dem Blute (und grauslichen Straffen) nicht entrinneu, sondern mehrentheils ein schrecklich Ende nehmen, v. 6.

7. Und ich will den Berg Seir wüst und öd machen, daß niemand drauf wandeln noch gehen soll.

8. Und will sein Gebürg und alle Hügel, Thal und alle Gründe voll Todten machen, die durchs Schwert sollen erschlagen da liegen.

9. Ja zu einer ewigen Wüsten will ich dich machen, daß niemand in deinen Städten wohnen soll, und sollt erfahren, daß ich der HERR bin.

10. Und darum, daß du sprichst: Diese beyde

Völker,

III. Deut. 18, 5. 23, 1. 40, 11. 37, 24. 35, 10. 10, 11. 7, 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Völker, mit beyden Ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen, obgleich der Herr da wohnet;

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, will ich nach deinem Zorn und Haß mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauterem Haß, und will bey ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestraft habe.

12. Und solt erfahren, daß ich der Herr all dein Lästern gehört habe, so du geredt hast wider das Gebürg Israel, und gesagt: Sie sind verwüestet, und uns zu verderben gegeben.

13. Und habt euch wider mich gerühmt, und heftig wider mich geredt; das hab ich gehört.

14. So spricht nun der Herr: Ich will dich zur Wüsten machen, daß sich alles Land freuen soll.

15. Und wie du dich gefreuet hast über dem Erbe des Hauses Israel, darum, daß es war wüste worden, eben so will ich mit dir thun, daß der Berg Seir wüst seyn muß, sammt dem ganzen Edom, und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

Das sechs und dreyßigste Capitel

Begreift zwey Weissagungen, so fast eines Inhalts. I. In eine Verheißung, daß Gott die ausgestossene Juden wiederum erretten, sie an ihren Feinden rächen, und sie wieder ins Land bringen wolle, v. 1-15. II. Verheißung, daß sie nach der verschuldeten und erlöbten Straffe sollen wiederum ins Land kommen, und solche Erledigung ein Vorbild seyn der Kirchen des Neuen Testaments, die darauf mit ihren geistlichen Gütern folgen werde, v. 16-38.

I. Hes. 6. 2. **W**ird du Menschenkind! weissage den Bergen Israel, und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr Berge Israel!

2. So spricht der Herr: Darum, daß der Feind über euch rühmet: Heah, die ewigen Höhen sind nun unser Erbe worden;

a Das ist: Der ewige Gottesdienst.

3. Darum weissage, und sprich: So spricht der Herr: Weil man euch allenthalben verwüestet und vertilget, und seyd den übrigen Heyden zu Theil worden, und seyd den Leuten ins Maul kommen, und ein böß Geschrey worden.

4. Darum höret, ihr Berge Israel, das Wort des Herrn: So spricht der Herr, beyde zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälen, zu den öden Wüsten, und verlassenen Städten, welche den übrigen Heyden rings umher zum Raub und Spott worden sind.

5. Ja, so spricht der Herr: Ich hab in meinem feurigen Eifer geredt, wider die übrigen Heyden, und wider das ganze Edom, welche mein Land eingenommen haben, mit Freuden, von ganzem Herzen, und mit Hohnlachen, dasselbe zu verheeren und plündern.

6. Darum weissage von dem Land Israel, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälen, so spricht der Herr: Siehe, ich hab in meinem Eifer und Grimm geredt. Weil ihr (solche) Schmach von den Heyden tragen müßet;

7. Darum spricht der Herr also: Ich hebe meine Hand auf, daß eure Nachbarn, die Heyden umher, ihre Schande wieder tragen sollen.

b Ich hebe meine Hand auf) Das ist: Ich schwöhre.

Aug. Trost: Daß Gott die, so seine Kirche verspotten und überwältigen, zu gerechter Straffe, wiederum zu Spott und Schand setzen wolle, v. 5-7.

8. Aber ihr Berge Israel sollet wieder grünen, und eure Frucht bringen meinem Volck Israel; und soll in Kürze geschehen.

9. Denn siehe, ich will mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet.

10. Und will bey euch der Leute viel machen, das ganze Israel allzumahl, und die Städte sollen wiederum bewohnt, und die Wüsten erbauet werden.

11. Ja, ich will bey euch der Leute und des Viehes viel machen, daß ihr euch mehren und wachsen sollet, und ich will euch wieder einsetzen, da ihr vorhin wohntet, und will euch mehr Gutes thun, denn zuvor se, und sollet erfahren, daß ich der Herr sey.

12. Ich will euch Leute herzubringen, die mein Volck Israel sollen seyn, die werden dich besitzen; und solt ihr Erbtheil seyn, und solt nicht mehr ohne Erben seyn.

13. So spricht der Herr: Weil man das von euch saget: Du hast Leute gefressen, und hast dein Volck ohn Erben gemacht:

14. Darum solt du (nun) nicht mehr Leute fressen, noch dein Volck ohn Erben machen, spricht der Herr.

15. Und ich will dich nicht mehr lassen hören die Schmach der Heyden, und solt den Spott der Heyden nicht mehr tragen, und solt dein Volck nicht mehr ohne Erben machen, spricht der Herr.

16. **U**nd des Herrn Wort geschah weiter zu mir:

II.

17. Du Menschenkind! da das Haus Israel in ihrem Land wohntet, und dasselbige verunreinigten mit ihrem Wesen und Thun, daß ihr Wesen vor mir war, wie die Unreinigkeit eines Weibes in ihrer Kranckheit,

*Jes. 64, 6.

18. Da schüttete ich meinen Grimm über sie aus, um des Bluts willen, daß sie im Land vergossen, und dasselbige verunreinigt hatten durch ihre Gößen.

19. Und ich zerstreute sie unter die Heyden, und zerstäubte sie in die Länder, und richtete sie nach ihrem Wesen und Thun.

20. Und hielten sich wie die Heyden, dahin sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, daß man von ihnen sagte: Ist das des Herrn Volck, das aus seinem Land hat müssen ziehen?

*Jes. 52, 5. Rom. 2, 24.

21. Aber ich verschonte um meines heiligen Namens willen, welchen das Haus Israel entheiligte unter den Heyden, dahin sie kamen.

22. Darum solt du zu dem Haus Israel sagen: So spricht der Herr: Ich thue es nicht um eurentwillen, ihr vom Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entheiligt habt unter den Heyden, zu welchen ihr kommen seyd.

*Hes. 39, 27.

23. Denn ich will meinen grossen Namen, der durch euch vor den Heyden entheiligt ist, den ihr unter denselben entheiligt habt, heilig machen. Und die Heyden sollen erfahren, daß ich der Herr sey, (spricht der Herr) wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sey.

24. Denn ich will euch aus den Heyden holen, und euch aus allen Ländern versammeln, und wieder in euer Land führen.

25. Und will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet, von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Gößen will ich euch reinigen.

*Jes. 44, 3. Sach. 13, 1.

26. Und ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben.

*Jes. 32, 19. Hes. 11, 19.

27. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Gebotten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Lehr: Daß die gnädige Vergebung der Sünden (durch den Glauben an Christum) und Erneuerung des heiligen Geistes, sammt dem willigen Gehorsam gegen Gottes Gebott, beyammen seyn müssen, wenn wir die Seligkeit von Gott aus Gnaden erlangen wollen, p. 25. 26. 27.

Aug.

28. Und ihr sollet wohnen im Land, das ich euren Vätern gegeben hab, und sollet mein Volck seyn, und ich will euer Gott seyn.

29. Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit

los machen, und will dem Korn ruffen, und will es mehren, und will euch keine Theurung kommen lassen.

30. Ich will die Früchte auf den Bäumen, und das Gewächs auf dem Feld mehren, daß euch die Heyden nicht mehr spotten mit der Theurung.

31. Als denn werdet ihr an euer böses Wesen gedencken, und eures Thuns, das nicht gut war, und wird euch eure Sünde und Abgötterey gereuen.

32. Solches will ich thun, nicht um eurentwillen, spricht der Herr HERR, daß ihrs wißet, sondern ihr werdet euch müssen schämen, und schamroth werden, ihr vom Haus Israel, über eurem Wesen.

33. So spricht der Herr HERR: Zu der Zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, so will ich die Städte wieder besetzen, und die Wüsten sollen wieder gebauet werden.

34. Das verwüstete Land soll wieder gepflüget werden, dafür daß es verheeret war, daß es sehen sollen alle, die dadurch gehen,

35. Und sagen: Diß Land war verheeret; und jetzt ist's wie ein Lust-Garten; und diese Städte waren zerstöhret, öd und zerrissen, und stehen nun vest gebauet.

36. Und die übrigen Heyden um euch her sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der da bauet, was zerrissen ist, und pflanzet, was verheeret war. Ich, der HERR, sage es, und thue es auch.

*1 Sam. 28, 6. 1. 20.

37. So spricht der Herr HERR: Ich will mich wieder fragen lassen vom Haus Israel, daß ich mich an ihnen erzeige, und ich will sie mehren wie eine Menschen-Heerde.

38. Wie eine heilige Heerde, wie eine Heerde zu Jerusalem, auf ihren Festen, so sollen die verheerten Städte voll Menschen-Heerde werden, und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

Das sieben und dreyßigste Capitel

Begreift in sich eine zwofache Bestätigung dessen, was vorher versprochen worden. I. Wenn der Prophet die Todten-Beine gesehen, welche erstlich zusammen kommen, und hernach lebendig worden: Da die Erklärung hinzugesetzt wird, daß es nemlich bedeute die Versammlung der Juden aus Babel, wie auch die leibliche und geistliche Erquickung, v. 15-14. II. Wenn der Prophet zwey Hölzer zusammen gelegt, anzudeuten, daß Juda und Jerusalem nicht allein leiblich vereiniget, sondern auch hernach in Christo zur Kirchen des Neuen Testaments versammelt werden sollen, v. 15-28.

1. Und des Herrn Hand kam über mich, und führte mich hinaus im Geist des HERRN, und stellte mich auf ein weit Feld, das voller Beine lag.

2. Und er führte mich allenthalben dadurch, und siehe (des Gebeins) lag sehr viel auf dem Feld, und siehe, sie waren sehr verdorrt.

3. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! meynest du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr HERR, das weißt du wohl.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorrenen Beine, höret des Herrn Wort!

5. So spricht der Herr HERR von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

* Hiob 10, 11.

6. Ich will euch Adern geben, und Fleisch lassen über euch wachsen, und mit Haut überziehen, und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Und ich weissagte, wie mir befohlen war: Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, ein jegliches zu seinem Gebein.

8. Und ich sahe, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und er überzog sie mit Haut; es war aber noch kein Odem in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum Wind; weissage du Menschenkind, und sprich zum Wind:

So spricht der Herr HERR: Wind, komm herzu aus den vier Winden, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden.

10. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füße. Und ihr war ein sehr groß Heer.

11. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Beine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verlohren, und ist aus mit uns.

12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will euch, mein Volk, aus denselben heraus holen, und euch ins Land Israel bringen,

13. Und sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus denselben bracht habe.

14. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es, und thue es auch, spricht der HERR.

Lehr: Von der Auferstehung der Todten am jüngsten Tag, welche alhie im Gesicht dem Propheten vorgebildet, und auf die stöbliche Wiederbringung ins Land Canan, gedeutet worden, v. 1-14.

15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du Menschenkind! nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Des Juda, und der Kinder Israel sammt ihren Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreibe darauf: Des Josephs, nemlich das Holz Ephraim, und des ganzen Hauses Israel, sammt ihren Zugethanen.

17. Und thue eins zum andern zusammen, daß ein Holz werde in deiner Hand.

18. So nun dein Volk zu dir wird sagen, und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meynest?

19. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, sammt ihren Zugethanen, den Stämmen Israel, und will sie zu dem Holz Juda thun, und ein Holz daraus machen, und sollen eines in meiner Hand seyn.

20. Und sollt also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand halten, daß sie zu sehen.

21. Und sollt zu ihnen sagen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will die Kinder Israel holen aus den Heyden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr Land bringen.

22. Und will ein einzig Volk aus ihnen machen, im Land auf dem Gebürg Israel, und sie sollen allesammt einen einigen König haben, und sollen nicht mehr zwey Völcker, noch in zwey Königreiche zertheilt seyn.

23. Sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Gözen und Greueln, und allerley Sünden. Ich will ihnen heraus helfen aus allen Derttern, da sie gesündigtet haben, und will sie reinigen, und sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn.

24. Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einigerhirt seyn. Und sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebott halten, und darnach thun.

25. Und sie sollen wieder im Land wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe, darinnen eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder, und Kindes-Kinder, sollen drinnen wohnen ewiglich, und mein Knecht David soll ewiglich ein Fürst seyn.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Frie-

Aug.

II.

* Job 10, 16.

* Jer. 49, 11.

Jer. 25, 5.

Jer. 34, 21.

Job. 10, 16.

des

des machen, das soll ein ewiger Bund seyn mit ihnen, und will sie erhalten und mehren, und mein Heilighum soll unter ihnen seyn ewiglich.

27. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volck seyn,

28. Das auch die Heyden sollen erfahren, das ich der HERR bin, der Israel-heilig macht, wenn mein Heilighum ewiglich unter ihnen seyn wird.

Aug. Trost: Das Gott um Christi willen, mit der glaubigen Kirchen einen tröstlichen Bund des Friedens mache, und bey ihr in Gnaden wohnt, v. 24-28.

Das acht und dreyßigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider Gog und Magog, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. 3. II. Der Einfall Gog und Magog in das gelobte Land, v. 4-16. III. Der Schrecken, welcher durch solchen Einfall im Land verursacht werden soll, v. 17-20. IV. Die blutige Niederlag, v. 21. 22. V. Der Beschluß, v. 23.

I. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! wende dich gegen Gog, der im Land Magog ist, und der oberste Fürst ist in Mesech und Thubal, und weissage von ihm,

a Mesech und Thubal sind auch Tartarn, und des Volcks dahinten, die man Schutzen oder Schotten nennet. Biewohl Mesech lautet, als kommen die Moskowiter von ihnen, das ist, die Russen.

3. Und sprich: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich Gog, der du der oberste Fürst bist aus den Herren in Mesech und Thubal.

II. 4. **S**iehe, ich will dich herumlencken, und will dir einen Zaum ins Maul legen, und will dich heraus führen mit all deinem Heer, Ros und Mann, die alle wohl gekleidet sind, und ist ihr ein grosser Hauffe, die alle Tartchen und Schilde und Schwerte führen.

Lehr: Das Gott der grausamen Feinde Tyrannen zwar eine Zeitlang verhängt und zulasse; aber auch denselben zu seiner Zeit einen Zaum ins Maul lege, sie zurück wende, und stürze, wie an Gog zu sehen, v. 3. 4.

5. Du fñhrest mit dir b Bersen, Mohren und Lubier, die alle Schilde und Helme führen.

6. Darzu c Homer und all sein Heer, sammt dem Haus Thogarma, so gegen Mitternacht liegt, mit alle seinem Heer; ja du fñhrest ein gross Volck mit dir.

c Homer und Thogarma sein Sohn, Gen. 10, 3. acht ich, seynd die Wendten: Denn am Türckischen Hof redet man Wendisch.

7. Wohlan! rñste dich wohl, du und alle deine Hauffen, so bey dir sind, und sey du ihr Hauptmann.

8. Nach langer Zeit sollt du heimgesucht werden. Zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wiedergebracht, und aus vielen Völkern zusammen kommen ist, nemlich: Auf die Berge Israel, welche lange Zeit wñst gewesen sind, und nun ausgefñhret, aus vielen Völkern, und alle sicher wohnen.

9. Du wirst herauf ziehen, und daher kommen mit grossem Ungestñmm, und wirst seyn wie eine Wolcke, das Land zu bedecken, und all dein Heer, und das grosse Volck mit dir.

10. So spricht der HERR HERR: Zu der Zeit, wirst du dir solches vornehmen und wirst böß im Sinn haben,

11. Und gedencken: Ich will das Land ohne Mauern überfallen, und über die kommen, so still und sicher wohnen, als die alle ohne Mauern da sitzen, und haben weder Niegel noch Thore;

12. Auf das du rauben und plündern mögest, und deine Hand lassen gehen über die Verstöhrten, so wieder bewohnet sind, und über das Volck, so aus den Heyden zusammen gerafft ist, und sich in die Nahrung und Gñther geschickt hat, und mitten im Land wohnet.

13. Das reich Arabia, d Dedan, und die Kaufleute auf dem Meer, und alle Gewaltigen, die daselbst sind, werden zu dir sagen: Ich meine ja, du sehest e recht kommen zu rauben, und hast deine Hauffen versamlet zu plündern, auf das du wegnehmest Silber und Gold, und sammlest Vieh und Gñther, und grossen Raub treibest.

d Dedan) Dedan ist ein Stück des reichen Arabia. So liegt der Mahometh im reich Arabia begraben zu Mecha.

e Recht kommen) Das ist: Du bist der rechte Rauber und Herr. Du thust recht und wohl, fñhr immer fort, Glück zu!

14. Darum, so weissage, du Menschenkind! und sprich zu Gog: So spricht der HERR HERR: Ist nicht also? Das du wirst mercken, wenn mein Volck Israel sicher wohnen wird:

15. So wirst du kommen aus deinem Ort, nemlich, von den Enden gegen Mitternacht, du und gross Volck mit dir, alle zu Ros, ein grosser Hauf, und ein mächtiges Heer.

16. Und wirst herauf ziehen über mein Volck Israel, wie eine Wolcke, das Land zu bedecken: Solches wird zur letzten Zeit geschehen: Ich will dich aber darum in mein Land kommen lassen, auf das die Heyden mich erkennen, wie ich an dir, o Gog! geheiligt werde vor ihren Augen.

III. 17. **S**pricht der HERR HERR: Du bist, von dem ich vor Zeiten gesagt habe, durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zur selbigen Zeit weissagten, das ich dich über sie kommen lassen wollte.

18. Und es wird geschehen, zur Zeit, wenn Gog kommen wird, über das Land Israel, spricht der HERR HERR, wird herauf ziehen f mein Zorn, in meinem Grimm.

f Mein Zorn) Das ist: Gog ist mein Zorn und Ruthe, um meiner Christen Sñnde willen.

Lehr: Wenn feindliche Kriegsheer ins Land kommen, so zeucht alsdenn Gottes Zorn in seinem Grimm hinein, indem er nemlich hierdurch die bößhaftigen Einwohner im Zorn heimsuchet und strafft, v. 18.

19. Und ich rede solches in meinem Eifer, und im Feuer meines Zorns; denn zur selbigen Zeit wird gross * Zittern seyn im Land Israel,

20. Das vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, das Vieh auf dem Feld, und alles, was sich reget, und webet auf dem Land, und alle Menschen, so auf der Erden sind; und sollen die Berge umgekehret werden, und die Wände und alle Mauern zu Boden fallen.

IV. 21. **I**ch will aber über ihn ruffen dem Schwert, auf allen meinen Bergen, spricht der HERR HERR, das eines jeglichen Schwert soll wider den g andern seyn.

g Sie sollen sich selbst unter einander erwürgen und aufreiden.

22. Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut, und will regnen lassen Plakregen, mit Schlossen, Feuer und Schwefel, über ihn und sein Heer, und über das grosse Volck, das mit ihm ist.

Lehr: Das Gott mit zeitlichen und ewigen Straffen die halbsarrigen Feinde der Christenheit verfolget, v. 22.

v. 23. **A**lso will ich denn herrlich, heilig, und bekannt werden, vor vielen Heyden, das sie erfahren sollen, das ich der HERR bin.

Lehr: Das die Ausrottung der Tyrannen zur Erkñntnis der Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes (wie auch Lob und Preis desselben) gereiche, v. 23.

Das neun und dreyßigste Capitel

Hält in sich zwei Weissagungen. I. Ist eine Wiederholung der vorhergehenden von dem Sieg des Volcks Gottes wider Gog und Magog; da dem etliche Zeichen der Victorien mit prophetischen verblumten Worten erzehlet werden, v. 1-24. II. Tröstliche Weissagung von der Erlöbigng des Volcks aus der babylonischen Gefångnis, da zugleich der Prophet einen Blick ins Neue Testament gethan, v. 25-29.

Und

1. Gog. Apoc. 20, 8.

Und du Menschenkind! weissage wider Gog, und sprich: Also spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich * Gog, der du der oberste Fürst bist in Mesch und Thubal.

2. Siehe, ich will dich herum lencken, und a locken, und aus den Enden von Mitternacht bringen, und auf die Berge Israel kommen lassen.

a Was die Rabbinen hic mit ihrem Sertiren machen, lassen wir fahren, wir haltens mit S. Hieronymo.

3. Und will dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen, und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.

4. Auf den Bergen Israel sollst du niedergelegt werden, du mit all deinem Heer, und mit dem Volck, das bey dir ist. Ich will dich den Vögeln, woher sie fliegen, und den Thieren auf dem Feld zu fressen geben.

5. Du sollst auf dem Feld danieder liegen: Denn ich der HERR HERR hab's gesagt.

6. Und ich will Feuer werfen über Magog, und über die, so in den b Inseln sicher wohnen; und sollens erfahren, daß ich der HERR bin.

b Inseln) Das ist, Gogs Land, daheim soll's auch brennen.

7. Denn ich will meinen heiligen Namen kund machen, unter meinem Volck Israel, und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen; sondern die Heyden sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der Heilige in Israel.

8. Siehe, es ist schon kommen, und geschehen, spricht der HERR HERR: Das ist der Tag, davon ich geredet habe.

9. Und die Bürger in den Städten Israel werden heraus gehen, und Feuer machen, und verbrennen die Waffen, Schild, Tartschen, Bogen, Pfeile, Faust-Stangen und lange Spieße, und werden sieben Jahr lang Feuerwerck damit halten,

10. Daß sie nicht dürfen Holz auf dem Feld holen, noch im Wald hauen; sondern von den Waffen werden sie Feuer halten, und sollen rauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der HERR HERR.

11. Und soll zu der Zeit geschehen, da will ich Gog einen Ort geben, zum Begräbniß, in Israel, nemlich das Thal, da man gehet am Meer gegen Morgen, also, daß die, so vorüber gehen, sich dafür c scheuen werden, weil man daselbst Gog mit seiner Menge begraben hat, und soll heißen: d Gogs-Hauffenthal. c Die Nasen für dem Gesant zuhalten. d Gogs-Hauffenthal) Darum, daß daselbst die grosse Menge und Hauffen Gogs begraben liegen.

12. Es wird sie aber das Haus Israel begraben sieben Monden lang, damit das Land gereinigt werde.

13. Ja, alles Volck im Land wird an ihnen zu begraben haben, und werden Ruhm davon haben, daß ich des Tages meine Herrlichkeit erzeigt habe, spricht der HERR HERR.

14. Und sie werden Leute aussondern, die stäte im Land umher gehen, und mit denselben die Todtengräber, zu begraben die übrigen auf dem Land, auf daß es gereinigt werde. Nach sieben Monden werden sie e forschen.

e Forschen) Ob sie alle begraben sind, oder etwa noch jemand läge unbegraben.

15. Und die, so im Land umher gehen, und etwa eines Menschen Bein sehen, werden darbey ein Mahl aufrichten, bis es die Todtengräber auch in Gogs Hauffenthal begraben.

16. So soll auch die Stadt heißen f Hamona. Also werden sie das Land reinigen.

f Hamona) Meng oder grosser Hauf.

17. Nun du Menschentind! so spricht der HERR HERR: Sage allen Vögeln, woher sie fliegen, und allen Thieren auf dem Feld: Sammel euch, und kommet her, findet euch allenthalben her zu Hauf, zu meinem Schlacht-Dpfer, das

ich euch schlachte, ein groß Schlacht-Dpfer, auf den Bergen Israel, und fresset Fleisch, und sauffet Blut.

18. Fleisch der Starcken sollt ihr fressen, und Blut der Fürsten auf Erden sollt ihr sauffen, der Widder, der Hammel, der Böcke, der Ochsen, die allzumahl feist und wohl gemästet sind.

19. Und sollt das Fett fressen, daß ihr voll werdet, und das Blut sauffen, daß ihr truncken werdet, von dem Schlacht-Dpfer, das ich euch schlachte.

20. Sättiget euch nun über meinem Tisch, von Rossen und Reutern, von Starcken und allerley Kriegsleuten, spricht der HERR HERR.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heyden bringen, daß alle Heyden sehen sollen mein Urtheil, das ich hab ergehen lassen, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe.

22. Und also das Haus Israel erfahre, daß ich der HERR ihr GOTT bin, von dem Tag und hinfürter,

23. Und die Heyden erfahren, wie das Haus Israel um seiner Missethat willen sey weggeführt, und daß sie sich an mir versündigt hatten. Darum hab ich mein Angesicht vor ihnen verborgen, und habe sie übergeben in die Hände ihrer Widersacher, daß sie allzumahl durchs Schwert fallen mußten.

24. g Ich hab ihnen gethan, wie ihre Sünde und Ubertretung verdient haben, und also mein Angesicht vor ihnen verborgen.

g Da siehet es, daß Gog um unsrer Sünde willen mächtig sey, und so viel Glück und Sieg habe.

Lehr: Daß der gerechte GOTT, um der Sünde willen, vor den Menschen das Angesicht verberge, und sie in der Feinde Hände dahingebe, v. 23, 24.

25. **D**arum, so spricht der HERR HERR: Nun will ich das Gefängniß Jacob wenden, und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen, und um meinen heiligen Namen eifern.

26. Sie aber werden ihre Schmach und alle ihre Sünde, damit sie sich an mir versündigt haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen, daß sie niemand schröcke,

27. Und ich sie wieder aus den Völkern bracht, und aus den Landen ihrer Feinde versammelt habe, und ich ihnen geheiligt worden bin, vor den Augen vieler Heyden.

28. Also werden sie erfahren, daß ich der HERR ihr GOTT bin, der ich sie habe lassen unter die Heyden wegführen, und wiederum in ihr Land versammeln, und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.

29. Und will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen: Denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der HERR HERR.

Trost: Daß sich GOTT der büßfertigen Sünder erbarmen, sein Angesicht nicht vor ihnen verbergen, und mit seines Heiligen Geistes Gaben sie beschenden wolle, wie dem Volck Israel in der Erbüßung aus der babylonischen Mesänaniß widerfahren, v. 25, 29.

Das vierzigste Capitel

hat drei Theil. I. Ist der Eingang, v. 1, 2. II. Die Erscheinung des Sohns Gottes, v. 3, 4. III. Das Vorgebäude am Tempel, oder die drei Vorhöfe, als eine Abbildung der sichtbarlichen Kirchen, v. 5-49.

In fünf und zwanzigsten Jahr unsers Gefängniß, im Anfang des Jahres, am zehenden Tag des Monden, das ist das vierzehende Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, eben am selbigen Tag kam des HERRN Hand über mich, und führte mich daselbst hin,

2. Durch göttliche Gesichte, nemlich ins Land Israel, und stellte mich auf einen sehr hohen Berg, darauf wars wie eine gebaute Stadt von Mittag herwärts.

Lehr: Daß die allgemeine Christliche Kirche die Stadt Gottes sey, darinnen er mit seiner Gnade, und allen himmlischen Wohlthaten (solche den Glaubigen durchs Wort und Sacramenta mitzutheilen) wohnet, wie dem Hertzog solches hic und in folgenden Capiteln ab- und vorgebildet, v. 2.

3. Und

Aug.

II.

Aug.

Aug.

II. 3. Und da er mich daselbst hinbrachte hatte, siehe, da war ein Mann, des Gestalt war wie Erz, der hatte eine leinene Schnur, und eine Meßruthen in seiner Hand, und stuhnd unter dem Thor.

Aug. Lehr: Das die Stadt Gottes, das ist, Christliche Kirche, durchs Wort und Sacrament erbauet, gemessen, und ihr vorgestanden werde von Christo dem HERREN, der da ist wahrer Mensch, (wie er allhie in Gestalt eines Mannes erscheinet) und wahrer GOTT, dessen Bild war die glänzende Gestalt, wie ein glühend Erz, v. 3.

4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! siehe, und höre fleißig zu, und merck eben darauf, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du solches alles, was du siehest, verkündigest dem Haus Israel.

III. 5. Und siehe, es gieng eine Mauer auswendig am Haus rings umher, und der Mann hatte die Meßruthen in der Hand, die war sechs Ellen lang, eine jegliche Elle war einer Hand breit länger, denn eine gemeine Elle. Und er maasß das Gebäu, in die Breite eine Ruthen, und in die Höhe auch eine Ruthen.

Aug. Trost: Das Gott der Herr die Christliche Kirche beschütze und bewahre, wie rings herum eine Stadt mit Mauern verwahret zu werden pfleget, v. 5.

6. Und er kam zum Thor, das gegen Morgen lag, und gieng hinauf auf seinen Stufen, und maasß die Schwellen am Thor, eine jegliche Schwelle einer Ruthen breit.

7. Und die Gemach, so beyderseits neben dem Thor waren, maasß er auch, nach der Länge eine Ruthen, und nach der Breite eine Ruthen, und der Raum zwischen den Gemachen war fünf Ellen weit. Und er maasß auch die Schwellen am Thor, neben der Halle, von inwendig eine Ruthen.

8. Und er maasß die Halle am Thor, von inwendig eine Ruthen,

9. Und maasß die Halle am Thor acht Ellen, und seine Ercker zwey Ellen, und die Halle von inwendig des Thors.

10. Und der Gemach waren auf jeglicher Seiten drey am Thor gegen Morgen, je eines so weit als das andere, und stuhnden auf beyden Seiten Ercker, die waren gleich groß.

11. Darnach maasß er die Weite der Thür im Thor, nemlich zehen Ellen, und die Länge des Thors dreyzehen Ellen.

12. Und vorn an den Gemachen war Raum auf beyden Seiten, je einer Ellen; aber die Gemach waren je sechs Ellen auf beyden Seiten.

13. Darzu maasß er das Thor vom Dach des Gemachs, bis zu des Thors Dach, fünf und zwanzig Ellen breit, und eine Thür stuhnd gegen der andern.

14. Er machte auch Ercker sechzig Ellen, und vor jeglichem Ercker einen Vorhof am Thor rings herum.

15. Und bis an die Halle am innern Thor, da man hinein gehet, waren fünfzig Ellen.

16. Und es waren enge Fensterlein an den Gemachen und Erckern hineinwärts, am Thor rings umher. Also waren auch Fenster inwendig an den Hallen herum, und an den Erckern umher war Palm-Laubwerck.

17. Und er führte mich weiter zum äussern Vorhof, und siehe, da waren Kammern, und ein Pflaster gemacht im Vorhof herum, und dreyßig Kammern auf dem Pflaster.

18. Und es war das höhere Pflaster an den Thoren, so lang die Thore waren am niedrigen Pflaster.

19. Und er maasß die Breite des untern Thors, vor dem innern Hof auswendig hundert Ellen, beyde gegen Morgen und Mitternacht.

20. Also maasß er auch das Thor, so gegen Mitternacht lag, am äussern Vorhof, nach der Länge und Breite.

21. Das hatte auch auf jeder Seiten drey Gemach. Und hatte auch seine Ercker und Hallen,

gleich so groß wie am vorigen Thor, fünfzig Ellen die Länge, und fünf und zwanzig Ellen die Breite,

22. Und hatte auch seine Fenster und seine Hallen, und sein Palm-Laubwerck, gleichwie das Thor gegen Morgen, und hatte sieben Stufen, da man hinauf gieng, und hatte seine Halle davor.

23. Und es war das Thor am innern Vorhof, gegen das Thor, so gegen Mitternacht und Morgen stuhnd; und maasß hundert Ellen von einem Thor zum andern.

24. Darnach führte er mich gegen Mittag, und siehe, da war auch ein Thor gegen Mittag; und er maasß seine Ercker und Hallen, gleich als die andern.

25. Die hatten auch Fenster und Hallen umher, gleichwie jene Fenster, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

26. Und waren auch sieben Stufen hinauf, und eine Halle davor, und Palm-Laubwerck an seinen Erckern, auf jeglicher Seiten.

27. Und er maasß auch das Thor am innern Vorhof, gegen Mittag, nemlich hundert Ellen von dem einen Mittags-Thor zum andern.

28. Und er führte mich weiter durchs Mittags-Thor, in den innern Vorhof, und maasß dasselbe Thor gegen Mittag, gleich so groß wie die andern,

29. Mit seinen Gemachen, Erckern und Hallen, und mit Fenstern und Hallen dran, eben so groß, wie jene umher, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

30. Und es gieng eine Halle herum, fünf und zwanzig Ellen lang, und fünf Ellen breit.

31. Dieselbige stuhnd vorn gegen dem äussern Vorhof, und hatte auch Palm-Laubwerck an den Erckern. Es waren aber acht Stufen hinauf zu gehen.

32. Darnach führte er mich zum innern Vorhof, gegen Morgen, und maasß dasselbe, gleich so groß wie die andern,

33. Mit seinen Gemachen, Erckern und Hallen, und ihren Fenstern und Hallen umher, gleich so groß wie die andern, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

34. Und hatte auch eine Halle gegen dem äussern Vorhof, und Palm-Laubwerck an den Erckern, zu beyden Seiten, und acht Stufen hinauf.

35. Darnach führte er mich zum Thor gegen Mitternacht, das maasß er gleich so groß, wie die andern,

36. Mit seinen Gemachen, Erckern und Hallen, und ihren Fenstern und Hallen umher, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

37. Und hatte auch eine Halle gegen dem äussern Vorhof, und Palm-Laubwerck an den Erckern, zu beyden Seiten, und acht Stufen hinauf.

38. Und unten an den Erckern, an jedem Thor war eine Kammer mit einer Thür, darein man das Brand-Opfer that.

a Kammer) Sind Gemach gewesen, die in den Evangelien Gazo-phylacia, Gottes-Kasten heißen, derselben waren viel, etliche für die Priester, Leviten, Sängere, darein sie legten ihre Geräthe und Kleider; etliche reiche Leute ihr Geld, Korn und anders, so zum Opfer, oder sonst zum Gottesdienst behalten ward, wie fast bey uns die Sacristeyen.

39. Aber in der Halle vor dem Thor stuhnden auf jeglicher Seiten zwey Tische, darauf man die Brand-Opfer, Sünd-Opfer und Schuld-Opfer schlachten sollte.

40. Und herauswärts zur Seiten, da man hinauf gehet zum Thor gegen Mitternacht, stuhnden auch zwey Tische, und an der andern Seiten, unter der Halle des Thors, auch zwey Tische.

41. Also stuhnden auf jeder Seiten vor dem Thor vier Tische, das sind acht Tische zu Hauf, drauf man schlachtete.

42. Und die vier Tische, zum Brand-Opfer gemacht, waren aus gehauenen Steinen, je ander-

halb Ellen lang und breit, und einer Ellen hoch: darauf man legte allerley Gerath, damit man Brand-Opfer und andere Opfer schlachtete.

43. Und es giengen Leisten herum, hineinwärts gebogen, einer queren Hand hoch, und auf die Tische sollte man das Opfer-Fleisch legen.

44. Und aussen vor dem innern Thor waren Kammern für die Sanger, im innern Vorhof, eine an der Seiten neben dem Thor zu Mitternacht, die sahe gegen Mittag; die andere zur Seiten gegen Morgen, die sahe gegen Mitternacht.

45. Und er sprach zu mir: Die Kammer gegen Mittag gehöret den Priestern, die im Haus dienen sollen.

46. Aber die Kammer gegen Mitternacht, gehöret den Priestern, so auf dem Altar dienen. Dis sind die Kinder Zadock, welche allein unter den Kindern Levi vor den HERRN treten sollen, ihm zu dienen.

47. Und er maas den Platz im Haus, nehmlich, hundert Ellen lang, und hundert Ellen breit, ins Gevierte, und der Altar stuhnd eben vorn vor dem Tempel.

48. Und er führte mich hinein zur Halle des Tempels, und maas die Halle, fünf Ellen auf jeder Seiten, und das Thor drey Ellen weit auf jeder Seiten.

49. Aber die Halle war zwanzig Ellen lang, und eilf Ellen weit, und hatte Stufen, da man hinauf gieng, und Pfeiler stuhnden unten an den Erckern, auf jeder Seiten einer.

Das ein und vierzigste Capitel

Beschreibet den Tempel, oder das innere Gebäu, in vier Theilen. I. Die Thür, v. 1. 2. 3. II. Das Gebäu rings umher, v. 4. 21. (NB. Es wird auch v. 12. das Hintergebäu hierinnen beschrieben.) III. Das Gerath im Tempel, den Altar und Tisch, v. 22. IV. Wiederholung der Thür, v. 23. 26.

I. **U**nd er führte mich hinein in den Tempel, und maas die Ercker an den Wänden, die waren zu jeder Seiten sechs Ellen weit, so weit das Haus war.

Aug. Lehr: Durch den Tempel in der Stadt Gottes wird vorgebildet, daß in der Christenheit Gottes Wort gelehret, angehöret, demselben gehorsamet, auch Gott um seine Güte und Wahrheit gelobet und gepreiset werde, welches man äußerlich im Tempel und Kirchen zu thun pfleget, v. 1.

2. Und die Thür war zehen Ellen weit, aber die Wände zu beyden Seiten an der Thür war jede fünf Ellen breit. Und er maas den Raum im Tempel, der hatte vierzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite,

3. Und er gieng inwendig hinein, und maas die Thür, zwo Ellen, und die Thür hatte sechs Ellen, und die Weite der Thür sieben Ellen.

II. **U**nd er maas zwanzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite, am Tempel. Und er sprach zu mir: Dis ist das Allerheiligste.

Aug. Lehr: Durch das Allerheiligste im Tempel wird gemessen, daß Christus alles, was der geistlichen Stadt Gottes, der Kirchen, Güts widersähret, zeitlich und ewig, mit seinem Eingang in das Allerheiligste, (Hebr. 9, 12.) das ist, mit seinem bitterm Leiden und Sterben, erworben, v. 4.

5. Und er maas die Wand des Hauses, sechs Ellen hoch: Darauf waren Gänge allenthalben herum, getheilt in Gemach, die waren allenthalben vier Ellen weit.

6. Und derselben Gemach waren auf jeder Seiten drey und dreyßig, je eines an dem andern, und stuhnden Pfeiler unten bey den Wänden am Haus allenthalben herum, die sie trugen.

7. Und über diesen waren noch mehr Gänge umher, und oben waren die Gänge weiter, daß man aus den untern in die mittlere, und aus den mittlern in die obersten gieng.

8. Und stuhnde je einer sechs Ellen über dem andern.

9. Und die Weite der obern Gänge war fünf Ellen, und die Pfeiler trugen die Gänge am Haus.

10. Und es war je von einer Wand am Haus zu der andern zwanzig Ellen.

11. Und es waren zwo Thüren an der Schnecken hinauf, eine gegen Mitternacht, die andere gegen Mittag, und die Schnecke war fünf Ellen weit.

12. Und die Mauer gegen Abend war fünf und siebenzig Ellen breit, und neunzig Ellen lang.

13. Und er maas die Länge des Hauses, die hatte durchaus hundert Ellen, die Mauer, und was daran war.

14. Und die Weite vorn am Haus gegen Morgen, mit dem, was dran hieng, war auch hundert Ellen.

15. Und er maas die Länge des Gebäues, mit allem, was dran hieng, von einer Ecken bis zur andern; das war auf jeder Seiten hundert Ellen, mit dem innern Tempel und Hallen, im Vorhof.

16. Sammt den Thüren, Fenstern, Ecken, und den dreyen Gängen und Tafelwerck allenthalben herum.

17. Er maas auch, wie hoch von der Erden bis zum Fenstern war, und wie breit die Fenster seyn sollten. Und maas vom Thor bis zum Allerheiligsten, auswendig und inwendig herum.

18. Und am ganzen Haus herum, von unten an bis oben hinauf, an der Thür und an den Wänden, waren Cherubim und Palm-Laubwerck unter die Cherub gemacht.

19. Und ein jeder Cherub hatte zween Köpfe, auf einer Seiten wie ein Menschen-Kopf, auf der andern Seiten wie ein Löwen-Kopf.

20. (Vom Boden an bis hinauf über die Thür waren die Cherubim und die Palmen geschnitzt. Desgleichen an der Wand des Tempels.)

21. Und die Thür im Tempel war vierecket, und war alles artig in einander gefügt.

III. **U**nd der hölzerne Altar war dreyer Ellen hoch, und zwo Ellen lang und breit, und seine Ecken und alle seine Seiten waren hölzern. Und er sprach zu mir, das ist der Tisch, der vor dem HERRN stehen soll.

Aug. Lehr: Durch den hölzernen Altar, so zum Räuchern gemacht, (2B. Mos. 30, 2.) wird Christi Amt und Wohlthat angezeigt, indem er mit seinem vollkommenen Opfer und Borgebete, unser Gebett, als ein geistlich Rauch-Opfer, (1B. 14, 2.) Gott angenehm machet, v. 22.

IV. **U**nd die Thür, beyde am Tempel und am Allerheiligsten,

24. Hatte zwey Blätter, die man auf- und zuthat, 25. Und waren auch Cherubim und Palm-Laubwerck dran, wie an den Wänden. Und davor waren starke Niegel gegen der Halle,

Aug. Lehr: Die starken Niegel, an der Thür des Tempels, zeigen an, daß Gott der Herr sein Wort, so in der Kirchen geprediget wird, wider alle desselben Feinde mächtiglich bewahre, und es unüberwindlich mache, v. 25.

26. Und waren enge Fenster, und viel Palm-Laubwercks herum, an der Halle, und an den Wänden.

Das zwey und vierzigste Capitel

Hat zwen Theil. I. Von den Vorhöfen und Nebengebäuden, oder von der Wohnung der Vereiter, wie auch von der Gebühre derselben, v. 1. 14. II. Von dem Thor gegen Morgen, an der äußersten Mauer, v. 15. 20.

I. **U**nd er führte mich hinaus zum äussern Vorhof gegen Mitternacht, unter die Kammern, so gegen dem Gebäu, das am Tempel hieng, und gegen dem Tempel zu Mitternacht lagen.

2. Welcher Platz hundert Ellen lang war, von dem Thor an gegen Mitternacht, und fünfzig Ellen breit.

3. Zwanzig Ellen waren gegen dem innern Vorhof, und gegen dem Pflaster im äussern Vorhof, und dreyßig Ellen von einer Ecken zur andern.

4. Und inwendig vor den Kammern war ein Platz

Platz zehen Ellen breit, vor den Thüren der Kammern, das lag alles gegen Mitternacht.

5. Und über diesen Kammern waren andere engere Kammern, denn der Raum, auf den untern und mittlern Kammern, war nicht groß.

6. Denn es war dreyer Gemach hoch, und hatten doch keine Pfeiler, wie die Vorhöfe Pfeiler hatten, sondern sie waren schlecht auf einander gesetzt.

7. Und der äussere Vorhof war umfungen mit einer Muren, daran die Kammern stuhnden, die war fünfzig Ellen lang.

8. Und die Kammern stuhnden nach einander, auch fünfzig Ellen lang am äussern Vorhof, aber der Raum vor dem Tempel war hundert Ellen lang.

9. Und unten vor den Kammern war ein Platz gegen Morgen, da man aus dem äussern Vorhof gieng.

10. Und an der Muren von Morgen an, waren auch Kammern.

11. Und war auch ein Platz davor, wie vor jenen Kammern, gegen Mitternacht, und war alles gleich, mit der Länge, Breite, und allem, was dran war, wie droben an jenen.

12. Und gegen Mittag waren auch eben solche Kammern, mit ihren Thüren, und vor dem Platz war die Thür gegen Mittag, darzu man kommt von der Muren, die gegen Morgen liegt.

13. Und er sprach zu mir: Die Kammern gegen Mitternacht, und die Kammern gegen Mittag, gegen dem Tempel, die gehören zum Heiligthum, darinn die Priester essen, wann sie dem Herrn opfern das allerheiligste Opfer. Und sollen die allerheiligste Opfer, nemlich, Speis-Opfer, Sünd-Opfer und Schuld-Opfer, daselbst hinein legen, denn es ist eine heilige Stätte.

14. Und wenn die Priester hinein gehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligthum gehen, in äussern Vorhof; sondern sollen zuvor ihre Kleider, darinn sie gedienet haben, in denselbigen Kammern weglegen, denn sie sind heilig, und sollen ihre andere Kleider anlegen, und alsdenn heraus unters Volck gehen.

15. Und da er das Haus inwendig gar gemessen hatte, führte er mich heraus zum Thor gegen Morgen, und maas von demselbigen allenthalben herum.

16. Gegen Morgen maas er fünf hundert Ruthen lang,

17. Und gegen Mitternacht maas er auch fünf hundert Ruthen lang,

18. Desgleichen gegen Mittag auch fünf hundert Ruthen.

19. Und da er kam gegen Abend, maas er auch fünf hundert Ruthen lang.

20. Also hatte die Mauer, die er gemessen, ins Gevierte, auf jeder Seiten herum, fünf hundert Ruthen, damit das Heilige von dem Unheiligen unterschieden wäre.

Das drey und vierzigste Capitel

hat vier Theil. I. Ist die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes den dem äussern Thor, v. 1-4. II. Die Herrlichkeit Gottes in dem innern Tempel, sammt dem Befehl, was Hesekiel predigen oder für die Israeliten (die wahren Christen) auszeichnen sollte, v. 5-11. III. Das Allerheiligste, v. 12. IV. Der Altar in dem dritten Vorhof, und was dabei zu verrichten, v. 13-27.

Und er führte mich wieder zum Thor gegen Morgen.

2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israel kam vom Morgen, und brauste wie ein gross Wasser brauset. Und es ward sehr licht auf der Erden von seiner Herrlichkeit.

Lehr: Das es von der erscheinenden Herrlichkeit des Gottes Israel sehr licht auf Erden worden, bedeutet die Erleuchtung des Verstandes in den Glaubigen, durch das heilige Evangelium, v. 2.

3. Und war eben wie das Gesicht, das ich gesehen hatte am Wasser Chebar, da ich kam, das die Stadt sollte zerstöhret werden. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des Herrn kam hinein, zum Haus, durchs Thor gegen Morgen.

5. Da hub mich ein Wind auf, und brachte mich in den innern Vorhof, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus.

6. Und ich hörte einen mit mir reden vom Haus heraus, und ein Mann stuhnd neben mir,

7. Der sprach zu mir: Du Menschenkind! das ist der Ort meines Throns, und die Stätte meiner Fusssohlen, darinnen ich ewiglich will wohnen unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Hurerey, und durch die Leiche ihrer Könige in ihren Höhen;

8. Welche a ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, das nur eine Wand zwischen mir und ihnen war. Und haben also meinen heiligen Namen verunreinigt, durch ihre Greuel, die sie thaten; darum ich sie auch in meinem Zorn verzehret habe.

a Ihre Schwelle) Das ist: Die Könige haben Capellen aufgerichtet neben dem Tempel, darinn ihr Begräbniß war, und wurden dabei auch verbottene Gottesdienste gehalten.

9. Nun aber sollen sie ihre Hurerey, und die Leiche ihrer Könige fern von mir weg thun, und ich will ewiglich unter ihnen wohnen.

Lehr: Das in der wahren Kirchen nicht Abgötterey getrieben, sondern Gott nach seinem Wort und Willen, in Heiligkeit des Lebens, gebietet werde, wird allhie angezeigt, v. 7. 8. 9.

10. Und du Menschenkind! zeige dem Haus Israel den Tempel an, das sie sich schämen ihrer Missethat, und las sie ein reinlich Muster davon nehmen.

11. Und wenn sie sich nun alles ihres Thuns schämen, so zeige ihnen die Weise und Muster des Hauses, und seinen Ausgang und Eingang, und alle seine Weise, und alle seine Sitten, und alle seine Gefäße, und schreibe es ihnen vor, das sie alle seine Weise, und alle seine Sitten halten, und darnach thun.

12. Als soll aber das Gefäß des Hauses seyn: Auf der Höhe des Berges, so weit es umfungen hat, soll es das Allerheiligste seyn; das ist das Gefäß des Hauses.

Lehr: Das der ganze Umfang des Hauses, für das Allerheiligste soll gehalten werden, zeigt an, das Christi Wohlthaten, (die er durch seinen Eingang in das Allerheiligste erworben, Cap. 41, 4.) allen gläubigen Inwohnern der Stadt Gottes mitgetheilet werden sollen, v. 12.

13. Es ist aber das Maas des Altars, nach der Ellen, welche einer Hand breit länger ist denn eine gemeine Elle: Sein Fuß ist einer Ellen hoch, und einer Ellen breit; und der Altar reicht hinauf bis an den Rand, der ist einer Spannen breit umher; und das ist seine Höhe.

14. Und von dem Fuß auf der Erden, bis an den untern Absatz, sind zwo Ellen hoch, und eine Ellen breit. Aber von demselben kleinern Absatz bis an den grössern Absatz, sind vier Ellen hoch, und eine Elle breit,

15. Und der b Harel vier Ellen hoch, und vom Ariel überwärts vier Hörner.

b Harel) Harel heisset Gottes Berg, Ariel Gottes Löw. So nennet er das obere Theil des Altars, darauf man opferte. Asaro heisset er den untern oder kleinern, und den grössern Absatz am Altar, da man hat können stehen, etliche auf dem untern, etliche auf dem höhern. So heisset er den obersten Platz des Altars auch Asara. Asara heisset sonst auf Teutsch Hüß oder Verstand nach der Sprachen Art. Den Fuß des Altars nennet er einen Schoof oder Busen.

16. Der Ariel aber war zwölf Ellen lang, und zwölf Ellen breit ins Gevierte.

17. Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang, und vierzehn Ellen breit ins Gevierte, und ein Rand gieng allenthalben umher, einer halben Ellen breit; und sein Fuß war einer Ellen hoch, und seine Stufen waren gegen Morgen.

Aug.

Hef. 1.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV.

Aug.

II.

Aug.

I.

18. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! so spricht der HERR HERR: Diß sollen die Sitten des Altars seyn, des Tages, da er gemacht ist, daß man Brand-Opfer drauf lege, und das Blut drauf sprengt.

19. Und den Priestern von Levi, aus dem Saamen Zadock, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der HERR HERR, sollt du geben einen jungen Farren zum Sünd-Opfer.

Aug.

Lehr: Das Opfern auf dem Altar, von den Priestern aus dem Saamen Zadock, ist ein Bild der Evangelischen Predigt von dem einigen Verfühns-Opfer des Todes Christi, durch die Apostel, und andere treue Lehrer der Kirchen, (Malach. 1, 11.) v. 18. 19.

20. Und von desselben Blut sollt du nehmen und seine vier Hörner damit besprengen, und die vier Ecken an dem obersten Absatz, und um die Leisten herum, damit sollt du ihn entsündigen und verfühnen.

21. Und sollt den Farren des Sünd-Opfers nehmen, und ihn verbrennen an einem Ort im Haus, das darzu verordnet ist, ausser dem Heiligthum.

22. Aber am andern Tag sollt du einen Ziegen-Bock opfern, der ohne Wandel sey, zu einem Sünd-Opfer, und den Altar damit entsündigen, wie er mit den Farren entsündigt ist.

23. Und wenn das Entsündigen vollendet ist, sollt du einen jungen Farren opfern, der ohne Wandel sey, und einen Widder von der Heerd, ohne Wandel.

24. Und sollt sie beyde vor dem HERRN opfern, und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sollen sie also opfern dem HERRN zum Brand-Opfer.

25. Also sollt du sieben Tag nach einander täglich einen Bock zum Sünd-Opfer opfern, und sie sollen einen jungen Farren und einen Widder von der Heerde, die beyde ohne Wandel sind, opfern.

26. Und sollen also sieben Tage lang den Altar verfühnen, und ihn reinigen, und seine Hände füllen.

27. Und nach denselben Tagen sollen die Priester am achten Tag, und hernach für und für, auf dem Altar opfern euer Brand-Opfer, und euer Danck-Opfer, so will ich euch gnädig seyn, spricht der HERR HERR.

Das vier und vierzigste Capitel

Hat zwey Theil. 1. Von dem zugeschlossenen Thor des innern Tempels, (der unsichtbaren Kirchen) und von dem Fürsten, (dem Messia) v. 1. 2. 3. 2. Von demjenigen, so unter dem Fürsten sind, und zu dem innern Tempel gehören, v. 4. 5. 6.

I.

1. Und er führte mich wiederum zu dem Thor des äussern Heiligthums, gegen Morgen; es war aber zugeschlossen.

2. Und der HERR sprach zu mir: Diß Thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und soll niemand dadurch gehen, ohn allein der HERR, der GOTT Israel, soll dadurch gehen, und soll zugeschlossen bleiben.

Aug.

Lehr: Durch das verschlossene Thor gegen Morgen, dadurch allein der GOTT Israel gehen soll, wird angedeutet, daß der Eingang in den Himmel allen Menschen, wegen der Sünde, verschlossen, und allein durch Christum, den Sohn Gottes, uns eröfnet worden, v. 1. 2.

3. Doch den Fürsten ausgenommen, denn der Fürst soll darunter sitzen, das Brod zu essen vor dem HERRN: Durch die Halle soll er hinein gehen, und durch dieselbe wieder heraus gehen.

II.

4. Darnach führte er mich zum Thor gegen Mitternacht, vor das Haus: Und ich sahe, und siehe, des HERRN Haus ward voll der Herrlichkeit des HERRN, und ich fiel auf mein Angesicht.

5. Und der HERR sprach zu mir: Du Menschenkind! mercke eben drauf, und siehe, und höre fleißig auf alles, was ich dir sagen will, von allen Sitten und Gefäßen im Haus des HERRN, und merck eben, wie man hinein gehen soll, und auf alle Ausgänge des Heiligthums.

6. Und sage dem ungehorsamen Haus Israel: So spricht der HERR HERR: Ihr macht's zu viel, ihr vom Haus Israel, mit allen euren Greueln.

7. Denn ihr führet fremde Leute eines unbeschnidtenen Herzens, und unbeschnidtenen Fleisches in mein Heiligthum, dadurch ihr mein Haus entheiligt, wenn ihr mein Brod, Fettes und Blut opfert, und brechet also meinen Bund mit allen euren Greueln.

8. Und haltet die Sitten meines Heiligthums nicht, sondern machet euch selbst neue Sitten in meinem Heiligthum.

9. Darum spricht der HERR HERR also: Es soll kein Fremder, eines unbeschnidtenen Herzens und unbeschnidtenen Fleisches, in mein Heiligthum kommen, aus allen Fremdlingen, so unter den Kindern Israel sind;

10. Ja auch nicht die Leviten, die von mir gewichen sind, und sammt Israel von mir irre gegangen, nach ihren Gözen: Darum sollen sie ihre Sünde tragen.

11. Sie sollen aber in meinem Heiligthum dienen, an den Aemtern, den Thüren des Hauses, und dem Haus dienen, und sollen nur das Brand-Opfer und andere Opfer, so das Volk herzu bringet, schlachten, und vor den Priestern stehen, daß sie ihnen dienen.

12. Darum, daß sie jenen gedient vor ihren Gözen, und dem Haus Israel ein Aergerniß zur Sünde gegeben haben. Darum hab ich meine Hand über sie ausgestreckt, spricht der HERR HERR, daß sie müssen ihre Sünde tragen.

13. Und sollen nicht zu mir nahen, Priester-Amt zu führen, noch kommen zu einigen meinem Heiligthum, zu dem Allerheiligsten, sondern sollen ihre Schande tragen, und ihre Greuel, die sie geübt haben.

14. Darum hab ich sie zu Hütern gemacht an allem Dienst des Hauses, und zu allem, das man darinnen thun soll.

15. Aber die Priester aus den Leviten, die Kinder Zadock, so die Sitten meines Heiligthums gehalten haben, da die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten, und mir dienen, und vor mir stehen, daß sie mir das Fett und Blut opfern, spricht der HERR HERR.

16. Und sie sollen hinein gehen in mein Heiligthum, und vor meinen Tisch treten, mir zu dienen, und meine Sitten zu halten.

17. Und wenn sie durch die Thore des innern Vorhofs gehen wollen, sollen sie leinene Kleider anziehen, und nichts Wollenes anhaben, weil sie in den Thoren im innern Vorhof dienen.

18. Und sollen keinen Schmuck auf ihrem Haupt haben, und keinen Niederkleid um ihre Lenden, und sollen sich nicht a im Schweiß gürteln.

a Im Schweiß) Daß sie die heilige Kleider nicht beschmutzen mit Schweiß, wie die Dorf-Wirrer ihr Mes-Gewand. Hieronimus deutet es: Sie sollen sich nicht zu hart gürteln, das ist, nicht gezwungen, sondern alles willig thun, ohne Schweiß oder Mühe.

19. Und wenn sie etwan zu einem äussern Vorhof zum Volk heraus gehen, sollen sie die Kleider, darinn sie gedient haben, ausziehen, und dieselben in die Kammer des Heiligthums legen, und andere Kleider anziehen, und das Volk nicht heiligen in ihren eigenen Kleidern.

20. Ihr Haupt sollen sie nicht bescheeren, und sollen auch nicht die Haar frey wachsen lassen, sondern sollen die Haar umher verschneiden.

21. Und soll auch kein Priester * keinen Wein trincken, wenn sie in innern Vorhof gehen sollen.

22. Und sollen keine * Wittve noch verstossene zur Ehe nehmen, sondern Jungfrauen vom Saamen des Hauses Israel, oder eines Priesters nachgelassene Wittve.

* Lev. 10, 9. Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. 1. Cor. 2, 14.

23. Und

23. Und sie sollen mein Volk lehren, daß sie wissen Unterschied zu halten zwischen Heiligem und Unheiligem, und zwischen Reinem und Unreinem.

24. Und wo eine Sache vor sie kommt, sollen sie stehen, und richten, und nach meinen Rechten sprechen, und meine Gebott und Sitten halten, und alle meine Feste halten, und meine Sabbath heiligen.

Aug. Vermahnung: Daß die Diener der Kirchen in ihrem Lehr-Amte allein nach Gottes Wort sich allerdings richten, und nach demselbigen ihr Leben in Heiligkeit und Mäßigkeit führen sollen, v. 23, 24.

25. Und sollen zu keinem Todten gehen, und sich verunreinigen, ohn allein zu Vatter und Mutter, Sohn und Tochter, Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt habe, über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm zählen sieben Tage.

27. Und wenn er wieder hinein zum Heiligthum gehet, in den innern Vorhof, daß er im Heiligthum diene, so soll er sein Sünd-Dpfer opfern, spricht der HERR HERR.

** Num. 18, 20. Deut. 10, 9. c. 18, 2. Jos. 13, 14.*
28. Aber das * Erbtheil, das sie haben sollen, das will ich selbst seyn: Darum sollet ihr ihnen kein eigen Land geben in Israel; denn ich bin ihr Erbtheil.

29. Sie sollen ihre Nahrung haben vom Speis-Dpfer, Sünd-Dpfer und Schuld-Dpfer; und alles Verbannte in Israel soll ihr seyn.

** Er. 13, 2. c. 22, 29. Lev. 27, 26. Num. 3, 13. c. 8, 17. * Er. 22, 31. Lev. 22, 8.*
30. Und alle erste * Früchte und erste Geburth, von allen Heb-Dpfen, sollen der Priester seyn. Ihr sollt auch den Priestern die Erstlinge geben, von allem, das man isset, damit der Segen in deinem Hause bleibe.

31. Was aber ein * Has oder zerrissen ist, es sey von Vögeln oder Thieren, das sollen die Priester nicht essen.

Das fünf und vierzigste Capitel

hat zwey Theil. I. Handelt von der Abtheilung des Landes, (oder Bestimmung der Kirchen des Neuen Testaments) v. 1-6. (Besiehe unten das 48. Cap.) II. Von der Beschaffenheit der Regierung des Fürsten, und wie er die Leute regieren, bekehren und versöhnen werde, v. 7-25.

I. **S**enn ihr nun das Land durchs Loos austheilt, so sollt ihr ein Heb-Dpfer vom Lande absondern, das dem HERRN heilig seyn soll, fünf und zwanzig tausend a (Ruthen) lang, und zehen tausend breit, der Platz soll heilig seyn, so weit er reicht.

a Ruthen) Wie droben im 42. Cap. am Ende siehet.

2. Und von diesem sollen zum Heiligthum kommen je fünf hundert (Ruthen) ins Gevierte, und darzu ein freyer Raum umher, funfzig Ellen.

3. Und auf demselbigen Platz, der fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehen tausend breit ist, soll das Heiligthum stehen, und das Allerheiligste.

4. Das übrige aber vom geheiligten Land, soll den Priestern gehören, die im Heiligthum dienen, und vor den HERRN treten, ihm zu dienen, daß sie Raum zu Häusern haben, un^d soll auch heilig seyn.

Aug. Vermahnung: Daß die Zuhörer den Lehrern und Predigern auch Raum zu Häusern lassen und sie ehrlieh halten sollen, v. 4.

5. Aber die Leviten, so vor dem Haus dienen, sollen auch fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehen tausend breit haben, zu ihrem Theil, zu zwanzig Kammern.

6. Und der Stadt sollt ihr auch einen Platz lassen, für das ganze Haus Israel, fünf tausend Ruthen breit, und fünf und zwanzig tausend lang, neben dem abgefonderten Platz des Heiligthums.

II. **D**em Fürsten aber sollt ihr auch einen Platz geben, zu beyden Seiten, zwischen dem Platz der Priester, und zwischen dem Platz der Stadt, gegen Abend und gegen Morgen, und sollen beyde gegen Morgen und gegen Abend gleich lang seyn.

8. Das soll sein eigen Theil seyn im Israel: Damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das Ihre nehmen, sondern sollen das Land dem Haus Israel lassen für ihre Stämme.

9. Denn so spricht der HERR HERR: Ihr habts lang genug gemacht, ihr Fürsten Israel, lasset ab vom Frevel und Gewalt, und thut, was recht und gut ist; und thut ab von meinem Volk euer Austreiben, spricht der HERR HERR.

10. Ihr sollt recht Gewicht, und rechte Scheckel, und rechte Maas haben.

Aug. Vermahnung: Daß in der Christlichen Kirchen die Obrigkeit, als derselben vornehme Glieder, ein heiliges Leben führen, und die Gerechtigkeit handhaben sollen, v. 9, 10.

11. b Epha und c Bath sollen gleich seyn, daß ein Bath das zehende Theil vom Homer habe, und das Epha auch das zehende Theil vom Homer, denn nach dem Homer soll man sie beyde messen.

b Epha) Ist ein Korn-Maas.

c Bath) Ist ein Wein-Maas und Del-Maas.

12. Aber ein d * Sackel soll zwanzig Gera haben, und eine Mina macht zwanzig Sackel, fünf und zwanzig Sackel, und funfzehen Sackel.

d Sackel) Ein Mina hat sechzig Sackel, darum muß man diese Zahlen zusammen summiren, und hält ein gemeiner Sackel zwey Drachmas, das ist bey uns ein Orts-Gulden.

13. Das soll nun das Heb-Dpfer seyn, das ihr heben sollet: Nehmlich das sechste Theil eines Epha, von einem Homer Weizen, und das sechste Theil eines Epha, von einem Homer Gersten.

14. Und vom Del sollt ihr geben einen Bath, nehmlieh, je den zehenden Bath vom Cor, und den zehenden vom Homer: Denn zehen Bath machen einen Homer.

15. Und je ein Lamm von zwey hundert Schaaßen, aus der Heerd auf der Wäide Israel, zum Speis-Dpfer, und Brand-Dpfer, und Dancl-Dpfer, zur Versöhnung für sie, spricht der HERR HERR.

16. Alles Volk im Land soll solch Heb-Dpfer zum Fürsten in Israel bringen.

17. Und der Fürst soll sein Brand-Dpfer, Speis-Dpfer und Tranck-Dpfer opfern, auf die Feste, Neumonden und Sabbathen, und auf alle hohe Feste des Hauses Israel. Darzu Sünd-Dpfer und Speis-Dpfer, Brand-Dpfer und Dancl-Dpfer thun, zur Versöhnung für das Haus Israel.

18. So spricht der HERR HERR: Am ersten Tag des ersten Monden, sollt du nehmen einen jungen Farren, der ohne Wandel sey, und das Heiligthum entsündigen.

19. Und der Priester soll von dem Blut des Sünd-Dpfers nehmen, und die Pfosten am Haus damit besprengen, und die vier Ecken des Absatzes am Altar sammt den Pfosten am Thor des innern Vorhofs.

20. Also sollt du auch thun am siebenden Tag des Monden, wo jemand geirret oder verführt ist, daß ihr das Haus entsündiget,

21. Am vierzehenden Tag des ersten Monden, sollt ihr das Passah halten, und sieben Tage feyren, und ungeäuert Brod essen.

22. Und am selbigen Tag soll der Fürst für sich und für alles Volk im Land, einen Farren zum Sünd-Dpfer opfern.

23. Aber die sieben Tage des Festes soll er dem HERRN täglich ein Brand-Dpfer thun, je sieben Farren, und sieben Widder, die ohne Wandel seynd, und je einen Stiegenbock zum Sünd-Dpfer.

24. Zum Speis-Dpfer aber soll er je ein Epha zu einem Farren, und ein Epha zu einem Widder opfern, und je ein Hin Del zu einem Epha.

25. Am funfzehenden Tag des siebenden Monden, soll er sieben Tage nach einander feyren, gleich wie jene sieben Tage, und eben so halten, mit Sünd-Dpfer, Brand-Dpfer, Speis-Dpfer, sammt dem Del.

Das sechs und vierzigste Capitel

Das vier Theil. I. Was der Fürst bey der Kirchen auf Erden wir-
de, v. 1. 12. II. Was er ohn Unterlag im Thron des Himmels ver-
richte, der Kirchen zum besten, und wie es die Glaubigen ihnen zu Nutz
machen sollen, v. 13. 14. 15. III. Wem der Fürst die Gaben austheile,
und mit welchem Beding, v. 16. 17. 18. IV. Vom Amt der Priester,
v. 19. 24.

I. **S**pricht der HERR HERR: Das Thor am
innern Vorhof gegen Morgenwärts, soll
die sechs Werkstage zugeschlossen seyn;
aber am Sabbathtag und am Neumonden soll
mans aufthun.

2. Und der Fürst soll auswendig unter die Hal-
le des Thors treten, und herauffen bey den Pfo-
sten am Thor stehen bleiben. Und die Priester sol-
len sein Brand-Opfer und Danck-Opfer opfern,
er aber soll auf der Schwellen des Thors anbetten,
und hernach wieder hinaus gehen; das Thor aber
soll offen bleiben bis an den Abend.

3. Dergleichen das Volck im Land sollen in der
Thür desselben Thors anbetten vor dem HERRN an
den Sabbathen und Neumonden.

4. Das Brand-Opfer aber, so der Fürst vor
dem HERRN opfern soll am Sabbathtag, soll seyn
sechs Lämmer, die ohne Wandel seyn, und ein
Bidder ohne Wandel,

5. Und je ein Epha Speis-Opfer zu einem
Bidder, zum Speis-Opfer. Zum Lämmern aber,
so viel seine Hand giebt, zum Speis-Opfer, und
je ein Hin Del zu einem Epha.

6. Am Neumonden aber soll er einen jungen
Farren Opfern, der ohne Wandel sey, und sechs
Lämmer, und einen Bidder auch ohne Wandel.

7. Und je ein Epha zum Farren, und ein Epha
zum Bidder, zum Speis-Opfer. Aber zum Läm-
mern, so viel als er greift, und je ein Hin Del zu
einem Epha.

8. Und wenn der Fürst hinein gehet, soll er
durch die Halle des Thors hinein gehen, und des-
selben Berges wieder heraus gehen.

9. Aber das Volck im Land, so vor den HERRN
kommen, auf die hohen Feste, und zum Thor ge-
gen Mitternacht hinein gehet, anzubetten, das
soll durch das Thor gegen Mittag wieder heraus ge-
hen. Und welche zum Thor gegen Mittag hinein
gehen, die sollen zum Thor gegen Mitternacht
wieder heraus gehen. Und sollen nicht wieder zu
dem Thor hinaus gehen, dadurch sie hinein sind
gegangen, sondern stracks vor sich hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll mit ihnen, beyde hinein
und heraus gehen.

Aug. Lehr: Das der Fürst mit dem Volck im Lande beyde hinein in den
Tempel, und heraus gehen sollen, bedeutet, daß Christus der Friede-
Fürst stät bey seinen Glaubigen sey, und als ein getreuer Hirt sie ein-
und ausführe, v. 10.

11. Aber an den Feiertagen und hohen Festen,
soll man zum Speis-Opfer, je zu einem Farren
ein Epha, und je zu einem Bidder ein Epha
opfern: Und zum Lämmern, so viel seine Hand
giebt; und je ein Hin Del zu einem Epha.

12. Wenn aber der Fürst ein freywillig Brand-
Opfer, oder Danck-Opfer dem HERRN thun wollte,
so soll man ihm das Thor gegen Morgenwärts
aufthun, daß er sein Brand-Opfer und Danck-
Opfer opfere, wie er sonst am Sabbath pflegt zu
opfern: Und wenn er wieder heraus gehet, soll
man das Thor nach ihm zuschließen.

II. **U**nd er soll dem HERRN täglich ein
Brand-Opfer thun, nemlich, ein jäh-
riges Lamm ohne Wandel; dasselbe solle er alle
Morgen opfern,

14. Und soll alle Morgen das sechste Theil von
einem Epha zum Speis-Opfer darauf thun, und
ein Drittheil von einem Hin Del, auf das Sem-
elmehl zu treuffen, dem HERRN zum Speis-
Opfer; das soll ein ewiges Recht seyn, vom tägli-
chen Opfer.

15. Und also sollen sie das Lamm, sammt dem
Speis-Opfer und Del, alle Morgen opfern, zum
täglichen Brand-Opfer.

Lehr: Das tägliche Brand-Opfer ist eine Bedeutung der Predigt
des Evangelii, und Ausspendung der Sacrament, bis ans Ende der
Welt, v. 13. 14. 15.

III. **S**pricht der HERR HERR: Wenn der
Fürst seiner Söhne einem ein Ge-
schenck giebt von seinem Erbe, dasselbe soll seinen
Söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

Lehr: Die erbliche Besigung des Fürsten-Geschencks ist ein Zeichen
des himmlischen Erbes im ewigen Leben, welches die glaubigen Kinder
Gottes voll ihrem Sieg- und Friede-Fürsten Christo empfangen, v. 16.

17. Wo er aber seiner Knechte einem von seinem
Erbtheil etwas schencket, das sollen sie besitzen bis
aufs Frey-Jahr, und soll alsdenn dem Fürsten
wieder heimfallen: Denn sein Theil soll allein auf
seine Söhne erben.

18. Es soll auch der Fürst dem Volck nichts neh-
men von seinem Erbtheil, noch sie aus ihren eig-
nen Güthern stossen, sondern soll sein eigen Guth
auf seine Kinder erben; auf daß meines Volcks
nicht jemand von seinem Eigenthum zerstreuet
werde.

IV. **U**nd er führte mich unter den Eingang,
an der Seiten des Thors, gegen Mit-
ternacht, zu den Kammern des Heiligthums, so
den Priestern gehörten; und siehe, daselbst war
ein Raum in einem Ecken gegen Abend.

20. Und er sprach zu mir: Dirs ist der Ort, da
die Priester kochen sollen, das Schuld-Opfer und
Sünd-Opfer, und das Speis-Opfer backen, daß
sie es nicht hinaus in äussern Vorhof tragen dürfen,
das Volck zu heiligen.

Lehr: Das Gesäß vom Kochen und Backen des Opfers, zu des
Volcks Heiligung, bedeutet, daß die Lehrer des Wortes wohl erwägen
sollen, was sie dem Volck im Lehr-Amt zu ihrer Heiligung vortragen,
damit sie erbaulich lehren, v. 20.

21. Darnach führte er mich hinaus in den äus-
sern Vorhof, und hieß mich gehen in die vier Ecken
des Vorhofs.

22. Und siehe, da war ein jeglicher der vier Ecken
ein ander Vorhöflein zu räuchern, vierzig Ellen
lang, und dreyßig Ellen breit, alle vier einerley
Maas.

23. Und es gieng ein Mauerlein um ein jegliches
der viere, da waren Herde herum gemacht, unten
an den Mauern.

24. Und er sprach zu mir: Dirs ist die Küche,
darinnen die Diener im Haus kochen sollen, was
das Volck opfert.

Das sieben und vierzigste Capitel

Begreift das Land, (die Christliche Kirchen) in zweyen Theilen.
I. Wird das Land gerühmet wegen der Fruchtbarkeit, v. 1. 12. II. We-
gen der schönen Ordnung und Abtheilung, v. 13. 23.

I. **U**nd er führte mich wieder zu der Thür des
Tempels, und siehe, da floss ein Wasser
heraus unter der Schwelle des Tempels,
gegen Morgen; denn die Thür des Tempels war
auch gegen Morgen. Und das Wasser lief an der
rechten Seiten des Tempels, neben dem Altar hin,
gegen Mittag.

2. Und er führte mich auswendig zum Thor ge-
gen Mitternacht, vom äussern Thor gegen Mor-
gen: Und siehe, das Wasser sprang heraus von der
rechten Seiten.

3. Und der Mann gieng heraus gegen Morgen,
und hatte die Messschnur in der Hand, und er
maas tausend Ellen, und führte mich durchs Was-
ser, bis mirs an die Knöchel gieng.

4. Und maas abermahl tausend Ellen, und füh-
te mich durchs Wasser, bis mirs an die Knye gieng,
Und maas noch tausend Ellen, und ließ mich da-
durch gehen, bis es mir an die Lenden gieng.

5. Da maas er noch tausend Ellen, und es ward
so tief, daß ich nicht mehr gründen konnte; denn
das Wasser war zu hoch, daß man drüber schwim-
men mußte, und konnte es nicht gründen.

Lehr:

Aug.

Lehr: Das Wasser, so aus dem Heiligthum geflossen, und dem Propheten immer tieffer in gehen worden, bedeutet den Lauf des Evangelii, als des geistlichen Gnaden-Wassers, welche Predigt einen geringen Anfang gehabt, aber je länger je mehr zugenommen, bis es die ganze Welt erfüllet, v. 3. 4. 5.

6. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! das hast du ja gesehen? Und er führte mich wieder zurück am Ufer des Bachs.

7. Und siehe, da stuhnden sehr viel Bäume am Ufer auf beyden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Dis Wasser, das da gegen Morgen heraus fließt, wird durchs Blachfeld fließen ins Meer, und von einem Meer ins andere. Und wenns dahin ins Meer kommt, da sollen dieselbigen Wasser gesund werden.

9. Ja alles, was drinnen lebt und webt, dahin diese Ströhme kommen, das soll leben, und soll sehr viel Fische haben, und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strohm hinkommt.

10. Und es werden die Fischer an demselben stehen, von Engeddi bis zu Eneglaim wird man die Fischgarn aufspannen: Denn es werden daselbst sehr viel Fische seyn, gleichwie im grossen Meer.

11. Aber die Teiche und Lachen darneben werden nicht gesund werden, sondern gefalzen bleiben.

12. Und an demselben Strohm am Ufer, auf beyden Seiten, werden allerley fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelcken, noch ihre Früchte verfaulen, und werden alle Monden neue Früchte bringen: Denn ihr Wasser fließet aus dem Heiligthum. Ihre Frucht wird zur Speis dienen, und ihre Blätter zur Arzney.

II.

13. **S**pricht der Herr HERR: Dis sind die Grängen, nach der ihr das Land sollt austheilen den zwölf Stämmen Israel: Denn zwey Theil gehören dem Stamm Joseph.

* Genes. 48. 5.

14. Und ihr sollts gleich austheilen, einem wie dem andern: Denn ich habe meine Hand aufgehoben, das Land + euren Vätern und euch zum Erbtheil zu geben.

* Genes. 12. 7. 14. 17. 8.

Aug.

Lehr: Das das Land gleich in alle Stämme auszutheilen befohlen wird, jaget, daß alle Glaubigen an der Erbschaft des ewigen Lebens gleiches Recht durch Christi Verdienst haben, v. 14.

15. Dis ist nun die Gränge des Landes gegen Mitternacht, von dem grossen Meer an, von Hethlon bis gen Zedad,

16. Nehmlich, Hemath, Berotha, Sibram, die mit Damasco und Hemath gränzen, und Hazar Tichon, die mit Haveran gränzet.

17. Das soll die Gränge seyn vom Meer an bis gen HazarEnon, und Damascus und Hemath soll das Ende seyn gegen Mitternacht.

18. Aber die Gränge gegen Morgen sollt ihr messen zwischen Haveran und Damasco, und zwischen Gilead, und zwischen dem Land Israel, am Jordan hinab, bis ans Meer gegen Morgen. Das soll die Gränge gegen Morgen seyn.

19. Aber die Gränge gegen Mittag, ist von Thamar bis ans Haderwasser zu Cades, und gegen dem Wasser am grossen Meer. Das soll die Gränge gegen Mittag seyn.

20. Und die Gränge gegen Abend ist vom grossen Meer an, stracks bis gen Hemath. Das sey die Gränge gegen Abend.

21. Also sollt ihr das Land austheilen, unter die Stämme Israel.

22. Und wenn ihr das Loos werfet, das Land unter euch zu theilen, so sollt ihr die Fremdlinge, die bey euch wohnen, und Kinder unter euch zeugen, halten, gleichwie die Einheimischen unter den Kindern Israel.

23. Und sollen auch ihren Theil am Land haben, ein jeglicher unter dem Stamm, darbey er wohnet, spricht der Herr HERR.

Das acht und vierzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Handelt von der Austheilung des Landes, v. 1. 14.

II. Von der Stadt und denen Vorstädten, v. 15. 20. III. Von dem Fürken und Unterthanen, so dieser Stadt zu genieffen haben, v. 21. 20. IV. Von den Stadt-Thoren, v. 31. 34. V. Von dem Namen der Stadt, v. 35.

Ist sind die Namen der Stämme, von Mitternacht, von Hethlon gegen Hemath, und HazarEnon, und von Damasco gegen Hemath. Das soll Dan für seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

I.

2. Neben Dan soll Asser seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

3. Neben Asser soll Naphthali seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

4. Neben Naphthali soll Manasse seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

5. Neben Manasse soll Ephraim seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

6. Neben Ephraim soll Ruben seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

7. Neben Ruben soll Juda seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

8. Neben Juda aber sollt ihr einen Theil absondern vom Morgen bis gen Abend, der fünf und zwanzig tausend Ruthen breit und lang sey, ein Stück von den Theilen, so von Morgen bis gen Abend reichen, darinnen soll das Heiligthum stehen.

Aug.

Lehr: Die Austheilung des Landes in die Stämme des Volcks Israel, bedeutet, daß alle wahre Christen im Himmel ihren Theil, um Christi willen, haben werden, v. 1. 8.

9. Und davon sollt ihr dem Herrn einen Theil absondern, fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehen tausend Ruthen breit.

10. Und dasselbige heilige Theil soll der Priester seyn, nemlich fünf und zwanzig tausend Ruthen lang gegen Mitternacht und gegen Mittag, und zehen tausend breit gegen Morgen und gegen Abend. Und das Heiligthum des Herrn soll mitten drinnen stehen.

11. Das soll geheiligt seyn den Priestern, den Kindern Zadock, welche meine Sitten gehalten haben, und sind nicht abgefallen mit den Kindern Israel, wie die Leviten abgefallen sind.

12. Und soll also dis abgesonderte Theil des Landes ihr eigen seyn, darinnen das Allerheiligste ist, neben der Leviten Gränge.

13. Die Leviten aber sollen neben der Priester Gränge auch fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, und zehen tausend in die Breite haben. Denn alle Länge soll fünf und zwanzig tausend, und die Breite zehen tausend Ruthen haben.

14. Und sollen nichts davon verkauffen, noch verändern, damit das Erstlinge des Landes nicht wegkomme, denn es ist dem Herrn geheiligt.

15. **A**ber die übrigen fünf tausend Ruthen in die Breite, gegen die fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, das soll unheilig seyn, zur Stadt, darinnen zu wohnen, und zu Vorstädten, und die Stadt soll mitten drinnen stehen.

II.

16. Und das soll ihr Maas seyn, vier tausend und fünf hundert Ruthen, gegen Mitternacht und gegen Mittag. Desgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch vier tausend und fünf hundert.

17. Die Vorstadt aber soll haben zwey hundert und funfzig Ruthen, gegen Mitternacht und gegen Mittag, desgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend, zwey hundert und funfzig Ruthen.

18. Aber das übrige an der Länge desselben, neben dem Abgesonderten und Geheiligten, nemlich zehen tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das gehöret zur Unterhaltung derer, die in der Stadt arbeiten.

19. Und die Arbeiter sollen aus allen Stämmen Israel der Stadt arbeiten,

Aug.

Lehr: Das der Arbeiter in der Stadt gedacht wird, ist ein Bild der geistlichen Arbeit des Glaubens, der Liebe und der Gedult, (1. Thess. 1. 3.) v. 19.

20. Das die ganze Absonderung der fünf und zwanzig

zwanzig tausend Ruthen ins Gevierte eine geheiligte Absonderung sey, zu eigen der Stadt.

III. 21. Was aber noch übrig ist auf beyden Seiten, neben dem abgesonderten heiligen Theil, und neben der Stadt Theil, nemlich, fünf und zwanzig tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das soll alles des Fürsten seyn. Aber das abgesonderte heilige Theil, und das Haus des Heiligthums, soll mitten innen seyn.

Aug. Lehr: Das Christus, der Fürst des Lebens, allenthalben herrsche und regiere, wird allhie vorgebildet, v. 21.

22. Was aber darzwischen liegt, zwischen der Leviten Theil, und zwischen der Stadt Theil, und zwischen der Gränze Juda, und der Gränze Ben-Jamin, das soll des Fürsten seyn.

23. Darnach sollen die andern Stämme seyn: Ben-Jamin soll seinen Theil haben von Morgen bis gen Abend.

24. Aber neben der Gränze Ben-Jamin soll Simeon seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

25. Neben der Gränze Simeon soll Isaschar seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

26. Neben der Gränze Isaschar soll Sebulon seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

27. Neben der Gränze Sebulon soll Gad seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

28. Aber neben Gad ist die Gränze gegen Mittag, von Thamar bis ans Hadertwasser zu Eades, und gegen dem Wasser am grossen Meer.

29. Also soll das Land ausgetheilet werden, zum Erbtheil unter die Stämme Israel, und das soll ihr Erbtheil seyn, spricht der HERR HERR.

30. Und so weit soll die Stadt seyn, vier tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht.

31. Und die Thore der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israel genennet werden: Drey Thore gegen Mitternacht; das erste Thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi.

32. Also auch gegen Morgen, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore: Nemlich das erste Thor Joseph, das andere Ben-Jamin, das dritte Dan.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore; das erste Thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen Abend, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und drey Thore: Ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphthali.

Aug. Trost: Die Thore an der geistlichen Stadt, bedeuten den freyen Eingang und Zutritt aller Bußfertigen und Glauben, in die streitende und triumphirende Kirche, v. 31-34.

35. Also soll es um und um achtzehnen tausend Ruthen haben. Und alsdenn soll die Stadt genennet werden: Hie ist der HERR!

Aug. Lehr: Der Stadt Name, Hie ist der HERR! deutet an, daß Gott in seiner Kirche wohne, und mit seinen Gaben und reichem Segen sie erfülle, hie zeitlich und dort ewiglich, v. 35.

ENDE des Propheten Hesekiel.

Der Prophet Daniel.

Das ganze Buch kan in zwey Haupt-Stücke getheilet werden.

I. Begreift vornehmlich die Geschichte, die sich zu Danielis Zeiten unter den grossen Kaysern zu Babel, NebucadNesarn und Bel-sazern, und hernach unter Dario aus

Persien, haben zugetragen, bis aufs 7. Capitel.

II. Hält in sich etliche Weissagungen, vom 7. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hot drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wenn und wie Daniel mit seinen Gefellen gen Babel, und in die königliche Schul darselbst gebracht worden, v. 1-7. II. Eine Beschreibung ihrer Mäßigkeit, da sie mit schlechtem Jugemus begnügt gewesen, v. 8-16. III. Wie sie in der Weisheit zugenommen, und dem König vorgestellt worden, v. 17-21.

I. Josafim Im Jahr der welt 3354. vor Ehr. Geburt 617. * 2 Reg. 24, 1. 2 Par. 36, 6. 1 Reg. 10, 10. Absen.

Im dritten Jahr des Reichs Jojakim, des Königs Juda, * kam NebucadNesar, der König zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte sie.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den König Juda, und etliche Gefässe aus dem Haus Gottes, die ließ er führen ins Land a Sinear, in seines Gottes Haus; und that die Gefässe in seines Gottes Kasten.

a Sinear) Ist das Land Babel.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer: Er sollte aus den Kindern Israel, vom königlichen Stamm und Herren-Kindern, wählen,

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des Königs Hof, und zu lernen Chaldäische Schrift und Sprach.

5. Solchen verschafte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speis, und von dem Wein, den er selbst tranck, daß sie also drey Jahr auferzogen, darnach vor dem König dienen sollten.

6. Unter welchen war Daniel, Hananja, Misael und Usarja, von den Kindern Juda.

Aug. Lehr: Wie Gott in Trübsal, auch mitten unter den Feinden, sich der Semigen wunderbarlich annehmen, und sie zu versorgen pflege, v. 3-6.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Na-

men, und nannte Daniel Beltsazer, und Hananja, Sadrach, und Misael Mesach, und Usarja Abednego.

8. Aber Daniel sagte ihm vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speis, und mit dem Wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wolte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müste verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speis und Tranck verschafft hat, wo er würde sehen, daß eure Angesichte jämmerlicher wären, denn der andern Knaben eures Alters, so brächet ihr mich bey dem König um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer, Daniel, Hananja, Misael, und Usarja befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen Knechten zehen Tage, und laß uns geben Jugemus zu essen, und Wasser zu trincken;

Aug. Vermahnung: Zur Mäßigkeit im Essen und Trinken, welche denen hochnützlich, die nach der Weisheit streben, wie Daniel, v. 11, 12.

13. Und laß denn vor dir unsere Gestalt, und der Knaben, so von des Königs Speis essen, besehen, und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinn, und versuchs mit ihnen zehen Tage.

15. Und nach den zehen Tagen waren sie schöner, und daß bey Leibe, denn alle Knaben, so von des Königs Speis assen.

16. Da that Melzar ihre verordnete Speis und Tranck weg, und gabe ihnen Jugemus.

17. Aber